Quintus Horatius Flaccus
Werke

in den

Versweisen der Urschrift

übersetzt

von

Dr. Wilhelm Binder.

Zweiter Band:

Satiren und Episteln.

Stuttgart.
Hoffmann'sche Verlags=Buchhandlung.
1855.

Satiren.

Erstes Buch.

I.

Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Loose.

Wie doch kommt es, Mäcen, daß Niemand bei dem Berufe,
Den theils eigene Wahl ihm erkor, theils Ungefähr zuwarf,
Lebt mit zufriedenem Sinn, nur And'res Verfolgende preiset?
„Glückliche Kaufherrn ihr!" ruft unter der Bürde der Jahre
Hier ein Soldat, von gehäufeten Mühn schon morsch in den Gliedern.
Dem, wenn Süde das Schiff umtreiben, entgegnet der Kaufmann:
„Besser ist Kriegsdienst doch; denn warum? man stürmt an einander,
Schnell, mit der Stund' Umschwung, ist Tod, ist fröhlicher Sieg da."
Ruhe des Landmanns lobet der Rechts- und Gesetzeserfahr'ne,
Wann mit dem Hahnruf schon an die Thür' ihm klopft ein Befrager.
Jener, zum Rechtstermin in die Stadt vom Lande gezogen,
Kündiget aus als glücklich allein die Bewohner der Hauptstadt.
Weiteres ähnlicher Art — so viel ist's — würde den Schwätzer
Fabius selbst abmüden. Um kurz mich zu halten, vernimm nun,
Wo ich die Sach' hinführe. Gesetzt, es spräche ein Gott: „Wohl,
Was ihr verlangt, sei gewährt; du, der noch eben Soldat war,
Sei Kaufmann; du, Walter des Rechts, sei Bauer; die Rollen

Seien getauscht; nun geht, ihr von da, von dorten ihr. Auf denn!
Immer noch da? Sie verschmähn's, und könnten ein Glück doch erlangen.
Was ist der Grund, daß Zeus, wie billig, dem Volke nicht beide
Backen ergrimmt aufbläst und erklärt, er wolle für ferner
Nimmer so willig sich zeigen und jeglichem Wunsche das Ohr leih'n?
Uebrigens, daß ich nicht, gleich Possenreißern, im Spasse
Steure zum Ziel — wenn schon auch lachend zu sagen die Wahrheit
Nichts verwehrt, wie zuweilen mit Naschwerk freundliche Lehrer
Kinder erfreu'n, daß gerne das Alphabet sie erlernen —
Laßt bei Seite den Scherz uns setzen und suchen das Ernste.
Jener, der mühsam wühlt mit dem Pflug in der scholligen Erde,
Hier der verschlagene Wirth, der Soldat und der Schiffer, der muthig
Jegliches Meer durchsteuert: sie All' erdulden die Mühsal
Nur, um dereinst im Alter der sicheren Ruh' zu genießen,
— Sagen sie — wenn sie zuvor sich erkleckliche Zehrung gesammelt,
So, wie das Ameislein, als Vorbild emsiger Arbeit,
Was es vermag mit dem Mund einschleppt und dem Haufen hinzulegt,
Den es erbaut, wohlkundig und wohl vorsorgend der Zukunft.
Doch, wenn das Wassergestirn mit dem Jahrschluß traurige Zeit bringt,
Kriechet es nirgends hervor und genießt verständig des Vorraths,
Den es gesammelt zuvor, da dich nicht sengender Gluthauch
Abzieh'n kann vom Gewinn, nicht Frost, Meer, Feuer und Eisen,
Nichts im Wege dir steht, wird nur kein Anderer reicher.
Was hilft's, wenn ein unendlich Gewicht von Silber und Golde
Du mit verstohlener Angst in gehöhleter Erde verbirgest?
„Das, wo geschwächt es wird, zum verächtlichen Heller herabsinkt."
Aber wo nicht, was beut der gethürmte Haufe für Reiz dar?
Mag an Getreide die Tenne dir Hunderttausende dreschen:
Dennoch faßt dein Magen nicht mehr als der meinige; wie, wenn
Unter verkäuflichen Sklaven das Brodnetz auf der belad'nen
Schulter du trügst, du doch nicht mehr empfingst als ein Andrer,
Der Nichts trug. Ei, sage mir doch, was kümmert es Jenen,
Der der Natur nachlebt, ob er hundert Jauchert', ob tausend
Pflüget? „Es ist gar schön, von dem mächtigen Haufen zu nehmen."
Lässest du eben so viel vom Kleinen zu schöpfen uns übrig,
Welcherlei Vorzug hat dein Speicher vor unseren Kisten?

Grad', als wäre von Trank ein Ohm dir oder ein Schälchen
Noth, und du sprächst: „ich will aus dem mächtigen Strome doch lieber,
Als aus dem Brünnlein hier das Gleiche mir schöpfen." So kommt es,
Daß, wenn Manche sich freuen des überströmenden Segens,
Sie mit dem Ufer zugleich hinreißet des Aufidus Brandung;
Aber, wer das nur bedarf, was Noth erheischet, der schöpft nicht
Wasser vom Lehme getrübt, noch verliert in der Fluth er das Leben.
Aber ein gut Theil Menschen, von falscher Begierde verleitet,
Sagt: gar Nichts ist genug, weil du so viel nur, als du hast, bist.
Was ist mit diesen zu thun? sie sei'n unglücklich, dieweil sie
Freude daran empfinden. Wie einst in Athen — so erzählt man —
Irgend ein filziger Reicher die Stimme des Volks zu verachten
Also pflegte: „das Volk zischt aus mich, aber ich klatsche
Selbst mir zu Hause, sobald ich das Geld im Kasten betrachte."
Tantalus schnappet im Durst nach der Fluth, die stets von den Lippen
Ihm entflieht.... Was lachst du? den Namen getauscht, und du selber
Bist der Erzählung Held: auf rings angestapelten Säcken
Legst du dich lechzend nieder und, Heiligem gleich, sie zu schonen
Zwingt's dich, oder mit Lust, wie Bilderchen, sie zu beschauen.
Kennest den Werth des Geldes du nicht, nicht dessen Verwendung?
Kaufe dir Brod und Gemüs und ein Nöselchen Wein und dazu noch
Was sich die Menschennatur mit fühlbarem Schmerz nur versaget.
Schlaflos liegen, zum Tode geängstiget, nächtlich und täglich
Beben vor Diebesgesindel, vor Feuergefahr und vor Sklaven,
Daß sie dich nicht ausplündern und flieh'n: macht das dir Vergnügen?
Wär' ich doch stets — das wünscht' ich — an solcherlei Gütern der Aermste!
Doch, wenn etwa der Leib, vom Froste geschüttelt, dir weh thut,
Oder ein anderer Fall an's Bett dich fesselt, so hast du
Beistand ja, der für Wärmungen sorg' und flehe zum Arzte,
Daß er dir helf' und gesund dich Kindern erhalt' und Verwandten.
Nein! nicht will dich gesund dein Weib, dein eigener Sohn nicht,
Nachbarn hassen dich alle, Bekannte dich, Knaben wie Mägdlein.
Wunderst du dich, da du Alles hintangesetzet dem Silber,
Wenn kein Mensch dir erzeigt was du nicht verdienetest: Liebe?
Wolltest du aber Verwandte, die ohne dein eigenes Zuthun

Schon die Natur dir gab, als dauernde Freunde bewahren:
Zwecklos wäre vergeudet die Müh', wie wenn Einer den Esel
Lehrte, gehorsam dem Zaum, als Renner zu laufen im Marsfeld.
Endlich einmal gib auf den Erwerb und, da du genug hast,
Fürchte die Armuth minder und lass' aufhören die Arbeit,
Da, was du sehnlich erstrebtest, erreicht ist; daß dir das Loos nicht
Jenes Ummidius werde, der — kurz ist die Fabel — so reich war,
Daß mit dem Scheffel das Geld er maß, doch daneben so schmutzig,
Daß er sich besser um Nichts, denn ein Knecht, ankleidete, bis zum
Letzten der Tage besorgt, ob er nicht aus Mangel an Nahrung
Endlich zu Grund noch gehe: da hieb mit dem Beil die Gefreite
Ihn in der Mitt' entzwei, als muthigste Tyndarione.
„Nun, was räthst du mir denn? daß ich leb' als Mänius, oder
So, wie Nomentanus?" Du willst doch immer vergleichen,
Was mit feindlicher Stirne sich abstößt; nie ja begehr' ich,
Wenn ich dich warne vor Geiz, daß ein Prasser du werdest und Schlemmer.
Zwischen dem Tanais ist und Visellius' Schwäher ein Mittles:
Maß hat jegliches Ding und scharf ist die Gränze gezogen,
Jenseits deren das Recht, wie diesseits, nimmer besteh'n kann.
Jetzo kehr' ich zurück zum Verlassenen, daß, wie der Geizhals,
Keiner sich selber gefällt, nur And'res Verfolgende preiset;
Daß, wenn des Nachbars Ziege mit vollerem Euter umhergeht,
Neid ihn frißt und er nie mit der größern Menge der Aermern
Sich vergleicht; stets möcht' er es Dem und Jenem zuvorthun.
Dem so Eilenden stehet ein Reicherer immer im Wege,
Wie, wenn der Huf aus Schranken gelassene Wagen dahinreißt,
Rossen, die seine besiegt, nachjaget der Lenker, unachtsam
Deß, dem voran er flog in den hintersten Reihen der Renner.
Daher kommt's, daß selten ein Mensch sich findet, der zugibt
Glücklich gewesen zu sein und der nach geendeter Laufbahn,
Wie ein gesättigter Gast, mit zufriedenem Sinn aus der Welt geht.
Jetzo genug. Auf daß du mich nicht als Dieb an Crispinus'
Schränken, des Triefaugs, wähnest, so füg' ich kein weiteres Wort bei.

II.

Die Extreme der Leidenschaften.

Lärmende Bajaderen im Chor, Heilmittelverkäufer,
Bettelpropheten und Gaukler und Miminnen, all das Gesindel
Ist voll Kummer und Leid ob Tigellius' Tode des Sängers.
Freilich, er war ja so gut. Manch Anderer, weil der Verschwendung
Vorwurf fürchtend, versagt' auch das dem bedürftigen Freunde,
Was ihm gnügte, den Frost und den drückenden Hunger zu bannen.
Fragest du diesen, warum heillos er des Vaters und Ahnherrn
Herrliches Gut einschling' in die unersättliche Gurgel,
Leckere Kost aufkauf' um zusammengeliehene Gelder?
„Weil er als Filz nicht woll' und als niedrig Gesinnter verschrien sein"
Ist sein Bescheid. Die loben ihn drum, es verdammen ihn Andre.
Jenem Fufidius bangt vor dem Rufe des Prassers und Schlemmers;
Reich an liegendem Gut, reich auch an verzinslichen Geldern,
Schneidet er vom Capital fünffachen Gewinn sich und drücket
So viel härter den Schuldner, je mehr er heruntergekommen.
Namen in's Schuldbuch sucht er von kaum erst mannbarer Jugend,
Söhnen gestrengerer Väter. „O, mächtiger Jupiter!" riefe
Jeder gewiß, wer Solches vernimmt. „Doch, wendet er Etwas,
Seinem Erwerbe gemäß, auf sich?" Kaum läßt es sich glauben,
Wie gar feind er sich ist, daß der Vater dort, der nach des Sohnes
Austreibung so erbärmlich gelebt — wie Terentius' Lustspiel
Ihn darstellt — nicht peinlicher sich, denn dieser, gequält hat.
Wenn nun Einer mich fragt: „was erzielt die Erörterung?" dieses:
„Einen Fehler vermeidet der Thor und rennt in den andern."
Schleppendes Untergewands wallt hier Malthinus; ein Andrer
Schürzt es zum Gürtel empor, spaßhaft weit gegen den Anstand.
Bisamgeruch verbreitet Rufill, Gargonius Bocksdunst.
Nirgends ein mittlerer Weg. — Der will nur Frauen berühren,
Denen die Knöchel das Kleid mit gefalbeltem Saume bedecket;
Wieder ein And'rer nur das, was im dumpfigen Keller sich hergibt.
Als ein bekannter Gesell einst trat aus solchem Gewölbe:

„Herrlicher Grundsatz, traun! — war Cato's göttlicher Spruch da —
Denn, hat wüste Begierde die Adern einmal entflammet,
Hierher wende die Jugend sich immerhin, besser, als Andrer
Weibern in Unzucht nah'n." „Nicht will ich in diesem gelobt sein"
Ruft Cupiennius aus, ein Bewunderer weißer Naturen.
Wohl auch lohnt's zu vernehmen der Müh', die ihr glücklichen Fortgang
Schändern der Eh' nicht gönnt, wie von allher Leiden sie treffen;
Wie von so mancherlei Schmerzen die Wollust ihnen vergällt wird,
Die, noch selten dazu, meist harte Gefahren besteh'n muß:
Häuptlings stürzte sich jener vom Dach, der wurde mit Geißeln
Fast bis zum Tode gepeitscht, der fiel beim Fliehen in grauser
Räuber Gewalt, ein And'rer bezahlte mit Gelde das Leben;
Diesen bespritzt' unfläthig der Diensttroß, auch war der Fall schon,
Daß mit dem Stahl sie Einem die Hoden und üppige Ruthe
Rein abmähten. „Mit Recht!" schrien Alle, nur Galba verneint es.
Wie viel sicherer doch ist der Kauf in der folgenden Klasse,
Jener der Freigelass'nen, für die Sallustius ganz so
Ras't, wie Jene, die Netze den Eh'frau'n stellen. Doch, wollt' er
Nur so weit, als Vermögen es räth und Vernunft, als mit Anstand
Ziemt freigebig zu sein, wohlthätig erscheinen und gütig:
So viel spendet' er nur, als genug ist, ohne sich selber
Schaden zu machen und Schimpf. Doch er hängt an dem Einzigen stets nur,
Liebet und lobt sich drum: „ich berühre ja keine Matrone."
Wie Marsäus dereinst, der berüchtigte Freund der Origo,
Der sein väterlich Haus und Besitzthum schenkte der Tänz'rin,
Während er rühmt: „Nie hab' ich zu thun mit den Gattinnen Andrer."
Aber du hast's mit Miminnen, hast's mit Metzen, bei denen
Größern Schaden der Ruf, als selbst das Vermögen davon trägt.
Ist dir's völlig genug, die Person, nicht das zu vermeiden,
Was dir von allwärts schadet? Des Leumunds Ehre vernichten,
Väterlich Gut durchschlemmen, ist durchweg mißlich. Und ist's nicht
Gleich, ob bei der Matrone du sündigest, oder der Freimagd?
Villius, der bei Fausta sich Eidam wähnte des Sulla,
Einzig vom Namen bethört, o, wie büßte der Arme so vollauf,

Mehr als genug, durch Fäuste gebläut, vom Stahle bedrohet,
Weg von der Thüre gejagt, weil Longarenus darin war.
Wenn nun im Namen des Dings, das so schrecklichen Jammer mit ansieht,
Spräche zu diesem der Geist: „was willst du denn? Fordre von dir ich
Etwa zum Dienste der Lust, was entstammte dem mächtigen Consul,
Und was die Stola verhüllt, wenn entfacht mein glühender Grimm ist?"
Was antwortet' er wohl? „von erlauchter Geburt ist die Frau doch."
Aber, um wie viel Bess'res und jenem Entgegengesetztes
Lehrt die Natur, so gesegnet an eigenem Gut, wo du recht nur
Willst haushalten damit und nicht, was zu flieh'n, dem Erwünschten
Beimengst. Ob du dich selbst, ob äussere Dinge dich quälen,
Ist dir doch einerlei nicht? Drum, daß du nicht Reue befahrest,
Mache der Jagd auf Frauen ein End', aus welcher der bittern
Mühsal mehr dir entspringt, als Frucht vom Genusse du pflückest.
Birgt sie doch unter dem grünen und wasserklaren Geschmeide
— Sei's, daß das, o Cerinth, dich entzückt — nicht zarter die Hüft' und
Regelgerechter das Bein; oft schöner noch hat es die Freimagd.
Rechne noch, daß ungeschminkt sie die Waar' anbietet, und offen,
Was sie zu Kauf hat, zeigt; nicht blos, was sie Hübsches besitzet,
Prahlerisch leget zur Schau und das Häßliche sucht zu verbergen.
  Große befolgen den Brauch, wenn Pferde sie kaufen, verhüllt sie
Erst zu beschau'n, daß nicht, wenn zierliche Formen, wie häufig,
Ruh'n auf weichlichem Fuß, sie den hitzigen Käufer verlocken,
Weil ansehnlich die Gruppe, das Haupt kurz, ragend der Hals ist.
Recht thun Jene. So du, nicht staune mit Augen des Lynceus
Reize des Körpers du an, weil, blinder noch als Hypsäa,
Was unschön, du beschaust. „O, des Beins! o, der Arme!" doch ist sie
Dürr an Lenden, die Nase zu lang, kürzwüchsig, der Fuß groß.
Bei der Matron' ist Nichts sonst sichtbar, ausser dem Antlitz,
Weit'res verhüllt — ist's Catia nicht — das umwallende Kleid ihr.
Wenn du Verbot'nes begehrst, was die Schanz' umschließet (denn dieses
Ist's, was rasend dich macht), dann stehet dir Vieles im Wege:
Hütergefolg, Tragbett, Haarkräusler, Schmarozergesellschaft,
Bis zum Knöchel die Stol' und darübergeworfener Mantel,
Allerlei noch, was neidisch den offenen Blick dir verwehret.

Die dort — Nichts ist im Weg — fast nackt im Coërgewande
Kannst du sie seh'n, wie so zierlich das Bein, nicht häßlich der Fuß sei,
Kannst mit dem Aug' ausmessen den Umriß. Oder, gefällt dir's
Mehr, die Netze gestellt und den Preis entrissen zu sehen,
Ehe die Waare man zeigt? „Wie dem Hasen der Jäger im Schneefeld
Nachjagt, doch, wenn er sitzt, nicht dran denkt ihn zu berühren"
Singt er und füget hinzu: „dem gleicht mein Lieben so ganz, es
Flattert vorüber an dem was sich beut und das Fliehende faßt es."
Wie? durch solcherlei Verschen, erwartest du, lasse der Schmerz sich,
Lasse die Glut und der Sorgen Tumult aus dem Busen dir bannen?
Wird nicht, welcherlei Maß die Natur den Begierden gesetzt hat,
Was, wo versagt es wurde, sie trägt, was schmerzlich empfindet,
Mit mehr Nutzen erforscht und das Eitle getrennet vom Wesen?
Wie? wenn Durst dir verzehret den Schlund, verlangst du nach gold'nen
Bechern? erfaßt beim Hunger dich Eckel vor jeglicher Speise,
Ausser der Butt' und dem Pfau? Wenn Geilheit schwellet die Glieder,
Wolltest du da, wo die Magd, wo der Hausbursch dir zu Gebot steht
Plötzlich zu stillen den Trieb, am Starrkrampf lieber zerbersten?
Ich nicht: denn wohlfeilen Genuß nur lieb' ich und leichten.
Jene mit „Gleich nachher", „Mehr kostet es", „erst wenn der Mann geht"
Gönnt Philodem den Verschnittenen, sich selbst die, welche zu hoch nicht
Stehet im Preis, noch zu lang' ausbleibt, nachdem sie bestellt ist.
Blank und gerad' sein muß sie, geschmückt so weit, daß sie länger
Nicht, noch weisser zu scheinen begehr', als wie's die Natur gibt.
Hat erst diese den Leib mir links an die Seite geschmieget,
Ilia nenn' ich sie dann und Egeria und wie ich sonst mag;
Unbesorgt in der Lust, daß kehre vom Lande der Mann heim,
Krachend die Thür' aufspringe, der Hund anschlage, von ringsher
Mächtiger Lärm durchdröhne das Haus, todtblaß von dem Lager
Springe das Weib, „o ich Aermeste!" schrei' in der Angst die Vertraute,
Die für die Beine besorgt, die Ertappte für's Gut, für mich selbst ich.
Jetzt mit entgürtetem Rock zu entflieh'n wohl gilt es und barfuß,
Daß es um's Geld nicht geh', um den Steiß nicht, oder den Ruf doch.
Schlimm ist's, wird man ertappt; selbst Fabius spräche mir Recht zu.

III.

Beurtheilung eigener und fremder Fehler.

Sämmtliche Sänger besitzen die Unart: unter den Freunden
Lassen sie nie zum Gesang sich herbei, sobald man sie bittet;
Thut man es nicht, nie hören sie auf. So macht' es der Sarde,
Jener Tigellius, auch. Selbst Cäsar, im Stande zu zwingen,
Richtete, wann er ihn bat bei des Vaters und eigener Freundschaft,
Gar Nichts aus; — doch, sobald es ihm einfiel, schrie er sein „Heil dir
Bacchus!" vom ersten Gericht bis zum Nachtisch, bald in dem höchsten
Ton, bald wieder in dem, der im Vierklang hallet als tiefster.
Nichts Gleichmäßiges war an dem Mann: oft rannt' er daher, wie
Einer, der flieht vor dem Feind; oft wallt' er wieder, wie Einer,
Welcher der Juno Heiliges trägt; oft hatt' er zweihundert
Sklaven und oft nur zehn; bald Könige nur und Tetrarchen,
Großes nur, führt' er im Mund; bald „hätt' ich ein niedliches Tischchen,
Blinkendes Salz in der Muschel und, gegen den Frost mich zu schützen,
Ach, nur ein grobes Gewand." — Ja, schenktest du selbst Millionen
Diesem zufried'nen, genügsamen Mann: fünf Tage darauf schon
Wäre die Kasse geleert. Schlaflos durchschwärmt' er die Nächte
Bis in die Früh', dann schnarcht' er den Tag durch; Nichts in der Welt war
So mit sich selbst uneins.
Nun fiele mir Einer in's Wort: „Wie?
Hast nicht du auch Fehler?" „doch ja, nur and're und — klein're."
Mänius sprach im Rücken von Novius Uebles. „Gemach," — rief
Einer — „verkennest du dich? wie? oder vermeinst du, verkappt uns
Löffeln zu können?" — „Mir selber verzeih' ich," war Mänius' Antwort.
Albern und heillos ist Selbstlieb' und Rüge verdient sie.
Wenn selbsteigene Fehler du blöd mit gesalbeten Augen
Musterst, warum so geschärft ist der Blick bei den Mängeln der Freunde,
Aehnlich dem Aar und der Schlang' Epidauriens? aber Vergeltung
Ist's, daß deine Gebrechen auch Andere wieder herausspäh'n.
Sei's, daß Einer zu hitzig, nur wenig gemacht für die feinen

Nasen der heutigen Welt; sei's, daß ihn treffe der Spott, weil
Bäurisch das Haar er scheert, das Gewand hinschlottert, der Schuh nicht
Bündig am Fuß anschließt: doch ein Biederer ist er, wie Keiner
Sonst wo lebet, doch Freund von dir, doch erhab'ne Gesinnung
Birget die rauhe Gestalt. Und zuletzt durchrüttle dich selber,
Ob nicht allerlei Fehler in dir durch üble Gewohnheit,
Oder auch schon von Natur einnisteten; jeglicher Acker,
Wird er verwahrlost, zeugt durch Feuer zu tilgendes Unkraut.
Dahin wende zuerst sich der Blick, wie blinde Verliebte
Oft für Gebrechen der Freundin in Täuschung schweben, ja, Lust selbst
Finden an solchen zuletzt, wie Balbin am Polypen der Hagna.
Möchten auch wir uns so in der Freundschaft irren! und diesem
Irrthum gäbe die Tugend gewiß ehrwürdigen Namen.
Ja, wie der Vater vom Sohn, so sollen auch wir von dem Freunde,
Wenn ein Gebrechen sich zeigt, uns nicht wegwenden mit Abscheu:
„Blinzaug'“ heißet der Vater den Schielenden; „Hühnchen“ das Söhnlein,
Wenn es so winzig ihm blieb wie der mißgeborene Zwerg einst,
Sisyphus; „Teckelchen“ den mit weit ausreckenden Beinen;
„Rumpelchen“ lallet er dem, der den Klumpfuß hinkend daherschleppt.
Hier lebt Einer zu karg: haushälterisch heiß' er dir. Taktlos
Drängt sich ein Anderer auf: nun, der sucht eben das Anseh'n
Freunden gefällig zu sein. Ist's aber ein Polt'rer und zwanglos,
Mehr als der Anstand leidet: für schlicht nimm solchen und kräftig.
Ist er zu hitzig: er sei zu den Raschen gezählt. Ich erachte:
Das knüpft Freunde zusammen und hält die verknüpften in Eintracht.
Wir hingegen verkehren die Tugenden selber und trachten
Das noch reine Gefäß mit Schmutz zu bestreichen. Ein bied'rer
Mann, der unter uns lebt, heißt kleinlaut über die Maßen;
Wer sich bedachtsam zeiget, ein Dummkopf. Dieser entgehet
Jeglichem Netz, nie bietet er offene Seite dem Laurer:
Weil er im Lebensverkehr sich bewegt, wo bitterer Neid sich
Neben Verleumdung regt, wird Solcher, obgleich er behutsam
Blos und wohlfürsichtig, unredlich genannt und verschlagen.
Ist zu natürlich ein Mensch — wie ich selbst wohl öfter mit Absicht

Dir mich genaht, Mäcenas — so daß beim Lesen er etwa,
Oder im ruhigen Denken uns stört durch mancherlei Schwatzen:
„Dem fehlt alles Gefühl für den Anstand" sagen wir. Ach, wie
Vorschnell wider uns selber verfügen ein hartes Gesetz wir!
Frei ward Keiner von Fehlern geboren noch: der ist der Beste,
Den die geringesten drücken. Der zärtliche Freund, wenn er billig
Fehler und Tugenden mir abwägt, mag gerne zur Mehrzahl
Letzterer (sind nur der Tugenden mehr) hinneigen. Gefall' ich
Solches Bedings ihm als Freund, dann wäge die nämliche Wag' ihn.
Wer da verlangt, daß der Freund an den eigenen Beulen nicht Anstoß
Nehme, verzeih' auch diesem die Wärzlein. Billig erscheint es,
Daß, wer Milde begehrt für Vergehn, auch solche gewähre.

Endlich, da nie mit der Wurzel das Laster des Zornes getilgt wird,
Ebenso, wie was sonst an den Thoren noch klebet: warum nicht
Brauchet ihr Maß und Gewicht die Vernunft und belegt, wie die Sache
Immer es heischt, das Vergehn gleichmäßig mit ahndender Strafe?
Wollt' ein Gebieter den Knecht, dem der Dienst obliegt an der Tafel,
Wenn von den übrigen Fischen er nascht' und der laulichen Brühe,
Kreuzigen lassen: gewiß, weit toller, als Labeo, nennten
Alle Vernünftigen ihn. Wie viel unsinniger, wie viel
Größer ist die Schuld noch: es versah ein wenig der Freund sich
— Uebtest du Nachsicht nicht, lieblos wär's — voller Erbitt'rung
Hassest und fliehest du ihn, wie den Wucherer Ruso der Schuldner,
Der, wenn dem Armen erschien die gefürchtete Frist der Calenden,
Und Capital er nicht, noch Zins auftrieb, — dem Gefang'nen
Gleich, der den Hals hinstreckt — langweiligen Mährchen das Ohr leiht.
Einer beseigte das Polster im Rausch, auch warf er ein Näpfchen,
Schon des Evander Gebrauche vertraut, von der Tafel: und darum,
Oder dieweil er ein Huhn, das für mich in die Schüssel gelegt war,
Hungrig sich nahm, soll dieser als Freund mir weniger schätzbar
Sein? Was thu' ich alsdann, wenn Diebstahl Einer verübet,
Oder Vertrautes verrieth und heilig Gelobetes abschwor?

Wer fast alle Vergeh'n gleich achtet, geräth in's Gedränge,
Wenn es zum Wirklichen kommt, denn Gefühl strebt wider und Sitte,
Selber der Nutzen sogar, der allein fast Recht und Gesetz zeugt.
Als aus der Erde zuerst vorkrochen lebendige Wesen,

Stummes und häßliches Vieh, da ward um Eicheln und Lager
Erst mit Fäusten und Klau'n, mit Prügeln sodann und so weiter
Auch mit Waffen gekämpft, wie Gebrauch sie später gefertigt,
Bis man die Wörter sodann, um Laut' und Gefühl zu bezeichnen,
Und die Benennungen fand: jetzt abzusteh'n von Befehdung
Lernte man, Städte zu bau'n und Recht und Gesetz zu verordnen,
Welches dem Diebstahl wehre, dem Strassenraub und dem Eh'bruch.
Denn vor Helena schon war Geschlechtlust scheußlicher Kriege
Anlaß; aber es sanken dahin ungepriesenes Todes,
Welche, wenn schwanken Genuß sie gehascht, nach des Wildes Gewohnheit,
Einer erschlug, vorragend an Kraft, wie der Stier in der Heerde.
Furcht vor dem Unrecht führte das Recht ein, was du gesteh'n mußt,
Wenn du der Zeiten Verlauf und der Welt Jahrbücher entrollest.
Weder vermag die Natur vom Rechte zu scheiden das Unrecht,
Wie vom Verkehrten das Gute sie trennt, was zu flieh'n vom Erwünschten;
Noch wird Vernunft siegreich darthun, daß Gleiches verschulde,
Wer Kohlsprößlinge sich ausbrach in dem Garten des Nachbars,
Und wer nächtlich die Tempel der Götter geplündert. Darum ist
Regelung noth, den Vergeh'n angemessene Strafen zu setzen,
Daß, wer die Peitsche verdient, nicht leide die schreckliche Knute.
Denn, daß die Gerte du brauchst, wo derbere Schläge verschuldet
Wurden, besorg' ich nicht, ob du schon sagst, gleicher Natur sei
Stehlen und Raubmord üben, und Kleines wie Großes mit gleicher
Sichel zu mäh'n androhst, wofern dich zum obersten Herrscher
Setzte das Menschengeschlecht. — Wenn reich ist einzig der Weise,
Er nur ein trefflicher Schuster und schöner Gestalt und ein König:
Also, warum noch gewünscht, was du hast? „Nicht kennst du — versetzt er —
Vater Chrysipp's Ausspruch: noch nie hat der Weise sich Schuhe,
Nie sich Sohlen gemacht und ist gleichwohl Schuster." Wie so denn?
„Eben wie, wenn er auch schweigt, Hermogenes Sänger und weitaus
Trefflichster Musiker ist; wie Alfenus der schlaue, da alles
Handwerkszeug er bei Seite gelegt und die Bude geschlossen,
Schuster noch blieb: so ist jedwedes Gewerkes der Weise

Trefflichster Meister allein, so König." Es zupfen am Bart dich
Neckende Buben; wofern du sie nicht mit dem Stocke zurückschlägst,
Wirst du gedrängt von dem rings umstehenden Schwarm und erbärmlich
Berstest du fast und bellst, großmächtiger Könige größter!
Um nicht lang es zu machen: indeß für den Heller zu baden
Du, mein König, dich schickst und kein Leibwächter dir nachfolgt,
Ausser dem albernen Schwätzer Crispinus, werden auch mir wohl
Gütige Freunde verzeih'n, wenn in Thorheit Etwas ich fehlte;
Willig hinwiederum werd' ich auch ihre Gebrechen ertragen,
Und im Privatstand glücklicher leben, als du auf dem Throne.

IV.

Vertheidigung der Satire.

Eupolis nebst dem Cratin, Aristophanes ferner, die Dichter,
Und wer sonst sich erweiset als Meister des älteren Lustspiels,
Zeichneten Jeden, der Rüge verdient' als Dieb und als Schurke,
Oder als Eheverletzer, als Meuchelmörder und sonstwie
Uebelen Leumund trug, mit der ausgedehntesten Freiheit.
Ganz schließt diesen sich an Lucilius, diesen nur folgt er,
Nur mit verändertem Rythmus und Versmaß, sprudelndes Witzes
Und feinspürendes Sinns, doch hart in der Bildung der Verse.
Das war nämlich sein Fehl: zweihundert Vers' in der Stunde
Bracht' er, als wär's was Großes, heraus, auf dem Fuße sich drehend.
Weil er des Schlamm's voll floß, gab's Viel, was getilget man wünschte.
Schwatzhaft war er und faul, nie duldet' er Mühe zu schreiben,
— Kunstrecht mein' ich zu schreiben, die Menge bekümmert mich nicht. — Schau,
Wie Crispin mir die Wett' um das Mindeste beut: „so du willst, nimm,
Ich auch nehme Papier, man bestimme den Ort und die Stunde,
Wächter dazu, laß seh'n, wer das Meiste von Beiden hervorbringt."
Gut, traun, haben's die Götter gefügt, da so arm und so winzig

Sie mich gebildet an Geist, der so selten, so Weniges redet:
Du magst immerhin Lüfte, gezwängt in Bälge von Bockfell,
Welche sich fort abmüh'n, bis erweicht von den Gluten der Stahl ist,
Wie dir beliebt nachahmen. — O, glücklicher Fannius, weil er
Mappen und Büste von sich selbst stiftete, während, was ich schrieb,
Niemand liest, da mir bangt vor den Ohren des Volkes, aus dem Grund,
Weil der Dichtart Mancher so mißhold ist, da die Mehrzahl
Wirklich auch Tadel verdient. Entnimm dem Gewühle den Nächsten:
Ist er an Geiz nicht krank, doch gewiß an erbärmlichem Hochmuth.
Den macht Liebe zu Gattinnen toll, den Liebe zu Knaben;
Den lockt blinkendes Silber, ein Albius staunet das Erz an;
Der setzt Waaren in Tausch, von der Sonn' Aufgange bis dahin,
Wo das Gefild im Westen erglüht; tollkühn in Gefahren
Stürzt er sich selbst, wie der Staub, den die Windsbraut wölkte, besorgend,
Daß an der Summe Verlust er erleid' und die Habe nicht mehre.
Die sind alle vor Versen in Furcht, sind Feinde der Dichter.
„Heu trägt der um das Horn, flieht, fliehet ihn! wenn er Gelächter
Nur für sich selber erpreßt, schont Solcher des eigenen Freunds nicht,
Und was auf das Papier einmal er gesudelt, wie freut's ihn,
Wenn es erfährt wer vom Bäcker zurückkehrt, oder vom Schöpftrog,
Kinder und Vetteln zumal." — Nimm Weniges denn als Entgegnung:
Erstlich, der Anzahl Derer, die Dichter zu heißen verdienen,
Schließ' ich selber mich aus. Denn ein Verschen zusammenzubilden
Hältst du doch nicht für genug; und wenn Einer in meiner Manier schreibt,
Näher der redenden Form, gilt solcher dir schwerlich als Dichter.
Nur wem schaffende Kraft, wem göttlicher Sinn und ein Mund ward,
Welcher Erhabenes tönt, dem spende die Ehre des Namens.
Darum: „ob ein Gedicht die Komödie, oder ob kein's sei"
Haben schon Manche gefragt, weil Kraft und gewaltiger Aufschwung
Weder in Worten sich zeigt, noch im Inhalt; und da das Versmaß
Einzig den Ausdruck trennt vom Gesprächston: „Tobt ja der Vater
Wuthentbrannt, daß der Sohn aus Liebe zur käuflichen Dirne
Ohne Vernunft abweiset die Braut mit stattlicher Mitgift
Und — o, der gräulichen Schande! — betrunken mit Fackeln umherzieht,
Ehe die Nacht einbricht." Ob wohl Pomponius Mild'res

Hörte, wofern ſein Vater noch lebete? Alſo genügt es
Nicht, in natürlichen Worten den Vers zu geſtalten, worin dann,
Iſt er in Proſa gelöſ't, ein jeglicher Vater geradſo
Tobet, wie der in der Roll'. Entſtreifteſt du dem, was ich ſelbſt jetzt,
Was weiland Lucilius ſchrieb, das geregelte Versmaß,
Neben dem rythmiſchen Takt, und ſetzteſt das Wort, das zuerſt kommt,
Hinten hinan, hiedurch den Beginn umkehrend zum Ende:
Nicht, als löſ'teſt du auf: „nachdem die verderbliche Zwietracht
Erzumſchirmete Pfoſten und Pforten des Krieges geſprengt hat"
Fändeſt die Glieder du noch des zerſtückelten Dichters zuſammen.
So weit dieſes. Ob wahres Gedicht die Gattung, ob nicht ſei,
Davon ein anderes Mal; jetzt komme nur das in Erwägung,
Ob ſie mit Recht im Verdachte dir ſteh'. Dort wandelt der ſcharfe
Sulcius, Caprius auch, ganz heiſer ſie beide, mit Klagſchrift,
Beide gewaltiger Schrecken des Diebsvolks; aber, wer redlich
Lebt und mit ſauberer Hand, kann den und den andern verachten.
Seieſt dem Cälius du und dem Birrius ähnlich, den Meuchlern:
Ich bin Caprius nicht, noch Sulcius; alſo warum Furcht?
Kein Buchladen gewähre zur Schau, kein Pfeiler, was ich ſchrieb,
Daß es mit Schweiße beſudeln des Volks und Tigellius' Hände;
Niemand leſ' ich es vor, als den Freunden, und da nur gezwungen,
Nicht an jeglichem Ort und vor Nächſten und Beſten. Es ſchreit wohl
Mancher auf offenem Markte ſein Werk aus, Mancher im Bade;
(Lieblich erwidert den Ton der geſchloſſene Raum) für die Eiteln
Welch ein Genuß! da dieſen es gleich gilt, ob ſie bedachtlos,
Ob ſie zur Unzeit handeln. „Du freuſt dich, wenn du nur kränkeſt
— Heißt es — und thuſt's voll Tücke mit Fleiß." Von wannen doch nimmſt du,
Was du mir da vorwirfſt? Iſt Einer von denen Gewährsmann,
Welche verkehren mit mir? Wer hinter dem Rücken den Freund ſchmäht;
Wer nicht redlich ihm hilft wenn And're beſchuldigen; wer nach
Gellendem Beifall haſcht bei der Meng' und dem Rufe des Wizlings;
Wer ausdichtet, was nie er geſeh'n, das Vertraute zu wahren
Nicht weiß: dieſer iſt ſchwarz, den ſchaffe dir, Römer, vom Halſe.
Oftmals ſiehſt du je vier auf den drei Ruhpolſtern am Eßtiſch;
Einer von ihnen begeifert auf jegliche Weiſe die Andern,

Ausser den einzigen Wirth, bald nachher diesen im Rausch auch,
Wann die verschlossene Brust ihm eröffnet der lautere Bacchus.
Dieser erscheint dir launig, ein Mann von Welt, unbefangen,
Dir, der den Schwarzen so feind. Wenn ich hingegen gelacht, daß
Bisam verbreitet Rufillus der Narr, Gargonius Bocksdunst,
Hämisch erschein' ich dir dann und bissig? Gesetzt, das Gespräche
Fiel' auf das Diebsvergeh'n des Petillius Capitolinus,
Und du wärest dabei, du vertheidigtest ihn, wie du gern thust:
„Capitolinus war mein Freund und Genosse von früher
Kindheit schon, auch that er gar mancherlei mir zu Gefallen,
Wenn ich ihn bat, und es freut mich, gesund ihn zu sehn in der Hauptstadt;
Aber ich wundre mich doch, wie's ging, daß jenem Gerichte
Er sich entzog." — Das ist wie des Blackfischs Tinte so schwarz, ist
Lauterer Rost; — daß fern dieß Laster mir sei vom Papiere,
Wie vom Gemüthe zuvor: das, wenn von mir selbst ich in Wahrheit
Etwas vermag zu versprechen, versprech' ich. Wenn ich zu frei je
Nehme das Wort, wenn etwa zu scherzhaft, wirst du dieß Recht mir
Nachsichtsvoll einräumen. Es hat mein trefflicher Vater
So mich gewöhnt Fehltritte zu flieh'n, Beispiele mir zeigend.
Wenn er die Lehre mir gab, daß nüchternes Sinnes und sparsam
Leben ich soll' und zufrieden mit dem, was er selbst mir erworben:
„Siehest du nicht, wie erbärmlich des Albius Sohn und der Bettler
Barrus lebt? welch dringliche Mahnung, väterlich Gut nicht
Schnöd zu verthun!" Von entehrender Sucht nach käuflichen Dirnen
Schreckt' er mich dadurch ab: „du, werde mir nicht wie Scetanus!"
Lüsterne Weiber zu meiden, da reiner Genuß mir erlaubt war,
Sprach er: „es ist nicht fein des ertappten Trebonius Leumund.
Gründe, warum das besser geflohn'n, das besser erstrebt wird,
Gebe der Weisheit Lehrer dir an; mir ist es genügend,
Wenn ich der Ahnherrn Brauch festhalte, wie solcher ererbt ward
Und, so lange der Hut du bedarfst, dir Leben und Ehre
Ohne Gefährde bewahre. Sobald dann reiferes Alter
Glieder und Geist dir gestärkt, schwimmst ohne den Kork du gewiß auch."
Also lehrte sein Wort mich Knaben, und wenn er mich mahnte
Etwas zu thun: „hier hast du das Vorbild, mach' es wie dieses;"

Einen stellt' er mir dann der erlesenen Richter vor Augen.
Gab's ein Verbot: „du besinnst dich, ob ehrlos sei und von Nachtheil
Derlei Treiben, ob nicht, da das Brandmal übeles Rufes
Dem anhaftet und Dem?“ Wie gierige Kranke des Nachbars
Leiche bestürzt und die Furcht vor dem eigenen Tod zur Diät zwingt:
So schreckt zarte Gemüther der Schimpf, der And're belastet,
Oft von der Sünde zurück. So kam's, daß von Lastern ich frei blieb,
Welche Verderben uns droh'n; doch bleiben mir kleinere Schwächen,
Denen man gern nachsieht. Vielleicht nimmt manche davon auch
Reiferes Alter hinweg und der Rath freimüthiger Freunde,
Oder auch eig'ne Vernunft; denn ich fehle ja, sei's, daß das Ruhbett,
Daß mich die Hall' aufnehme, mir selbst nie. „Besser ist dieses;“
„Glücklicher leb' ich dabei;“ „so zeig' ich den Freunden mich liebreich;
„Das hat der Mann nicht artig gemacht;“ „werd' einstens auch ich wohl
Aehnliches thun aus Versehn?“ So leg' ich selber mir Fragen
Vor mit geschlossenen Lippen, und gibt's dann einige Muse,
Schreib' ich es nieder zum Scherz. Dieß ist der geringeren Schwächen
Eine, von denen ich sprach; — und willst du mir diese nicht nachsehn,
Zahlreich rücket sodann ein Heer von Poeten heran, zur
Hilfe mir (denn wir sind ja die Mehreren) und wie die Juden
Werden wir wohl dich zwingen in unsere Schaaren zu treten.

V.

Reise nach Brundusium.

Rom die gewaltige Stadt lag hinter mir; schmale Bewirthung
Bot uns Aricia, mir und dem Rhetor Heliodorus
— Weit der gelehrteste Grieche —; von da nach Appii-Forum;
Dort war Alles gedrängt voll prellender Wirth' und Matrosen.
Faulheit theilte den Weg, für gewandtere Gänger ein einz'ger
Tagmarsch: minder ist Trägen die appische Strasse beschwerlich.
Hier gab's Wasser, das schlechter als schlecht; ich mußte dem Magen

Krieg ankünden und harrte der speisenden Reisegefährten,
Gar nicht rosig gelaunt. Schon zog rings über den Erdkreis
Schatten die Nacht und besä'te mit leuchtenden Zeichen den Himmel;
Jetzt ging zwischen Bedienten und Schiffsvolk wechselnder Zank los:
„Hieher steure zum Land!" „Drei Hunderte zwängst du hinein?" „Halt,
Längst ist's genug!" Bis gefordert das Geld, bis geschirret das Maulthier,
Schwindet die Stund'. Ein Geschmeiße von Mücken, im Sumpfe die Frösche
Scheuchen den Schlummer uns fort, indeß dem verlassenen Liebchen,
Trunken im kohnigen Weine Matros' und Treiber zur Wette
Singen ihr Lied. Nun legt der ermüdete Treiber sich endlich
Nieder zum Schlaf und das Seil des zum Weiden entlassenen Maulthiers
Knüpft der Matros' an den Stein, sinkt rückwärts nieder und schnarchet.
Schon war nahe der Tag; schon merkten wir, daß uns der Kahn nicht
Vorwärts rücke: da springet ein Tollkopf her von den Unsern,
Lenden und Kopf des Matrosen und Maulthiers bläuet mit weid'nem
Prügel er durch; schon war's, bis endlich wir landeten, zehn Uhr.
Hier nun netzte dein Quell, Feronia, Händ' und Gesicht uns.
Drauf nach dem Vormahl schlichen wir noch drei Millien, bis wir
Anxur erreichten, die Stadt weitglänzenden Felsen entragend.
Hieher sollte mein trauter Mäcenas nebst dem Coccejus
Kommen: mit Vollmacht beid', hochwichtige Sachen zu schlichten,
Abgesandt und gewohnt entzweiete Freunde zu einen.
Während die triefenden Augen ich rieb mit schwärzlichem Balsam,
Stellte Mäcenas sich ein, Coccejus zugleich und Fontejus
Capito, dieser zur Probe des Nagels geschliffene Weltmann
Und des Antonius Freund, wie nie es ein Anderer mehr war.
Fundi verließen wir nicht ungern, wo Aufidius Luskus
Prätor war, und belachten den Prunk an dem albernen Schreiber:
Amtsrock, Purpurbesatz und die Weihrauch-dampfende Pfanne.
Nachtruh' nahmen wir Müden sodann in der Stadt der Mamurren,
Wo Murena das Haus und die Küch' uns Capito darbot.
Wonnig vor allen begrüßt' uns der folgende Morgen: wir trafen
Plotius, Varius auch und Virgilius bei Sinuessa,
Seelen, so rein und lauter, als ähnliche nimmer die Erde
Trug, und denen sich Keiner so innig verbunden, als ich, fühlt.

O, welch herzlich Umarmen und seelenvolles Entzücken!
Nichts — so Vernunft mir waltet — vergleich' ich dem Freunde des Herzens.
Obdach bot uns ein Hütchen zunächst der campanischen Brücke;
Lieferer reichten uns Holz nebst Salze, gemäß der Verpflichtung.
Zeitig daher entsattelt zu Capua wurden die Thiere;
Spielen geht Mäcenas, ich selbst und Virgilius schlafen:
Denn Triefäugigen schadet und schwächlichen Magen das Ballspiel.
Gastlich umfing uns drauf des Coccejus stattliches Landhaus,
Hinter den Schenken gelegen von Caudium. — Jetzo mit Kurzem
Melde den Kampf mir, Muse, des Gecken Sarment mit dem Schreihals
Messius; meld' auch, welchen Erzeugern entsprossen die Beiden
Stritten. Die Messier sind hochad'liger oscischer Abkunft;
Heut noch lebt Sarments Leibherrin; von solchem Geschlechte
Traten sie vor in den Kampf. Es begann Sarmentus: „du kommst mir
Vor wie ein kollerndes Roß." — Wir lachen. — „Es gelte" versetzte
Messius wackelndes Kopfs. Drauf Jener: „o, wäre das Horn dir
Nicht aus der Stirne geschnitten, was thätest du erst, da gestutzet
Schon so gewaltig du drohst?!" (noch war von abscheulicher Narbe
Links an der borstigen Stirne das Antlitz Jenem geschändet).
Viel noch jenes Gesichts campanische Seuche bespöttelnd,
Lud er ihn ein, den Cyklopen im Hirtencharakter zu tanzen,
„Denn er bedürfe dazu nicht Maske, noch ernsten Kothurnus."
Schreihals wußte darauf gar mancherlei: „ob er die Kette
Schon an die Laren geschenkt nach Gelöbniß?" daß er ein Schreiber
Wäre, verminderе Nichts an dem Rechte der Herrin." Zuletzt noch
Frug er: „warum denn je er davongelaufen, da ein Pfund
Dinkel des Tages gereicht solch schmächtigem winzigem Kerlchen?"
Also dehnten bis spät in der heitersten Laune das Mahl wir.
Gradaus gen Benevent ging's nun, wo der emsige Wirth fast
Wäre verbrannt, umdrehend die mageren Drosseln am Feuer:
Denn von entfesselnder Flamm', in der alternden Küche verbreitet,
Loderte Glut des Vulkan und beleckte den Giebel des Daches.
Da gab's gierige Gäste zu seh'n, da bangende Sklaven,
Wie sie die Mahlzeit rafften und Jeder zu löschen bereit war.
Jetzo beginnt Appulien erst die Gebirge der Heimath

Mir zu enthüllen, wo Glut der Atabulus hauchet und denen
Nie entkrochen wir wären, wo nicht in der Nähe Trivicum's
Uns ein Gehöft aufnahm voll Thränen-erpressendes Rauches,
Weil noch feuchtes Gestrüppe mit Laub im Kamine man brannte.
Hier nun wart' ich — o Narr, der ich war — auf ein neckisches Mägdlein
Bis in die Mitte der Nacht; doch endlich entführet der Schlummer
Mich der erwarteten Lust und ein unrein nahendes Traumbild
Netzte das Nachtkleid mir und den rücklings liegenden Körper.
Vierundzwanzig der Millien flogen wir hin in Kaleschen,
Dort in dem Städtchen zu ruh'n, das im Vers nicht ist zu benennen,
Doch zu bezeichnen so leicht: Geld kostet daselbst die gemeinste
Sache, das Wasser; doch ist vortrefflich vor Allem das Brod, daß
Oft weithin auf der Achsel der kundige Wand'rer es fortträgt;
Denn zu Canusium ist's steinhart, nicht reicher entquillt auch
Wasser dem Ort, den der Held Diomedes einstens gegründet.
Hier riß Varius traurig sich los von den weinenden Freunden.
Müde von da nach Rubi gelangten wir, weil auf den langen
Marsch wir Eile verwandt, den Regen noch mißlicher machte.
Folgendes Tags war besser das Wetter, doch schlimmer der Weg noch,
Bis zum Fische-gesegneten Varium. Gnatia nunmehr,
Einst im Zorne der Nymphen erbaut, gab Spaß uns und Lachen:
„Glutlos schmelze daselbst auf der heiligen Pfanne der Weihrauch"
Wollt' einreden man uns. Das glaub' Apella der Jude,
Ich nicht: lernt' ich ja doch, daß sorglos leben die Götter
Und, wenn Wunder auch je die Natur schafft, sind es nicht jene,
Die voll finsteres Ernsts aus den himmlischen Höhen sie senden.
Hier in Brundusium endet das lange Gedicht und die Reise.

VI.

Glück der Resignation.

Wenn, was lydisches Stammes etruskische Marken bewohnte,
Niemand auch, Mäcenas, an edelem Blute dir vorgeht;

Wenn auch deines Geschlechts Ahnherren von Vater und Mutter
Als Kriegshäupter dereinst großmächtigen Heeren geboten,
Rümpfest du darum nicht, nach der Mehrzahl Sitte, die Nase
Ueber Geringe, wie mich, den Sohn des gefreieten Vaters.
Wenn es dir einerlei gilt, von wem Jedweder erzeugt ward,
Ist er nur freier Geburt, bist ganz du der richtigen Ansicht,
Daß, eh' Tullius herrschte, der nicht erbad'lige König,
Oft schon Männer gelebt, zwar nicht urahnlicher Herkunft,
Dennoch redliches Sinns und mit glänzenden Ehren geschmücket,
Daß hingegen Lävinus, ein Sproß aus Valerius' Stamme,
Der den Tarquinius einst aus dem Reich wegtrieb, den Gewaltherrn,
Nicht um des Pfenniges Werth mehr galt in dem strafenden Urtheil
Selber des Volks, das du kennst, wenn gleich Unwürdigen thöricht
Oefter es Ehren ertheilt, in Verblendung fröhnt der Berühmtheit,
Anstaunt Titel und Bilder der Ahnherrn. Was nun gebühret
Uns zu thun, die vom Pöbel so weit, gar weit wir entfernt sind?
Immerhin möge das Volk an Lävinus lieber ein Staatsamt,
Als an den Decius geben den Neuling; möge der Censor
Appius mich ausstreichen, als nicht vom Freien Erzeugten
(Recht so, weil ich zufrieden mich nicht mit der eigenen Haut gab);
Aber der Ehrgeiz zieht, an den glänzenden Wagen gefesselt,
Niedre so gut, als Edle. Wozu denn, Tillius, nimmst du
Wieder den Purpurbesatz, den verlor'nen, und wurdest Tribunus?
Mißgunst wuchs dir heran, die minder dich drückt' als Privatmann.
Denn, wenn kaum so ein Narr sich das Schienbein gürtet mit schwarzem
Leder und breit vom Busen der purpurne Streif' ihm herabhängt,
Höret er gleich: „wer ist der Mann? wen hat er zum Vater?"
Wie wenn Einer erkrankt an des Barrus Sparren, für reizend
Gelten zu wollen, ein Solcher auf jeglichem Wege den Mädchen
Sorg' einflößet, zu forschen im Einzelnen, welcher Gestalt sein
Antlitz sei, dann Waden und Fuß, auch Zähn' und das Hauptsaar:
So, wer zur Obhut sich für die Bürger erbietet und Hauptstadt,
Dann für das Reich, für Italien auch und die Tempel der Götter:
„Wen er zum Vater gehabt? ob nicht von unehrbarer Mutter?"
Zwingt er die Leute zumal zu erspähn mit sorglicher Neugier.
„Wie? du wagst es, du Sohn Dionysius', Syrus' und Dama's,

Bürger zu stürzen vom Fels und dem Beile zu liefern des Cadmus?"
„Sitzt doch um eine der Stufen mein Amtsfreund Novius tiefer;
Was mein Vater gewesen, das ist er." — „Hältst du dich darum
Für Messála, für Paulus? Und wenn zweihundert von Karren,
Wenn drei Leichengefolg' auf dem Markte sich kreuzen, er tönt doch
Laut, den Posaunen und Hörnern zum Trotz; uns wenigstens lockt dieß."
Jetzo zurück auf mich selber, den Sohn des gefreieten Vaters,
Mich, den Jeder benagt als Sohn des gefreieten Vaters,
Jetzt, weil täglich ich lebe mit dir, Mäcenas, und vormals
Weil mir eine von Rom's Legionen gehorcht' als Tribunus.
Ungleich jenem ist dieß, weil, wenn auch vielleicht mir die Würde
Jeder mit Recht mißgönnt, doch gewiß nicht, daß du mein Freund bist,
Da du zumal vorsichtig nur Würdigen gönnest den Zutritt,
Welche der Ehrsucht Ränke verschmäh'n. Nicht kann ich mich glücklich
Preisen, als hätte zum Freunde dich Zufallsgunst mir erworben:
Nein, kein blindes Geschick hat dich mir geschenkt! was ich gelte,
Hat ja mein trauter Virgil, dann Varius auch dir berichtet.
Als ich nun selber erschien, da sprach ich nur Weniges stockend,
(Denn wortmangelnde Scheue verbot mir dreistes Geplauder):
Nichts vom glänzenden Namen des Vaters, nicht wie den Kreis ich
Eigener Flur umreit' auf satúrejanischem Gaule,
Meldet' ich: nur was ich war; du erwiedertest, wie du gewohnt bist,
Wenig; ich ging; du beriefst neun Monde darauf mich zurück und
Zähltest dem Kreise der Freunde mich bei. Das schlag' ich für groß an,
Daß ich dem Manne gefiel, der trennt vom Gemeinen das Edle,
Nicht durch Glanz der Geburt, durch lauteren Wandel und Denkart.
Wenn nun meine Natur durch wenige nur und geringe
Mängel verunziert ist, untadelig sonst (wie man etwa
Selbst am herrlichsten Leib manch störendes Fleckchen erblicket);
Wenn nicht Geiz, noch Schmutz, noch garstiger Winkel Besuch mir
Einer mit Recht vorwirft; wenn ledig von Lastern und züchtig
(Um mich selber zu loben) ich leb' und geachtet von Freunden:
Weiß ich dem Vater es Dank, der, arm bei magerem Gütchen,
Nicht in des Flavius Schule mich wollt' hinschicken, wohin doch
Mächtige Knaben, entsproßt großmächtigen Centurionen,
Links um den Arm sich hängend die Rechnungstafel und Kapsel,

Singen und kärglichen Sold an den Schulmond-Idus bezahlten;
Nein, er hatte den Muth sein Kind gen Roma zu führen,
Künste daselbst zu erlernen, die jeglicher Ritter und Rathsherr
Seinem Geschlechte gewährt. Wer Kleider und Sklavenbegleitung
Unter der Masse des Volks mir musterte, mußte vermuthen,
Daß ahnherrlich Vermögen bestreite den stattlichen Aufwand.
Selber zur Seit' auch war er als nie zu bestechender Hüter
Mir bei sämmtlichen Lehrern umher. Was schwaz' ich? In Keuschheit
— Früheste Zierde der Tugend! — erhielt er mich sicher vor allem
Schimpflichen Thun nicht blos, nein, auch vor entehrendem Leumund.
Auch nicht war er in Furcht, einst deut' es ihm Einer als Fehler,
Wenn ich als Kaufauskünder, vielleicht — wie er selber — als Makler
Kleinem Erwerb nachging', und ich selbst nicht hätte geklagt. Drum
Bin ich zu Lob für das und zu größerem Dank ihm verpflichtet.
Nie — so gesund mir der Geist — sei leid mir um solchen Erzeuger;
Nie, wie so Mancher behauptet „es sei ohn' eig'nes Verschulden,
Daß nicht freier Geburt, noch erlaucht ihm waren die Eltern,"
Werd' ich für mich anführen. Unendlich im Streite mit Jenen
Liegt mir Gedank' und Wort. Denn, gäbe Befehl die Natur selbst,
Daß wir nach Jahren von vorn durchwandeln die frühere Laufbahn;
Andere Eltern uns wählen: ein Jeglicher, wie ihm der Hochmuth
Eingibt, treffe die Wahl; nie nähm ich, zufrieden mit meinen,
Die, so mit Lictorbündel und Amtsstuhl prangen, verstandlos
Zwar nach des Volks Urtheil, nach dem deinigen aber verständig,
Weil ich der Last mich weig're der drückenden, welche mir fremd ist.
Denn da müßt' ich ja gleich nach größ'rem Vermögen mich umthun,
Mehr auch gäb' es Besuch; müßt' einen und andern Begleiter
Mit mir nehmen, damit ich allein nicht ginge zum Landsitz,
Oder auf Reisen; ich müßte der Troßknecht' auch und der Pferde
Füttern die Meng', in der Kutsch herziehen, derweil ein bescheidnes
Maulthier jetzo mich trägt (ja, beliebt mir's, bis nach Tarentum),
Dem das Gepäck wund drücket die Lend' und der Reiter die Schulter.
Mir wirft Keiner, wie dir, mein Tillius, schmutzigen Geiz vor,
Wann fünf Diener dich nur auf Tibur's Strasse begleiten,
Dir nachschleppend, dem Prätor, den Kochtopf neben dem Weinkorb.
Hierin leb' ich bequemer, als du, hochpreislicher Rathsherr,

Und noch Tausende sonst. Wo immer mich wandelt die Lust an,
Wander' ich einsam hin und erfrage, was Dinkel und Kohl gilt;
Oft im betrüg'rischen Circus und abendlich auch auf dem Markte
Schweif' ich umher; ich steh' bei den Glückswahrsagern; nach Hause
Kehr' ich sodann, zur Schüssel mit Lauch und Erbsen und Plinsen.
Nur drei Bursche bedienen die Mahlzeit; weißlicher Marmor
Trägt mir der Becherchen Paar mit dem Mischmaß; ärmlichem Salzfaß'
Stehen zur Seite die Schaal' und der Kelch, Campanergeräthe.
Nunmehr geh' ich zur Ruh', nicht sorgend, daß folgendes Morgens
Früh aufstehen ich muß und besuchen den Marsyas, der für
Unausstehlich erkläret des jüngeren Novius Ausseh'n.
Liegen bis zehn Uhr bleib' ich, dann schlendr' ich und, wenn ich gelesen,
Oder geschrieben, was still mich erheiterte, salb' ich mit Oel mich,
Nicht mit dem, das den Lampen entzog ein schweinischer Natta.
Aber, sobald mich Müden die stechenden Strahlen der Sonne
Mahneten baden zu geh'n, dann flieh' ich den Camp und das Ballspiel.
Wenn ich nun mäßig gespeist, was hilft, daß nüchtern der Magen
Nicht ausdaure den Tag, wird häuslicher Muse gehuldigt.
So lebt, wer sich entledigt der Last abquälender Ehrsucht.
Hierbei hoff' ich getrost ein behaglicher Leben, als wenn mir
Quästor wäre gewesen der Ahnherr, Vater und Oheim.

VII.

Der komische Rechtshandel.

Wie dem geächteten Rex Rupilius Geifer und Giftbiß
Persius weidlich vergolten, der griechisch-römische Bastard,
Ist wohl männiglich kund, Triefäugigen wie den Barbieren.
Persius trieb, steinreich, in Klazomenä große Geschäfte,
Gleichfalls war er mit Rex in verdrießlichem Streite begriffen;
Grob und gehässig, worin er dem Rex es leichtlich zuvorthat,
Trotzig und aufgebläht und mit solchem zerschneidenden Mundstück,
Daß dem Sisenna voraus mit den Schimmeln er fuhr und dem Barrus.

Wieder zurück auf den Rex. — Nichts konnte sich zwischen den beiden
Einigen — denn die Prozeßler besitzen das nämliche Recht, wie
Helden, die gegeneinander der Zweikampf stellete: zwischen
Hektor, Priamus' Sohn, und dem muthigen Streiter Achilles
War solch mörd'rischer Zorn, daß zuletzt sie trennte der Tod nur,
Nicht aus anderem Grund, als weil in den Beiden die höchste
Tugend gewohnt; wo zwei Mattherzige stachelt die Zwietracht,
Oder ein ungleich Paar in den Kampf zieht, wie Diomedes
Gegen den Lycier Glaukus, da weichet der Feigling und reicht noch
Selber das Siegesgeschenk. — Nun traten vor Brutus, des reichen
Asiens Prätor, Rupil und Persius kämpfend, ein Päärlein,
Wie nicht hübscher es Bithus und Bacchius bildeten. Plötzlich
Stürzen die Beiden ergrimmt zum Gericht, ein erhabenes Schauspiel!
Persius tritt als Kläger hervor; von der ganzen Versammlung
Wird er verlacht; Lob spendet dem Brutus er, Lob dem Gefolge:
Sonne von Asien nennt er den Brutus, er nennt die Begleiter
Heilankündende Sterne, den Rex nur nicht, „der als Hundsstern,
Landesbebauern ein Schrecken, genaht:" so stürzt er hervor, wie
Winterlich brauset der Strom, wenn selten dem Forste die Axt naht.
Aber der Pränestiner vergalt den gesalzenen Wortstrom
Durch Schmähreden, wie körnig der nie zu besiegende Winzer
Aus Weinpflanzungen schallen sie läßt, dem öfter der Wand'rer
Räumet das Feld, wann höhnend ein „Kukuk" jenem er zuschrie.
Persius aber, der Grieche, gebeizt von italischem Essig,
Brach in den Ruf jetzt aus: „Bei den himmlischen Mächten, o Brutus,
Fleh' ich zu dir, der so gern du Könige tilgest, warum nicht
Würgst den König du auch? da machtest du wahrlich ein Kraftstück.

VIII.

Der Spuck.

Vormals war ich ein Klotz, nutzloses Gehölze der Feige,
Als unschlüssig, ob Bank, ob Priápus er bilde, der Meister
Lieber mich formte zum Gott. Als Gott nun dien' ich zum Schreckbild

Dieben und Vögeln zumal: denn Diebe bedrohet die Rechte
Und der geröthete Pfahl, der am Leib abscheulich herausstarrt.
Aber der Vögel Geschmeiß schreckt oben am Scheitel das Schilfrohr
Und wehrt ab dem Genist in den neuangelegeten Gärten.
Hieher ließ vormals aus beengenden Keuchen geworf'ne
Leichen der Mitknecht tragen für Lohn in der ärmlichen Lade;
Hier fand dürftiges Volk den gemeinsamen Platz zum Begräbniß,
Schlemmer wie Nomentanus und Narr'n, Pantolabus ähnlich.
Tausend Fuß nach der Richtung des Wegs, drei Hunderte feldwärts
Setzte der Markstein fest: daß nie sich vererbe die Stiftung.
Jetzt kann Jeder gesund den esquilischen Hügel bewohnen,
Kann auf dem sonnigen Wall sich ergeh'n, wo traurig das Auge
Jüngst noch schaut' ein Gefild, von gebleicheten Knochen entstellet.
Aber es macht so viel nicht Diebesgesindel und Raubwild,
Das den Bezirk zu bestreichen gewohnt ist, Sorgen und Noth mir,
Als solch Weibergezücht, die mit Bannungsformeln und Gifttrank
Stören die Seele des Mann's. Die sind's, die nie zu verderben
Ich, noch zu hindern vermag, daß nicht, wenn die wandelnde Luna
Lieblich ihr Antlitz zeigt, sie Gebein einsammeln und Giftkraut.
Hab' ich doch selber geseh'n, wie Canidia dort, mit geschürztem
Schwarzem Gewand, barfuß und fliegendes Haares daherschritt;
Wie sie Geheul aufschlug mit der älteren Sagana; Blässe
Machte sie beid' entsetzlich dem Anblick. Jetzt mit den Nägeln
Aufzuwühlen den Grund und ein schwärzliches Lamm mit den Zähnen
Huben sie an zu zerfleischen. Das Blut, in die Grube gegossen,
Sollt' herbannen die Geister Verstorbener, Rede zu stehen.
Auch ein wollenes Bild, ein anderes wächsernes gab's da:
Größer das wollene, daß durch Strafen es zähme das klein're.
Aber nach sklavischer Art stand flehend das wächserne, wie wenn
Schon der Vernichtung geweiht. Jetzt rufet der Hekate jene,
Diese der schrecklichen Göttin Tisiphone: Schlangen erschienen;
Höllische Hund' auch irrten umher; der geröthete Mond, nicht
Zeuge des Gräuels zu sein, trat hinter die ragenden Gräber.
Lüg' ich im Mindesten nur, gleich werde das Haupt mir von weißem
Rabenkothe beschmutzt, und mit dick mich und dünn zu besudeln,
Nahe Voranus der Dieb, Pediatius auch der entnervte.

Was noch in's Einzelne geh'n? wie Sagana's und der Gespenster
Wechselgespräche die Luft mit Wehruf füllt' und Gepiepe;
Wie sie den Bart vom Wolf mit dem Zahn der gesprengelten Natter
Unter die Erde verstohlen gescharrt; wie am wächsernen Bilde
Loderte stärker die Flamm' und ich selbst lautzeugend mich rächte,
Daß ich Reden und Thaten des Furienpaares verabscheut:
Denn, wie gewaltig erkracht die zerplatzende Blase, so farzt' ich,
Daß mir der feigene Steiß aufbarst. Die rannten der Stadt zu.
Wie der Canidia Zähne, der Sagana ragender Haarputz,
Kräuter zumal und den Arm umschlingendes Zaubergebinde
Wegflog: dieses zu seh'n bot Spaß und Gelächter die Fülle.

IX.

Der Zudringliche.

Jüngst in der heiligen Strasse spaziert' ich, meinem Gebrauch nach,
Allerlei Zeug im Kopfe — was weiß ich noch — völlig vertieft drin.
Da läuft Einer herzu, mir einzig bekannt nach dem Namen,
Faßt an der Hand mich und fragt: „wie geht es dir, herziges Freundchen?"
„Ganz gut — sag' ich — für jetzt, geh' Alles auch dir, wie du wünschest."
Als er so mitläuft, fall' ich ihm ein: „steht sonst zu Befehl was?"
Jener: „du kennst mich doch wohl? ein Gelehrter ja bin ich." — „Um so viel
Schätzbarer wirst du mir sein." — Recht quäl' ich mich ihm zu entschlüpfen;
Manchmal lauf' ich voraus, dann stell' ich mich wieder und flüst're
Allerlei Dinge dem Sklaven ins Ohr. Wie dabei nun der Angstschweiß
Bis auf die Fersen mir rann: „Bolanus, du glücklicher Tollkopf",
Sagt' ich im Stillen bei mir, als Jener so bunt in einander
Plauderte, Strassen und Stadt herlobte. Doch als ich auf gar Nichts
Antwort gab, da versetzt er: „du quälest dich recht, zu entkommen,

Längst schon hab' ich's gemerkt, doch es hilft Nichts, sicher mir bleibst du;
Sei was immer dein Weg, ich begleite dich. — „Dieses Herumgeh'n
Hälfe dir Nichts, unbekannt ist der Mann dir, dem mein Besuch gilt;
Ueber dem Tiberis liegt er erkrankt, bei den Gärten des Cäsar."
„Ohne Geschäft just bin ich und rüstig, ich will dich begleiten."
Abwärts senk' ich das Ohr, ganz übel gelaunt, wie das Grauchen,
Wenn es zu schwer auf dem Rücken die Last fühlt. Jener begann nun:
„Kenn' ich anders mich recht, wird Viscus dir höher als Freund nicht,
„Noch auch Varius steh'n; denn wer schreibt mehrere Verse,
„Wer sie geschwinder, als ich? wer regt so gelenkig die Glieder?
Heb' ich Gesang erst an, wird selber Hermogenes neidig."
Hier war endlich der Ort zur Erwiederung: „Lebet die Mutter,
Leben Verwandte dir noch, die gesund dich brauchen?" — „O, Niemand,
Alle begrub ich bereits." — „Ihr Beglückten! an mir ist die Reih' jetzt;
Rasch nur daran! Schon naht mein traurig Geschick, das dem Knaben
Einst aus prophetischem Topf die sabellische Alte gesungen:
„Den wird gräßliches Gift nicht raffen, noch feindlicher Mordstahl,
„Schwindsucht nicht, noch Schmerz in der Seit' und lähmende Fußgicht;
„Ihn wird einst zum Tod' ein Plauderer martern; die Schwätzer
„Meid' er, ist anders er klug, wann reifere Jahr' er erreicht hat."
So ward Vesta's Tempel erreicht und ein Viertel des Tags war
Abgelaufen bereits, da traf's ihn eben, dem Kläger
Rede zu steh'n vor Gericht, wo nicht, so verlor den Prozeß er.
„Hilf mir — sprach er — gefälligst ein Weniges." — „Treffe der Tod mich,
Wenn ich das Steh'n aushalt' und bekannt mir bürgerlich Recht ist,
Eil' auch hab' ich, du weißt." — „Noch bin ich — versetzt er — in Zweifel,
Ob ich den Streit aufgeb', ob dich." — „Mich, Bester." — „O nein doch!"
Sprach's und schritt mir voran. Ich, weil mit dem Sieger gefährlich
Jeglicher Streit ist, folge. „Wie stellet zu dir sich Mäcenas? —
Nimmt er das Wort — nur Weniger Freund, gar feines Verstandes;
Keiner verstand auch besser das Glück zu benützen; du hättest
Einen gewichtigen Helfer, der Rolle des Zweiten gewachsen,

Wolltest du den einführen; ich sterbe des Todes, es wären
All' urplötzlich verdrängt." — „Nicht wird in dem nämlichen Ton dort,
Den du vermuthest, gelebt; kein Haus ist reiner als dieses;
Keines verwerflichem Treiben so fremd; nie macht es mir Kummer,
Ob ein Gelehrterer auch, ob ein Reicherer komme, bestimmt ist
Jedem sein Platz." — „Was Alles du sagst! kaum glaublich!" —
„Und dennoch
Stehet es so." — „Du entflammest noch mehr mein Verlangen, dem
Manne
Nahe zu sein." — „O, du darfst nur wollen: mit Gaben, wie deine
Wird die Eroberung leicht, und er ist zu besiegen, und darum
Macht er den Zutritt schwer im Beginn." — „Ich weiß mir zu helfen,
Werde die Sklaven bestechen mit Geld; nicht, wenn man mich heute
Abweis't, gleich wegbleiben; gelegene Zeit mir erpassen;
Will ihn am Kreuzweg stellen und mitgeh'n; gab doch das Leben
Ohn' Abmühen den Sterblichen Nichts." — So macht er noch Plane,
Siehe, da wandelt des Wegs mein theurer Aristius Fuscus,
Bestens bekannt mit Jenem. Wir stehen zusammen. — „Von wannen
Kommst du? wohin?" so fragt und erwiedert zugleich er; ich zupf' ihn,
Fass' ihn am steif abhängenden Arm und mit Augenverdrehen
Wink' ich, er soll mich erlösen. Doch er, unzeitig gelaunet,
Lächelt' und stellte sich blöd. Mir brannte die Gall' in der Leber.
„Hast du doch selber versichert, du hättest im tiefen Vertrauen
Etwas zu reden mit mir." „Ich erinn're mich wohl, doch es macht sich
Auch zu geleg'nerer Zeit; heut ist ja der dreißigste Sabbat,
Willst du beschnittene Juden befarzen?" — „Es quält mich — ver=
setz' ich —
Dieß nicht sehr im Gewissen." — „Doch mich, der ich weniger stark bin,
Einer der Vielen; verzeih' mir, ein ander Mal." — Wie doch die Sonne
Heut mir so schwarz aufging! fort war der Verräther und ließ mich
Unter dem Messer zurück. Zum Glück tritt Jenem der Gegner
Grad' in den Weg und „wohin du Schändlicher?" ruft er mit lauter
Stimm' ihm zu, und „darf ich als Zeugen dich bitten?" Mit Freuden
Biet' ich das Ohr; vor Gericht nun rasch; beidseitiges Schreien;
Auflauf überallher. So hat mich Apollo gerettet.

X.

Rechtfertigung des über Lucilius gefällten Urtheils.

(Vergl. Sat. 1, 4.)

Wie voll Mängel du sei'st, Lucilius, will ich mit Cato's
Deines Vertheidigers Spruch darthun, der die übel gerath'nen
Verse zu bessern beginnt: um so viel schonender freilich;
Als er ein wack'rerer Mann selbst ist; weil feiner als jener,
Dem als Knaben man viel mit Strick und gefeuchteten Riemen
Flehete, Solcher zu werden, der kräftigen Schutz zu gewähren
Wüßte der Vorzeit Dichtern. dem jetzigen Eckel zum Trotze,
Als der grammatischen Ritter gelehrtester. — Wieder zur Sache!

Ja, wohl hab' ich gesagt: ungeregeltes Fußes und holprig
Geh' Lucilius' Vers; wer wäre so blind sein Verehrer,
Dieß nicht zuzugesteh'n? Doch, weil er mit reichlichem Salze
Beizte die Römer zumal, wird Lob von dem nämlichen Blatt ihm.
Das nun räum' ich ihm ein, nicht Anderes ebenso, denn sonst
Müßt' ich Laberius' Mimen als schöne Gedichte bewundern.
Also mit nichten genügt es, das Maul zum Gelächter dem Hörer
Aufzureissen, doch liegt auch in dem schon einige Kunstkraft:
Kürze vor Allem bedarf's, rasch wickle sich ab der Gedanke,
Daß nicht leide das Ohr vom ermüdenden Schwalle der Worte;
Dann in der Sprache bedarf es des Ernsts bald, bald auch der Laune,
Durchzuführen die Rolle des Rhetors, wie des Poeten,
Manchmal auch des gewandteren Manns, der zu sparen die Kraft weiß
Und vorsätzlich geringer sie darstellt. Stärker und besser
Schneidet gemeiniglich Scherz, denn Schärfe, den wichtigsten Fall durch.

Hierin standen sie fest, die Meister des älteren Lustspiels,
Hierin werde befolgt ihr Vorbild, ob sie nun freilich
Weder Hermogenes las der Gezierete, noch auch der Affe,
Der den Catull allein und den Calvus trillern gelernt hat.
„Großthat war es jedoch, daß griechische Wörter er mengte
„Zwischen Latein." — O, wie weit in den Studien seid ihr zurück! scheint
Schwierig und wunderbar euch, was selbst dem Pitholeon glückte?

„Doch ist süßer die Red', aus beiderlei Sprache verschmolzen,
„Wie durch Chier gemildert das Feuergewächse Falernums.“
Nur beim Dichten allein? — Dieß frag' ich dich — oder auch alsdann,
Wann durchfechten du sollst des Petillius schwierigen Rechtsfall?
Freilich, du hättest es gern, daß Vater vergessend und Heimath,
Pedius, wann er im Schweiße für Recht kämpft, oder Corvinus,
Sie, die Poblicola beid', einmischten der heimischen Rede
Worte von draussen entlehnt, dem canusischen Doppelgeschwäz gleich.
Ich auch habe dereinst, ein Gebor'ner des Italerstrandes,
Griechische Verse gefügt, da verbot mir's also Quirinus,
Der nach Mitte der Nacht mir erschien, wo die Träume bewährt sind:
„Nicht unsinniger wär's, noch Holz hinschleppen zum Wald, als
Wolltest die mächtige Schaar von Griechen noch voller du machen.“
Während Alpin voll Schwulstes den Memnon würgt und des Rhenus
Lehmiges Haupt mißformt, sing' ich im tändelnden Spiel, was
Weder im Tempel ertönt vor dem Wettkampf=schlichtenden Tarpa,
Noch was wieder und wieder als Schaustück kehrt in's Theater.

Prellet die Metze verschmitzt, mit Davus im Bunde, den Graukopf
Chremes, weißt du geschwätzig die launigen Blätter zu füllen,
Einzig vor Allen der Welt, Fundanius! Pollio preiset
Königsthaten im Fuße des Dreiklangs; feurig, wie Keiner,
Spinnet den Heldengesang ein Varius; lieblicher Anmuth
Lächelten unsrem Virgil die Camenen der ländlichen Fluren.
Das, was vergeblich versuchte der átacinische Varro,
Einige Andere noch, ist *mir* wohl besser gelungen,
Steh' ich gleich dem Erfinder zurück, denn nimmer vom Haupt ihm
Wag' ich zu ziehen den Kranz, der so ruhmvoll solches umschlinget.
Aber ich habe geäussert, des Schlamms voll fließ' er und führe
Mehr oft, was man getilgt, als bewahrt sich wünschte. Wohlan denn,
Weißt du, Kundiger, Nichts an dem großen Homer zu bekriteln?
Aendert der feine Lucil an dem Tragiker Attius gar Nichts?
Lacht er des Ennius nicht, wo mindere Würde der Vers zeigt,
Während er *sich* niemals den Getadelten selber voranstellt?
Was doch hindert auch uns, beim Lesen Lucilischer Schriften
Nachzuforschen, ob eig'ne Natur, ob die Härte des Stoffes
Ihm kunstvollere Verse versagt und die lieblicher gleiten,

Als wenn Einer, vergnügt sechs Füße zusammenzufügen
Und Nichts weiter, mit Lust zweihundert Verse vor Tische
Dichtet' und eben so viel nach der Mahlzeit? wie des Etruskers
Cassius Geist sich erwies, der dem reissenden Strome voranbraust,
Der — so lautet die Sag' — an den eigenen Mappen und Büchern
Ward als Leiche verbrannt. Lucilius, mag er auch immer
Launig und witzreich sein, ja, geglätteter selbst, als der Schöpfer
Einer noch rohen, noch nicht von den Griechen behandelten Dichtart,
Und als der älteren Sänger Gesammtschaar: dennoch behaupt' ich,
Hätte das Schicksal ihn für die jetzigen Zeiten gesparet,
Würd' er sich Vieles gewiß abreiben und Alles beschneiden,
Was am Vollendeten wuchert, als Auswuchs auch, wenn er dichtet,
Oft sich kratzen den Kopf und die lebenden Nägel benagen.
Wende den Griffel nur oft, wenn schreiben du willst was das Lesen
Oefter verdient, nicht mühe dich ab um der Menge Bewund'rung;
Beifall weniger Leser genügt. Wie? wünschtest du thöricht,
Daß man im Schulstaub gar vorplaudere dein Gedichte?
Ich nicht; „mir ist genug, wenn Ritter mir klatschen," wie kühn einst,
Ausgepfiffen vom Volk, Arbuscula sprach mit Verachtung.
Mir sollt' Aerger bereiten die Wanze Pantilius? Qual mir,
Wenn mich im Rücken zerzauset Demetrius, oder der Dummkopf
Fannius mich anpackt, des Tigell-Hermogenes Tischgast?
Plotius, Varius auch, Virgilius dann und Mäcenas,
Valgius zolle mir Lob, mit dem edeln Octavius, dann auch
Fuskus und, ach! wenn beide die Viscus gelungen es fänden!
Ferne von eitelem Wahn sei, Pollio, du mir erwähnet,
Du, Messála, zugleich mit deinem Bruder, daneben
Bibulus, Servius du, treuherziger Furnius du auch,
Auch viel' andere noch, sachkundige Männer und Freunde,
Die ich umgehe mit Fleiß. Mag diesen, was immer ich bringe,
Hold zulächeln! mit Schmerzen empfänd' ich's, wenn es sie minder
Ansprächʼ, als ich gehofft. Du aber, Demetrius, sollst mir,
Du, Tigellius auch, durchheulen den weiblichen Lehrsaal.
Spute dich, Knab', und als Gruß schreib' unter das Blättchen mir dieses.

Satiren.

Zweites Buch.

I.

Guter Rath und Entgegnung.

Horaz.

Einigen schein' ich zu scharf im Tadelgedicht und die Sache
Weiter zu treiben, als recht; es erklären dagegen für nervlos
Andere was ich verfaßt, und meinen, von solcherlei Versen
Könne man tausend im Tag abspinnen. Trebatius, rathe,
Was ist also zu thun?

Trebatius.

Sei still.

Horaz.

Das heißt denn, ich solle
Ganz aufhören zu dichten?

Trebatius.

Ja wohl.

Als wenn Einer, vergnügt sechs Füße zusammenzufügen
Und Nichts weiter, mit Lust zweihundert Verse vor Tische
Dichtet' und eben so viel nach der Mahlzeit? wie des Etruskers
Cassius Geist sich erwies, der dem reissenden Strome voranbraust,
Der — so lautet die Sag' — an den eigenen Mappen und Büchern
Ward als Leiche verbrannt. Lucilius, mag er auch immer
Launig und witzreich sein, ja, geglätteter selbst, als der Schöpfer
Einer noch rohen, noch nicht von den Griechen behandelten Dichtart,
Und als der älteren Sänger Gesammtschaar: dennoch behaupt' ich,
Hätte das Schicksal ihn für die jetzigen Zeiten gesparet,
Würd' er sich Vieles gewiß abreiben und Alles beschneiden,
Was am Vollendeten wuchert, als Auswuchs auch, wenn er dichtet,
Oft sich kratzen den Kopf und die lebenden Nägel benagen.
Wende den Griffel nur oft, wenn schreiben du willst was das Lesen
Oefter verdient, nicht mühe dich ab um der Menge Bewund'rung;
Beifall weniger Leser genügt. Wie? wünschtest du thöricht,
Daß man im Schulstaub gar vorplaudere dein Gedichte?
Ich nicht; „mir ist genug, wenn Ritter mir klatschen," wie kühn einst,
Ausgepfiffen vom Volk, Arbuscula sprach mit Verachtung.
Mir sollt' Aerger bereiten die Wanze Pantilius? Qual mir,
Wenn mich im Rücken zerzauset Demetrius, oder der Dummkopf
Fannius mich anpackt, des Tigell-Hermogenes Tischgast?
Plotius, Varius auch, Virgilius dann und Mäcenas,
Valgius zolle mir Lob, mit dem edeln Octavius, dann auch
Fuskus und, ach! wenn beide die Viscus gelungen es fänden!
Ferne von eitelem Wahn sei, Pollio, du mir erwähnet,
Du, Messála, zugleich mit deinem Bruder, daneben
Bibulus, Servius du, treuherziger Furnius du auch,
Auch viel' andere noch, sachkundige Männer und Freunde,
Die ich umgehe mit Fleiß. Mag diesen, was immer ich bringe,
Hold zulächeln! mit Schmerzen empfänd' ich's, wenn es sie minder
Anspräch', als ich gehofft. Du aber, Demetrius, sollst mir,
Du, Tigellius auch, durchheulen den weiblichen Lehrsaal.
Spute dich, Knab', und als Gruß schreib' unter das Blättchen mir
dieses.

Satiren.

Zweites Buch.

I.

Guter Rath und Entgegnung.

Horaz.

Einigen schein' ich zu scharf im Tadelgedicht und die Sache
Weiter zu treiben, als recht; es erklären dagegen für nervlos
Andere was ich verfaßt, und meinen, von solcherlei Versen
Könne man tausend im Tag abspinnen. Trebatius, rathe,
Was ist also zu thun?

Trebatius.

Sei still.

Horaz.

Das heißt denn, ich solle
Ganz aufhören zu dichten?

Trebatius.

Ja wohl.

Horaz.

Gleich sterb' ich des Tods, wenn
Dieses das Beste nicht ist; doch ich kann nicht schlafen.

Trebatius.

Gesalbet
Schwimme den Tiberis durch dreimal, wer festeren Schlaf braucht,
Feucht auch halt' er den Körper mit lauterem Weine zur Nachtzeit.
Oder, ergreift dich so stark die Begierde zu dichten, so wag' es,
Cäsars Thaten zu singen des nimmer besiegten, und reichlich
Fließt dir der Arbeit Lohn.

Horaz.

Recht gern, mein Väterchen, doch mir
Mangelt die Kraft. Nicht Jeder vermag Heerschaaren, von Speeren
Starrende, noch an gebrochenem Pfeil hinsinkende Galler,
Noch, wie verwundet vom Ross' absinket der Parther, zu schildern.

Trebatius.

Aber du könntest doch wohl den Gerechten, den Biedern besingen,
Wie Lucilius weise des Scipio Sohn.

Horaz.

O, das soll nicht
Fehlen, sobald es sich schickt, doch nur zur gelegenen Stunde
Finden des Flaccus Worte den Weg zum horchenden Cäsar;
Streichle zur Unzeit ihn: aus schlägt er, Allen unnahbar.

Trebatius.

Wie viel richtiger wär's, als kränken mit bitterem Verse
Pantolab den Schmarozer und Nomentanus den Schlemmer;
Jeglicher sorgt um sich selbst und, verschont auch, haßt er den Dichter.

Horaz.

Was nun machen? Milonius tanzet, sobald ihm ein Räuschchen
Treibet zu Kopfe die Glut und gedoppelt ihm scheinen die Lichter:

Castor liebet Gespann' und der mit ihm kroch aus dem Eie
Kämpfe der Faust. Wie der Köpfe, so viel' auch gibt es der Sinne
Tausende; mich nun ergötzt es, in Füsse zu fügen die Worte
Nach Lucilius' Art, der höher doch stand, als wir Beide.
Wie dem erprobtesten Freunde vertrauete jedes Geheimniß
Dieser der Schrift einst an; nicht, ob es ihm übel, ob gut ging,
Wandt' er sich anderswohin: drum eben auch lieget das ganze
Leben des Greises zu Tag, wie gemalt auf geweiheter Tafel.
Ihm nach folg' ich (ich sei nun Appuler, oder Lucaner,
Denn beidseitige Marken umpflügt der venusische Pflanzer,
Nach der Sabeller Vertreibung gesetzt — uralt ist die Sage —
Daß durch Oeden der Feind nicht dring' in das Römergebiet ein,
Sei's, daß Appulervolk, sei's, daß Lucaner gewaltsam
Regen den Krieg). — Doch, es soll niemals mein Griffel von selber
Einen bedroh'n der athmet, und nur, wie das Schwert in der Scheide,
Schutz mir verleih'n, — und was gäbe mir Anlaß auch es zu ziehen,
Wenn kein feindlicher Räuber mich anfällt? Vater und König
Jupiter, daß doch fresse der Rost die geborgene Klinge,
Daß doch Keiner mich reize, mich so Friedfertigen! Aber,
Wer mich zuerst anrührt — fern, warn' ich ihn, lieber zu bleiben —
Soll es mit Thränen bereu'n und der Stadt mein Lied ihn verkünden.
Cervius drohet im Zorn mit Gesetz und mit Urne des Richters;
Jene Canidia droht, wem sie feind, mit Albutius' Gifttrank,
Turius schwer Unheil, wenn vor seinem Gerichte du streitest.
Daß Jedweder die Feinde mit dem schreckt, deß er sich stark fühlt,
Und der Naturtrieb Solches ihm aufgibt, schließen wir daraus:
Angriff macht mit dem Zahne der Wolf, mit dem Horne der Stier: wie
Sonst, als aus innerem Drang? Zäh' lebe die Mutter dem Wüstling
Scäva: zu Leid Nichts thut ihr die kindliche Rechte; du staunest?
Schadet doch nicht mit dem Hufe der Wolf, mit dem Zahne der Stier nicht;
Doch es beseitigt die Alte mit Schierling gefälschter Honig.
Um nicht lang es zu machen: es mag mir ruhiges Alter
Werden; es mag mich der Tod mit dunkelem Fittig umflattern;

Reich, nothleidend, zu Rom, in Verbannung (wenn's das Geschick will);
Wie sich das Leben mir färbt: doch dicht' ich.

Trebatius.

O Kind, ich befürchte,
Nicht mehr lebest du lang' und einer der mächtigen Freunde
Bringe mit Kälte dich um.

Horaz.

Wie so? da Lucilius erstmals
Ganz in derselben Manier sich herausnahm Lieder zu dichten,
Dem zu entreissen den Pelz, wer gleissend vor männiglichs Augen
Auftrat, innen ein Schelm: fand da wohl Lälius, fand wohl
Er, dem Afrika's Sturz nach Verdienst beilegte den Namen,
Sich vom Witze gekränkt? und bekümmerte sie's, wenn Metellus
Mitgenommen und Lupus mit beissenden Versen bedeckt ward?
Gleichwohl packt' er die Walter des Volks, zunftweise das Volk an,
Freilich, der Tugend allein fügsam und den Freunden derselben.
Ja, wenn zurück vom Volk' und vom Schauplatz zog in die Stille
Scipio's geistige Kraft und des sanftern Lälius Weisheit,
Pflegten sie Spässe zu treiben mit ihm und zu spielen im Hausrock,
Bis das Gemüs gar kochte. Was ich nun immer auch sei, wenn
Unter Lucilius auch nach Stand und Talenten, so muß doch
Selbst mir der Neid einräumen, auch ungern, daß ich mit Großen
Umging und, wenn Morsches der Zahn zu zerbeissen sich vornahm,
Thut wohl Hartes ihm weh; du, weiser Trebatius, wärst denn
Anderes Sinns.

Trebatius.

Ich weiß nichts Besseres hier zu erklügeln;
Gleichwohl sei auf der Hut — ich warne dich — daß dir nicht etwa
Jage Verdruß an den Hals Unkenntniß heiliger Satzung:
„Der, so verläumd'rische Lieder auf Andere fertigt, verfällt dem
„Recht und Gericht."

Horaz.

Ja freilich: verläumd'rische; aber wie dann, wenn
Gute, die selbst als Richter ein Cäsar lobet? wenn einer,
Selbst unsträflich, nur den, der Schande verdienet, zergeisselt?

Trebatius.

Dann hebt Lachen die Satzungen auf, frei ziehst du von dannen.

II.

Lob anständiger Mäßigkeit.

Welches Verdienst, ihr Freund', und wie groß es sei, „*leben mit Kleinem*,“
— Nicht ist von *mir* dieß Wort, nein, Lehre des Bauern Ofellus,
Eines zur Zunft nicht zählenden Weisen von derberem Schlage —
Dieses vernehmt, doch nicht bei blinkenden Schüsseln und Tafeln,
Wenn unsinnigen Schimmer der Blick anstaunet und wenn sich,
Hingegeben dem Wahn, das Gemüth des Besseren weigert;
Sondern bevor ihr gespeis't laßt dieß uns erwägen. „Warum das?“
Geht es, so sag' ich's euch. Schlecht forschet ein jeder bestochner
Richter die Wahrheit aus. — Wenn müde des Hasen Verfolgung,
Oder das störrische Roß dich gemacht und (so *römische* Mannszucht
Minder dem Griechling behagt), wenn der leicht hinschwebende Ball dich,
— Weil unmerklich der Lust abmattende Mühe das Feld räumt —
Wenn dich die Scheib' anzieht (triff Luft, die da weichet der Scheibe);
Wenn Anstrengung den Eckel dir austrieb: trocken und leibleer
Schmähe dann ärmliche Kost; nur hymettischen Honig zum Tranke
Nimm, mit Falerner verdünnt. Auswärts ist der Schaffner, der dunkle
Meersturm schützt vor dem Fange den Fisch. Brod wird dann mit Salze
Leicht dir den bellenden Magen beschwichtigen. Wie und von wannen
Käme das wohl? Nicht liegt ja in kostbarem Duft des Genusses
Höh'punkt, nein, in dir selber: im Schweiß erwirb dir die Zukost.

Wer durch Schlemmen gefeistet und fahl ward, Solchen erfreu'n nicht
Austern, noch Brassen des Meers, noch das fernherwandernde Schneehuhn.
Doch kaum bring' ich es hin, daß, wenn auf dem Tische der Pfau steht,
Du nicht lieber mit ihm, als dem Huhne, den Gaumen dir kitzelst;
Also bestach dich nichtiger Wahn, da mit Gold man den selt'nen
Vogel bezahlt und den Schweif buntfarbig er breitet zur Schaupracht,
Als ob dieses zur Sache was beitrüg'. Issest du etwa
Das, was du lobst, das Gefieder? verbleibt dem gekochten der Werth noch?
Doch ist um gar Nichts besser das Fleisch, das du willst, als das andre,
Offenbar hat der Gestalt Abstand dich getäuschet: es sei so.
Aber, wie schmeckest du das, ob im Tibris der Hecht, der dich anschnappt,
Oder im Meere sich fing? ob er zwischen den Brücken sich umtrieb,
Ob an der Mündung des tuscischen Stroms? Dreipfündigen Rothbart
Lobest du, Thor, den zum Schmaus du in einzelne Bissen zerhau'n mußt.
Hier — wohl seh' ich — verlockt dich die Größe: wie soll ich es deuten,
Daß du den Hecht, wenn er stattlich, verschmäh'st? natürlich, da diesen
Grösseres Maß die Natur, und jenen gering'res Gewicht gab.
Alltagsspeisen verschmähet der selten nur nüchterne Magen.
„Groß und breit auf breitem Geschirr, o Lust, ihn zu schauen!"
Also ruft heißhungrig ein Schlund, der Harpyen gebührte.
Nah't doch, sengende Wind', und kochet mir Solchem die Zukost.
Mufft doch Eber und Butt', auch frisch, wenn Uebergenuß den
Magen mit Wehsein plagt, der, voll schon, lieber Radieschen
Isset und bittern Alant. Noch ist nicht magere Hauskost
Ganz von den fürstlichen Tafeln verdrängt; denn gewöhnlichen Eiern
Räumt man und schwarzen Oliven noch Platz ein. Lange nicht her ist's,
Daß ein Stör in Verruf des Gallonius Tafel, des Herolds,
Brachte; wie so? gab's dazumal nicht schon Butten im Meere?
Noch war sicher die Butt', und der Storch noch sicher im Neste,
Bis aufmerksam euch macht' ein prätorischer Kenner. Wenn also
Einer den Ausspruch thut: „zart schmecken gebratene Taucher",
Alsbald folgt, dem Verkehrten gelehrig, die römische Jugend.

Filziges Leben ist weit von frugalem entfernt, nach Ofellus'
Urtheil; denn du vermeidest umsonst das gerügete Laster,
Wenn du verkehrt zum andern dich hinneigst. Avidienus,
Dem der bezeichnende Name des „Hunds" anhaftet mit Wahrheit,
Nährt sich mit wilden Cornellen und fünf Jahr' alten Oliven,
Scheut sich, mit anderem Wein, als kahnigem, Flaschen zu füllen;
Oel auch, dessen Geruch nicht auszuhalten — er mag nun
Nachhochzeiten, Geburts- und sonstige festliche Tage
Feierlich prangend begeh'n — aus zwei Pfund haltendem Horne
Träufelt er auf den Salat, nicht karg mit veraltetem Essig.
Wie nun richtet der Weise sein Leben ein? welchem von Beiden
Ahmet er nach? Hier Wolf, dort Hund, der drohet, ist Sprichwort.
Sauber in so weit sei er, daß Schmutz nicht werde zum Anstoß
Und er nach keinerlei Seit' anwidere. Weder den Sklaven
Wird er, dem alten Albucius gleich, im Ertheilen des Auftrags
Grausam kommen, noch auch, gutmüthig wie Nävius, fettes
Wasser den Tafelnden reichen; denn das ist grober Verstoß auch.
Jetzo vernimm, was Nutzen genügsame Kost und wie großen
In sich begreift. Für's Erste: du bleibest gesund; denn, wie schädlich
Werde dem menschlichen Körper das Allerlei, glaubst du, gedenkend,
Wie einst schlichter Genuß dir so trefflich bekam. Wo Gebrat'nes
Jetzt mit Gesott'nem du mengst und Krammetsvögel mit Muscheln,
Wandelt in Galle das Leckere sich und den Magen in Aufruhr
Treibet der zähere Schleim. Sieh doch nur, wie blaß von dem wirren
Speisegewimmel sich Jeder erhebt! Ja, der Körper, beladen
Noch mit den Sünden von gestern, belastet zugleich auch die Seele
Und zieht nieder zur Erde den Antheil göttliches Odems.
Der dort, welcher die Glieder, die flugs er labte, dem Schlummer
Hingab, steht zum Berufe des Tags mit erneuerter Kraft auf.
Doch kann dieser auch einmal zu Bess'rem hinüber sich wenden,
Wenn sich ein festlicher Tag in des Jahrs Umwandel ihm einstellt,
Oder der Stärkung begehrt der geschwächete Körper, und wenn sich
Steigern die Jahr' und das Alter bei wachsender Schwäche nach sanft'rer
Pflege verlangt. Was aber zu jenem verweichlichten Leben,

Das als rüstiger Knabe du vorweg nimmst, noch hinzuthun,
Wenn Siechthum dich dereinst heimsuchet und lähmendes Alter?
Muffiges Schwarzwild lobte man weiland, nicht, weil die Nase
Etwa den Leuten gefehlt; nein, deßhalb — glaub' ich — damit der
Spät ankommende Gast anbrüchiges lieber genösse,
Als der gefräßige Wirth noch frisches. O, hätte mit jenem
Heldengeschlecht zu ersteh'n mir die Erstlingserde vergönnet!
Liegt dir am Herzen der Ruf, der lieblicher, als Melodieen,
Fesselt das menschliche Ohr? Großmächtige Butten und Schüsseln
Bringen, zugleich mit Verlust, dir mächtige Schande. Dazu noch
Trifft dich des Oheims Zorn, feind wird dir der Nachbar, du selbst dir,
Sehnst dich umsonst nach dem Tod, wenn am Ende der Pfennig dir mangelt,
Den um den Strick man verlangt. „Nach Verdienst wird Trausius — sagst du —
So mit Verweisen gestraft; mir steh'n Einkünfte die Menge,
Reichthum mir zu Gebot, drei Könige hätten genug dran."
Nun denn, hast du zu viel, kannst besser du nicht es verwenden?
Weßhalb darbt unverschuldet ein Mensch, wo du selber so reich bist?
Weßhalb geh'n zu Verfall ehrwürdige Tempel der Götter?
Weßhalb gönnest du schnöd dem Geburtsland Nichts von dem Goldberg?
Dir — das versteht sich — allein wird immer nach Wunsch es ergehen.
Ha, welch höhnisches Lachen dereinst bei den Feinden! Von Beiden
Wer kann sich'rer sich selbst in bedenklicher Lage vertrauen?
Der, so den üppigen Körper und Geist an zu Vieles gewöhnt hat,
Oder wer wenig begehrt und mit sorglichem Blick in die Zukunft
Schon im Frieden des Krieges Bedürfnisse weise bereit hält?
Daß dieß eher du glaubst: als Knäblein kannt' ich Ofellus,
Wie in der Fülle des Glückes er gar nicht üppiger lebte,
Als jetzt, wo's ihm gebricht. Auf zerstückeltem Gütchen erblickst du
Ihn nebst Kindern und Vieh, wie er muthvoll schaffet als Miethmann.
„Nicht leicht hab' ich — erzählt er — an Arbeitstagen was And'res
Zu mir genommen, als Kohl und ein Stückchen geräuchertes Schinkens;

Aber, wenn einmal ein Gast nach längerer Zeit mich besuchte,
Oder, wo Regen gehemmt das Geschäft, ein Nachbar als werther
Tischfreund, war es uns wohl, beim Fisch nicht, der aus der Stadt kommt,
Nein, beim Böckchen und Huhn; dann zierte die trockengehängte
Traube den Nachtisch uns und die Nuß und die doppelte Feige.
Nachher ging es zum Spiel, wo Versehen das Trinken bestimmte;
Auch ward Ceres erfleht, daß im Halm sie mächtig sich höbe,
Und sie wischt' uns im Weine den Ernst aus gerunzelter Stirne.
Tobe daher und errege das Schicksal neue Tumulte:
Was noch kann es uns nehmen? Um wie viel sind wir, o Kinder,
Hagerer, ihr und ich selbst, seit neu der Bewohner hereinzog?
Denn nicht setzte zum Herrn selbsteigenes Grunds die Natur ihn,
Eben so wenig, als mich, noch sonst wen: jener vertrieb uns;
Ihn wird Liederlichkeit, Unkunde des spitzigen Rechts auch,
Aber am Ende gewiß sein lustiger Erbe vertreiben.
Hier dieß Gut, nach Umbrenus anitzt, noch jüngst nach Ofellus'
Namen benannt, wird Keinem zu eigen, es kommt nur in Nießbrauch
Mir jetzt, Andern sodann. Drum haltet im Leben euch tapfer
Und setzt tapferes Herz entgegen dem widrigen Schicksal!"

III.

Der Stoiker.

Damasippus.

Bist so sparsam im Schreiben, daß viermal nicht in dem Jahrlauf
Pergament du bestellst, was du schriebst stets wieder vernichtend,
Ueber dich selber erzürnt, weil, schwelgend im Wein uud im Schlafe,
Nichts du singst, was der Rede sich lohnt. Was will das? Du floh'st ja
Selbst vom Saturnusfest hierher. Nun, dichte denn nüchtern
Etwas, deiner Verheissungen werth: so beginne doch; Nichts ist's;
Grundlos wird auf die Feder gescholten und ohne Verschulden

Leidet die Wand, entstanden im Zorne der Götter und Dichter.
Gleichwohl nahmst du die Mien', als drohtest du Viel und Erhab'nes,
Wenn im erwärmten Gemach dich berufsfrei hielte das Landhaus.
Wohin zielte denn das, zum Menander zu packen den Plato,
Eupolis auch im Gefolg' und Archilochus mit dir zu führen?
Willst du versöhnen den Neid, wenn edlerem Streben du absagst?
Schmach wird, Armer, dir werden. O, meide die böse Sirene
Trägheit, oder auf Alles, was besserer Wandel dir eintrug,
Leiste Verzicht mit Ergebung.

Horaz.

Die Götter und Göttinnen lohnen
Dir solchen lauteren Rath mit einem Barbier, Damasippus.
Aber woher denn kennst du so gut mich?

Damasippus.

Seit auf dem Geldmarkt
Hab' und Gut mir gestrandet, bekümmr' ich um Anderer Thun mich,
Weil's nichts Eig'nes mich hält. — Denn sonst galt viel mir, in welchem
Erzgeschirre die Füsse der listige Sisyphus abwusch,
Was kunstwidrig geschnitten, was allzu hart aus dem Guß kam;
Kenner der Kunst, taxirt' ich auf Hunderttausend ein Bildwerk;
Gärten und stattliche Häuser verstand ich zu kaufen mit Vortheil,
Wie kein Anderer sonst, weßhalb mir die Meng' am Verkehrsplatz
Eigens den Namen „Mercurius" schöpfte.

Horaz.

Das weiß ich und staune,
Von der berüchtigten Sucht dich genesen zu sehen.

Damasippus.

Nun freilich,
Sonderbar wich vor der neuen die frühere, wie zu gescheh'n pflegt,
Wenn auf den Magen sich wirft Kopfschmerz und Leiden der Seite,
Wie der Lethargische dort auf den Arzt eindringet als Fechter.

Horaz.

Nur dem Aehnliches Nichts, sonst was dir beliebt.

Damasippus.

O, du Guter,
Täusche dich nicht: auch du bist toll, fast Alle sind Narren,
Wenn Stertinius' Mund Wahrheit austönte, woher ich
Aufmerksam nachschrieb solch herrliche Lehren, zu der Zeit,
Als er den Weisheitsbart mich tröstend ermahnte zu pflegen
Und von Fabricius' Brücke mit leichterem Herzen zu kehren.
Denn, als im Drange der Noth ich verhülletes Haupts in den Strom mich
Stürzen gewollt, kam glücklich er eben und „hüte dich" sprach er,
„Was dich entehret zu thun, dich quält unzeitige Scham nur,
Daß du zwischen den Thoren als Thor zu erscheinen dich scheuest."
Allerst laß mich ermitteln, was „toll sein" heißt. Wenn es dich nur
Einzig betrifft: kein Wort; dann rath' ich dir, muthig zu sterben.
Wen ein verderblicher Wahn, wen Mangel an wahrer Erkenntniß
Blind umtreibt, den erklärt des Chrysippus Schul' und gesammte
Zunft als toll; ein Gesetz, das Völker und mächtige Fürsten,
Ausser dem Weisen allein, umfaßt. So vernimm denn, warum sie
Alle nicht minder verrückt als du sind, die dir den Namen
Narr beilegten. Sowie, wenn im Wald umschweifende Wand'rer
Durch Irrgehen zurück vom richtigen Pfade gedrängt sind,
Jener nach links und der And're nach rechts sich verläuft und derselbe
Irrthum beiden, jedoch in verschiedenen Richtungen, mitspielt:
So du, glaube dich thöricht, jedoch daß klüger nicht jener,
Der dich verlacht, nachschleppet den Schwanz. Es ist eine Gestalt von
Narrheit, fürchten wo Nichts zu befürchten, zu klagen, daß Feuer,
Felsen und Ströme den Weg aufhalten im ebenen Felde:
Dem entgegengesetzt, doch um Nichts ist's klüger, durch Feuer
Mitten hindurch und Ströme zu stürzen, ob rufe die theure
Mutter, die sittsame Schwester, Verwandtschaft, Vater und Gattin:
„Sieh den gewaltigen Graben, die mächtige Klippe, gib Obacht!"
Mehr nicht hört er darauf, als Fufius einst, der betrunken
Schläft in Ilione's Roll', ob tausendfach ihm Catienus

„Mutter, ich rufe dich an!" zuschreit. Daß, solcher Verrücktheit
Aehnlich, das sämmtliche Volk wahnsinnig sei, will ich beweisen.
Närrisch ist wohl Damasippus, der Statuen kauft aus der Vorzeit:
Ist bei gesundem Verstand Damasippus' Gläubiger? Sei er's.
Sag' ich zu dir: „da, nimm, nie darfst du zurück es mir geben:"
Bist du verrückt dann, wann du es annimmst? wär'st du nicht dümmer,
Wenn du die Beut' abwiesest, die sichtlich Mercurius darreicht?
Stelle nach Nerius zehn, und dazu nach dem Häkler Cicuta
Hundert Verschreibungen aus, thu' Klauseln dazu noch ein Tausend:
Dennoch entschlüpft er allen den Banden, ein trüg'rischer Proteus.
Schlepp' ihn zum Richter: er lacht, als hätt' er die Backen geliehen,
Macht sich zum Eber, zum Vogel, zum Felsen, zum Baum, nach Belieben.
Ist, wer schlecht wirthschaftet, ein Narr, und verständig, wer sparsam:
Dann — dieß glaube mir — spuckt's viel mehr in Perillius' Kopfe,
Welcher Verschreibungen heischt, die nie du vermagst zu bezahlen.
Höret mich an — so gebiet' ich — und leget in Falten die Toga,
All' ihr, die Geldsucht bleich färbt und verderblicher Ehrgeiz;
All' ihr, die ihr am Fieber der Lust und des finsteren Wahnes,
Oder noch sonst im Gemüth krank seid; mir näher in Ordnung
Tretet, ich zeig' euch dann, daß Narren ihr seid in Gesammtheit.
Geizigen reichet man weit die beträchtlichste Gabe von Nieswurz,
Wenn sie vielleicht die Vernunft nicht ganz nach Anticyra weiset.
Einhau'n mußten die Summe Staberius' Erben dem Grabmal;
Thaten sie's nicht, so gebot nach Arrius' Spruche das Urtheil,
Hundert Paare von Fechtern dem Volk und ein Essen zu spenden,
Auch was Afrika mäht an Getreide. „Verfügt' ich mit Unrecht,
Oder mit Recht also, nicht spiele die Rolle des Oheims."
Klug sah solches im Geiste Staberius, glaub' ich. Jedoch, was
Dacht' er, indem er den Erben die Summe des Erbes dem Grabmal
Einzuhauen befahl? Zeitlebens galt ihm die Armuth
Als ein entsetzlich Vergehn und Nichts vermied er so eifrig,
Daß, wenn um einen Heller nur ärmer gestorben er wäre,
Er als Schlemmer sich selbst vorkam. Denn Alles und Jedes,
Tugend und Ruf und Ehre, was Göttern gehöret und Menschen,
Fügt sich des Reichthums Glanze. Wer Gold aufhäufete, der ist
Vornehm, tapfer, gerecht. Auch weis'? Auch dieses, und König,

Und was er sonst noch begehrt. Dieß würd' als Tugendverdienst ihm
Herrlichen Ruhm einbringen, so hofft' er. In was zu vergleichen
Ist ihm der Griech' Aristipp, der Gold in den libyschen Eb'nen
Wegzuwerfen den Sklaven befahl, da zu langsam sie schritten
Unter der Bürde der Last? Wer ist nun von beiden der dümm're?
Doch, Nichts taugt ein Beleg, der mit Streitendem Streitendes auflöst.
Kaufte sich Jemand Lauten und häufte den Kram auf einander,
Während er weder der Laute, noch einer der Musen sich hingab;
Ahlen und Leist, wer kein Schuhmacher, und Segel zur Schifffahrt,
Wer nicht hold dem Verkehre zur See: wahnwizig und hirnlos
Nennte mit Recht ihn Jeder. In was ist von diesen verschieden,
Wer sein Silber und Gold einscharrt, nicht weiß zu gebrauchen,
Und als ein Heiligthum zu berühren sich scheut das Ersparte?
Wenn fortwährend ein Mann, beim riesigen Haufen Getreides
Hingestreckt, Wach' hielte mit mächtigem Knittel und dennoch,
Hungert ihn, selbst als Besitzer ein Korn zu berühren sich scheute,
Sondern aus Geiz sich nährte mit widrigschmeckenden Kräutern;
Wenn, wem lagern im Keller des alten Falerners und Chiërs
Tausend Krüge, doch nein, dreihundertmal tausend, nur sauern
Essig tränke; noch mehr, wenn auf Stroh sich legte, wer ein Jahr
Weniger zählt als achtzig, derweil ihm köstliche Pfühle,
Schaben und Motten zum Fraß, im verschlossenen Kasten vermodern:
Wenigen wohl nur käm' er als Narr vor, eben aus dem Grund,
Weil an der nämlichen Seuche die Mehrzahl Menschen erkrankt ist.
Daß dein Sohn durchjage das Erbe, ja, gar ein Gefreiter,
Sparst, gottfeindlicher Greis, du? damit du nicht selber in Noth kommst?
Ist's denn werth des Erwähnens, was jeglicher Tag am Betrag kürzt,
Wenn du mit besserem Oel den Salat anfängst zu benetzen
Und den zersauseten Kopf voll schmutziges Grindes? warum doch
Wenn dir Alles genügt, schwörst Meineid, raffest und nimmst du
Ueberall her? Du wärest bei Trost? — Wenn mit Steinen zu werfen
Dir einfiele das Volk und die Sklaven, die Geld dich gekostet,
Würden zumal dich Buben als Narren verschreien und Mägdlein.
Wenn du die Frau mit dem Strick umbringst und die Mutter mit Gifte,
Bist du gesund dann im Kopf? Ei freilich, denn weder in Argos,
Noch mit dem Schwert würgst hin du die Mutter, wie rasend Orestes.

Meinst du vielleicht, daß er toll erst *nach* der Erzeug'rin Ermordung
Ward und die Furien nicht ihn zuvor schon hetzten zum Wahnsinn,
Eh' er den spitzigen Stahl in der Kehle der Mutter erwärmte?
Ja, seitdem der Verstand des Orestes gestört sich erwiesen,
Nichts mehr hat er verübt, was Anlaß gäbe zum Tadel;
Weder dem Pylades wagte sein Stahl, noch der Schwester Elektra
Wehe zu thun, Schmähreden nur trafen die beiden; er nannte
Furie *die*, *den* anders, wie spiegelnde Gall' es ihm eingab.
Jener Opimius, arm bei geborgenem Silber und Golde,
Welcher an festlichen Tagen Vejenter zu trinken gewohnt war
Aus campanischem Napf, an gewöhnlichen kahnigen Umschlag,
Wurde von Schlafsucht einst so schrecklich betäubt, daß der Erbe
Schon nach Schränken und Schlüsseln umher voll Jubel und Freude
Rannte. Da weckte der Arzt, der schnell sich besann und getreu war,
Dadurch wieder ihn auf: er heißt anrücken den Tisch und
Säcke mit Geld ausschütten und Leute bestellt' er zum Zählen.
So nun rief er ins Leben den Mann und ertheilt' ihm die Mahnung:
„Hütest das Deine du nicht, rafft's schnell dein gieriger Erbe!“
„Während ich leb'? — „Um zu leben so wache, gib Acht!“ — „was verlangst du?“
„Rettungslos in den Adern versiegt dir das Blut, wo mit Kost nicht
Und ausgiebiger Stärkung den schwindenden Magen du kräftigst,
Zögerst du noch? Frisch denn, von dem Reißaufguß da genieße!“
„Was ist der Preis?“ — „Nur wenig.“ — „Wie viel?“ — „acht Pfennige“ — „weh mir,
Ist's nicht gleich, was mich tödtet, ob Krankheit, Plünderung, Diebstahl?“
Wer ist also verständig? — Wer Thor nicht ist. — Und der Geizhals?
Thor und verstandlos. — Wie, wenn Einer nun eben nicht geizig,
Ist er sofort bei Verstand? — Mit nichten. — Und, Stoiker, weßhalb?
Höre mich an und denke Craterus spräche: „der Magen
Ist an dem Kranken gesund.“ — Wohl ist er somit und erhebt sich? —
Nein, weil stechender Schmerz an der Hüft' und den Nieren ihm sitzet.
Nicht meineidig und filzig ist Einer. — Zum Danke den Laren
Opfere Solcher ein Schwein. — Doch voll Ehrgeizes und tollkühn. —
Schiff' ihn Anticyra zu! Gleich ist's ja doch, ob in den Abgrund
Habe du schleuderst und Gut, ob du nie des Erworb'nen gebrauchest.

Zwei Landgüter vertheilt' Oppidius Servius, reich an
Anererbtem Besitz, zu Canusium unter die beiden
Söhne, sodann zum Lager beschied er die Knaben, und sterbend
Sprach er: „Nachdem ich geseh'n, wie Würfel und Nüsse, mein Aulus,
Offen im Busen du trägst und verschenkst und im Spiele verlierest,
Du sie, Tiberius, zählest und ängstlich in Winkel versteckest,
Bin ich in Angst, ihr fallt in entgegengesetzte Verkehrtheit,
Daß Nomentanus du nachfolgest und du dem Cicuta.
Drum seid Beide beschwört bei der himmlischen Macht der Penaten,
Du, daß kleiner du nie, du, daß nie größer du machest,
Was als genügend dem Vater erscheint und das Maß der Natur hält.
Weiter sodann, daß nie Ruhmsucht euch kitzle, verpflicht' ich
Beide mit heiligem Eid: wenn Einer von euch mir Aedilis,
Oder auch Prätor würde, verflucht sei dieser und ehrlos.
Willst du dein Erb' in Lupinen und Erbsen und Bohnen vergeuden,
Daß hoffährtig im Circus du schreitest und stehest als Erzbild,
Narr, von den Gründen entblößt, und entblößt von dem Gelde des Vaters?
Wähnst du, Geklatsch, wie solches Agrippa vernimmt, zu vernehmen,
Wenn du, verschlagener Fuchs, nachahmest dem edelen Löwen?"
„Atreus' Sprößling, warum zu bestatten den Aiax verbeutst du?" —
„Ich bin König!" — „Für mich, den Plebejer, genug." — „Und was Recht nur,
Will mein Befehl; doch, erschein' unbillig ich wem, ungeahndet
Sag' er heraus, was er denkt, ich erlaub' es." — „Erhabener König,
Mögen nach Troja's Fall dich die Himmlischen leiten zur Heimath.
Ist nun zu fragen erlaubt und gewärtig zu sein des Bescheides?" —
„Frage!" — „Warum fault Aiax, der trefflichste Held nach Achilles,
Er, der so oftmals Ruhm durch Rettung erwarb der Achiver?
Daß sich des Priamus Volk und Priamus freu', unbestattet
Jenen zu schau'n, der so Viele des Grabes beraubt in der Heimath?" —
„Tausend erwürgt' er uns Schaf' und er wolle den edlen Ulysses,
Sammt Menelaus und mir hinmorden, vermaß sich der Tollkopf." —
„Wenn, wie ein Kalb, in Aulis die liebliche Tochter du stellest
Vor den Altar und ihr Haupt, Ruchloser, bestreuest mit Salzschrot,

Bist du verständig?" — „Wie so?" — „Was verübte denn Aiax so Tolles,
Er, der Vieh mit dem Schwert abschlachtete, jede Gewalt von
Gattin und Kind fern hielt? viel fluchet' er wohl den Atriden,
Doch nie hat er den Teucer verletzt, nie selbst den Ulysses." —
„Ich hingegen, die Flotte, mir feindlich gebannt am Gestade,
Wieder zu lösen, versöhnt' absichtlich mit Blute die Götter." —
„Rasender, ja, mit dem deinen." — „Dem meinen, doch raset' ich niemals." —
„Wer die verschied'nen Begriffe, die Recht und Verbrechen im Aufruhr
Unter einander gemengt, aufhascht, der gilt für verrückt und
Ob er aus Thorheit fehlt, es verschlägt Nichts, oder im Zorne.
Aiax handelt verrückt, wenn er würgt unschuldige Lämmer;
Wenn mit Bedacht du Frevel verübst aus nichtigem Vorwand,
Bist du gescheidt? ist rein dir das Herz, wenn es schwillt, von Vergehen?
Trüge zur Lust Jemand in der Sänft' ein geschmücktes Lämmchen,
Gäb', als wär' es die Tochter, ihm Kleider und Mägd' und Geschmeide,
Nennet' es „Rufa, Posilla", bestimmt' es dem rüstigen Gatten
Dann als Gemahl, den erklärt' als rechtsunfähig des Prätors
Spruch und die Vormundschaft empfingen besonnene Vettern.
Wie? wenn Einer sein Kind hinopfert, als wär' es ein Lamm nur,
Steht's da richtig im Kopf? O, gewiß nicht. Drum, wo verkehrte
Thorheit, ist auch die höchste Verrücktheit; jeder Verbrecher
Ist auch rasend dabei; wen packte die gläserne Ruhmsucht,
Den umtobt blutlechzend mit donnernder Stimme Bellona.
Auf nun, die Schlemmer mit mir und den Nomentanus gezüchtigt!
Siegreich zeigt die Vernunft, als Thor sei toll der Verschwender.
Kaum hat tausend Talent' als Erbtheil solcher erhalten,
Gibt er bekannt, daß Händler mit Fischen, mit Obst und Geflügel,
Salbenverkäufer und alles Gesindel der tuscischen Gasse,
Wurstler und Gaukler zumal und der sämmtliche Fleisch- und Gemüsmarkt
Früh sich verfügen zu ihm. Was geschah? Wie der Haufe sich einstellt,

Fängt der Bordellwirth an: „was ich, was jeder von diesen
Immer im Hause vermag, zu Befehl steht's heut' dir, wie morgen."
Höre nun, was auf Solches erwiedert der freundliche Jüngling:
„Tief im lucanischen Schnee weilst Nachts du gestiefelt, damit ich
Schmause das Schwein; du zerrest den Fisch aus stürmischer Meerfluth;
Ich Faulenzer verdiene nicht das zu besitzen; hinweg drum,
Nimm zehn Hunderte du, du gleich viel, dreimal so viel nimm
Du, deß Weib auf Bestellung in Mitte der Nacht mir herbeiläuft."
Einstmals zog aus dem Ohr der Metella der Sohn des Aesopus,
Um Millionen zu schlürfen mit ein Mal, eine der schönsten
Perlen und schlang sie, gelöset in Essig, hinunter: um was wohl
Klüger, als hätt' in den Strom und den Abzug er sie geworfen?
Quintus' Arrius' Söhn', ein edles Gespann von Gebrüdern,
Zwillinge durch Schandleben und Tand und den Hang zum Verkehrten,
Aßen um theueres Geld oft Nachtigallen zum Frühstück:
Wie steht's hier? ob, als klug, wohl Kreide sie zeichnet, ob Kohle?
Häuserchen niedlich zu bau'n, vor ein Wägelchen Mäuse zu spannen,
Grad'-ungrade zu spielen, den Stecken als Pferd zu gebrauchen:
Freute sich dessen ein bärtiger Mann, den quälte Verrücktheit.
Zeigte dir nun die Vernunft, weit kindischer sei es, zu liebeln,
Und ganz bleib' es sich gleich, ob im Staub dein Spielchen du treibest,
Wie dreijährig dereinst, ob dem buhl'rischen Weibe zu Liebe
Thränen des Kummers du weinst; ich befrage dich: thätest du Gleiches,
Was einst Polemo that der veränderte? legtest der Krankheit
Zeichen du weg, Armpolster und Binden um Hals und um Beine,
Wie man von jenem erzählt, daß heimlich vom Hals er die Kränze
Abriß, weil ihn ergriffen des nüchternen Lehrers Ermahnung?
Wenn du dem zornigen Knaben ein Obst darreichst: er verschmäht es;
„Nimm, mein Lämmchen": er trotzt; doch du weigerst: er will. Der verschmähte
Buhle, was treibt der And'res? er sinnt, ob er gehen, ob nicht soll,
Wo er so gern hinginge, wenn Keine gerufen, und klebet
Fest an der leidigen Thür. „Soll jetzt, da sie selber mich ruft, ich
Nicht hingeh'n? Soll lieber mit einem ich enden die Qualen?
Sperrt mich hinaus; ruft wieder; ich folg'? und flehte sie, niemals."

Schau, sein Sklav', um ein Gutes verständiger: „Alles, o Herr, was
Maß und Vernunft nicht hat, das läßet nach Regel und Maß sich
Nicht handhaben. Die Liebe besitzt das Uebele: Krieg erst,
Friede darnach. Wenn dieses, das fast wie das Wetter sich ändert
Und umtreibt auf der Woge des blindlings waltenden Zufalls,
Einer zu regeln sich mühte: gewiß, nichts Weit'res bewirkt' er,
Als wenn rasen er wollte nach Plan und gemessener Weise."
Wie, wenn Kerne du klaubst aus picinischen Aepfeln und freu'st dich,
Wenn an die Decke du welche geschnellt hast, bist du da bei dir?
Wie, wenn loses Geschwätz dein alternder Gaumen hervorpreßt,
Bist du gesünder, als der, der Häuserchen bauet? Nun füge
Blut zu der Narrheit, sag' ich, und wühl' in der Glut mit dem Schwerte.
Marius, als er die Hellas erstach, dann selbst in den Abgrund
Sprang: war dieser zerrüttet im Geist? Vom Verdacht der Verrücktheit
Sprächst wohl frei du den Mann und verdammetest ihn als Verbrecher,
Gern, wie gewohnt, den Begriffen verwandte Benennungen schöpfend.
Jener gefreiete Greis lief auf Kreuzwegen des Morgens
Nüchtern umher mit gewaschenen Händen und: „ach, nur mich Einen,
(Was denn ist es so Großes?) mich Einen befreiet vom Tode,
Leicht ist dieß ja den Göttern," so fleht' er; Augen und Ohren
Waren ihm beide gesund, den Verstand nur — wollt' er Prozeß nicht —
Mußte sein Herr im Verkauf ausnehmen. Auch solches Gesindel
Zählt Chrysippus hinzu des Menenius fruchtbarer Sippschaft.
„Jupiter, der du verhängst und entfernst unnennbare Schmerzen" —
Betet die Mutter des Kinds, das bereits fünf Monate siech liegt —
„Wird mir befreiet der Sohn vom Froste des wechselnden Fiebers,
Gleich in der Frühe des Tags, wo Fasten du ordnetest, soll er
Nackt in den Tibris steh'n." — Entriß Zufall nun den Kranken,
Oder der Arzt der Gefahr, ihn tödtet die Mutter im Wahnsinn,
Die zum gefrorenen Ufer ihn stellt und das Fieber zurückführt:
Was für ein Uebel verwirrte den Geist ihr? Furcht vor den Göttern.
Dieses verlieh freundschaftlich Stertin, von den Weisen der achte,
Mir als Waffe, daß Keiner hinfort ungeahndet mich necke.

Wer „unsinnig“ mich nennt, dem sag' ich das Nämliche; lern' er
Hinter sich schau'n, was vom Rücken ihm ohne sein Wissen herabhängt.

Horaz.

Stoiker, größern Gewinn wohl wünsch' ich dir nach dem Verluste:
Welcherlei Thorheit meinst du (denn mehrere Gattungen gibt es)
Ist es, die mich toll macht? Ich wenigstens dünke gesund mich.

Damasippus.

Trägt in den Händen Agave des mitleidwürdigen Sohnes
Abgeschlagenes Haupt: was? hält sie sich selber für rasend?

Horaz.

Thor — ich gesteh' dir's — bin ich (die Wahrheit darf man bekennen),
Bin wohl rasend sogar; nur sage mir dieses: an welchem
Mackel der Seele du glaubst daß ich krank sei?

Damasippus.

Höre: zum Ersten
Baust du: du thust — heißt dieses — den Großen es nach, da von unten
Bis zu der Scheitel doch kaum zwei Fuße du missest und gleichwohl
Lachst du, wenn in Geberden und Gang der bewaffnete Turbo
Seiner Figur vorragt. Wie? gibst du minder zu lachen?
Ist denn jegliches Thun des Mäcenas Regel für dich auch?
Wagst du, so gar ungleich, mit dem Großen der Kleine den Wettkampf?
Während ein Frosch sich entfernte, zertrat ein Kalb ihm die Jungen;
Eines entkam und erzählte der Mutter: ein schreckliches Unthier
Habe zerquetscht die Geschwisterchen all'. Auf die Frage: „wie groß denn
War es? vielleicht (indem sie den Leib aufblähete) so groß?“ —
„Wohl um die Hälfte noch größer.“ — „Nun, so groß?“ (stärker und stärker
Blies sie dabei sich auf); — „und zerplatztest du — sagte das Junge —

„Nie doch kämst du ihm gleich.“ — Dieß Bild spielt ziemlich auf dich an.
Rechne dazu dein Dichten, das heißt, gieß' Oel in das Feuer;
That ein Verständiger dieß, dann bist auch du bei Verstande.
Nicht ein Wort von dem schrecklichen Rasen.

Horaz.

Genug.

Damasippus.

Von dem Aufwand
Ueber Vermögen.

Horaz.

Dich selbst, Damasipp, und das Deinige fasse.

Damasippus.

Wie du den Mädchen mit Wuth und den Knaben zu Tausenden nachstellst.

Horaz.

Größerer Narr, o lasse doch endlich in Ruhe den kleinern.

IV.

Unterricht für Feinschmecker.

Horaz.

Catius, heda, woher und wohin?

Catius.

Unmöglich, es drängt mich
Aufzuzeichnen die neuen Belehrungen, denen ja selbst ein
Sokrates nicht gleichkommt, ein Pythagoras nicht und ein Plato.

Horaz.

Gerne bekenn' ich den Fehl, daß so mit der Frage zur Unzeit
Ich in den Weg dir trat, drum schenke mir gütig Verzeihung.
Wenn auch Einiges jetzt dir entfiel, bald findest du's wieder,
Sei es Natur, sei's Kunst, es ist beides an dir zu bewundern.

Catius.

Darauf war ich gerade bedacht, wie ich Alles behielte,
Denn, wie der Stoff selbst zart, ward zart er behandelt im Vortrag.

Horaz.

Spende den Namen des Manns und, ob Römer er sei, ob ein Fremder.

Catius.

Was ich behielt von den Lehren, vernimm, doch den Lehrer verschweig' ich.
Eier von länglich gedehnter Gestalt — dieß mache zur Regel —
Weil sie von besserem Saft, auch nährender sind, als die runden,
Bring' auf den Tisch: es umschließt ihr dichterer Dotter ein Männchen.
Kohl, auf trockenen Aeckern gewachsen, ist süßer, als der aus
Vorstadtgärten; die Nässe verwascht hier alle Gewächse.
Wenn spät Abends ein Gast unerwartet dir über den Hals kommt,
Folge dem Rath und ertränke das Huhn, daß nicht es durch Härte
Schwer eingehe dem Gaumen, lebendig im Most des Falerners:
Das gibt Zärte. — Die Schwämme gedeih'n am Besten auf Wiesen,
Nur mit Gefahr ist den andern zu trau'n. — In erfreulichem Wohlsein
Lebet den Sommer hindurch, wer das Frühstück schließet mit schwarzen
Maulbeern, die er gepflückt von dem Baum, eh' drücket die Sonne.
Unter den Honig goß Aufidius starken Falerner;
Ganz zweckwidrig! Man darf nur Leichtes den leeren Gedärmen
Bieten mit Fug; weit richtiger ist's, du befeuchtest mit lindem
Moste die Brust. — Wenn Verstopfung des Leibes beschwerend dich hinhält,
Schaffen dir Austern das Hinderniß fort und geringere Muscheln,
Auch kurzblättriger Ampfer, doch weißlicher Coër daneben.

Bei zunehmendem Mond wird voller das schleimige Schalthier;
Doch nicht jegliches Meer ist den edleren Sorten gedeihlich:
Purpurmuscheln aus Bajä sind weniger gut, als Lucriner;
Austern bringt Circeji hervor, Meerigel Misenum;
Namen verleiht Kammmuschelgewölbe dem weichen Tarentum.
Auch nicht traue sich Jeder zu leicht in der Kunst der Bewirthung,
Eh' er genau durchforschte des Wohlschmacks feinere Regeln.
Nicht ist gnügend, den Fisch wegraffen von theuerer Kaufbank,
Wenn du nicht weißt, wo Brühe geeignet, und welche gebraten
Wieder auf stützenden Arm den ermüdeten Schmauser zurückzieh'n.
Biege dir Umbriens Keuler, mit Steineichfrüchten gemästet,
Wenn unkräftiges Fleisch du verschmähst, die gerundeten Schüsseln,
Denn schlecht ist der Laurenter, von Riedgras feist und von Schilfe.
Weinstockpflanzungen liefern das Reh nicht immer genießbar.
Einzig die Schulter begehrt von dem fruchtbaren Hasen der Kenner.
Was bei Fischen und Vögeln Natur ausmache, was Alter,
Hat kein Gaumen so sinnig zuvor noch erforscht, wie der meine.
Manches Talent tritt einzig hervor in Erfindung von Backwerk.
Nun und nimmer genügt's, auf ein Ding Sorge zu wenden;
Wie wenn Einer nur das anstrebte, daß schlecht nicht der Wein sei,
Nichts um die Sorte des Oels sich kümmernd, den Fisch zu beträufeln.
Wenn du die massischen Weine dem heiteren Himmel vertrauest,
Wird bei nächtlicher Luft sich klären, was trübe zurückblieb,
Und der berauschende Duft wegziehen, wogegen, wo fälschlich
Du durch Linnen sie seihest, der ächte Geschmack sich verlieret.
Wer surrentische Weine verschmitzt ansetzt mit Falerner-
Hefe, bedient sich richtig des Taubeneies zur Schönung,
Weil fremdartige Stoff' einwickelt der sinkende Dotter.
Schwindende Kräfte des Zechers ersetzen gebratene Krabben
Und aus Afrika Schnecken; denn Lattich schwimmt in dem Magen,
Welchen erhitzte der Wein: weit lieber mit Schinken und Preßwurst
Heischt er sich durchzubeizen zur Kräftigung, eher nach Allem
Greifet er, was heißdampfend ihm kommt von dem schmutzigen Garkoch.
Wahrlich, es ist mühlohnend, das Wesen der doppelten Brühe
Wohl zu durchschau'n. Einfache besteht aus süßem Olivöl,
Dem du dicklichen Wein beimischest und Lacke des Thunfischs,

Doch nur solche, die duftet aus byzantinischer Tonne.
Wallet der Sud nun auf, durchmengt mit geschnittenen Kräutern,
Streue corycischen Safran darauf, dann steh' es ein Weilchen,
Gib nun dazu noch den Saft von der Frucht des venafrischen Oelbaums.
Weniger Saft, als picenisches Obst, hat jenes von Tibur,
Schöner nur ist's an Gestalt. — Die Venucula läßt sich in Töpfen
Besser, die Traub' aus Alba sich besser im Rauche verwahren.
Ich gab solche mit Aepfeln, Sardellen zuerst ich und Weinstein,
Ich Weißpfeffer zuerst ungestossen, daneben auch Schwarzsalz
In den Gebrauch und credenzt' es in zierlichen Näpfchen bei Tische.
Gräulicher Unfug ist's, drei Tausende spenden dem Fischmarkt,
Daß freischwimmende Fisch' in ein enges Geschirr du hineinzwängst.
Eckel erregt's nicht wenig dem Magen, wenn jetzt mit den Händen,
Schmierig von heimlich Genaschtem, den Kelch anfasset der Diener,
Jetzt abscheulicher Schmutz anklebt dem veralteten Mischkrug.
Aermliche Besen und Sägabfall zu beschaffen und Handtuch,
Kostet denn das so viel? und wie schmachvoll, wenn es versäumt wird.
Wolltest den Marmorboden mit schmutziger Palme du fegen?
Tyrische Teppiche zieh'n um besudelte Polsterbehänge?
Hast du denn gar es vergessen: je weniger Kosten und Arbeit
Dieses erheischt, um so stärkeren Tadel befahr' es, als wenn nur
Das abgeht, was einzig den Tafeln der Reichen zu Theil wird?

Horaz.

Nimm, bei der Freundschaft fleh' ich, Gelahrtester, und bei den Göttern,
Nimm mich, wohin auch immer, mit dir, um ihn selber zu hören.
Denn, wenn gleich du mir Alles erzählst aus treuem Gedächtniß,
Wirkst du dasselbe doch nicht als Berichtabstatter. Dazu kommt
Mien' und Benehmen des Manns, den gesehen zu haben du minder
Hoch anschlägst, da das Glück dir zu Theil ward; aber in mir wird
Mächtige Sehnsucht wach, den verborgenen Quellen zu nahen
Und Vorschriften zu schöpfen für solch glückseliges Leben.

V.

Die Erbschleicherei.

(Gespräch in der Unterwelt).

Ulysses.

Neben dem Früheren gib mir, Tiresias, auch noch — ich bitte —
Auskunft, welcherlei Mittel und Wege, zu meinem verlor'nen
Gut zu gelangen, ich wähle? was lachst du?

Tiresias.

Dem Schlauen genügt's schon
Nimmer, zu segeln an Ithaka's Strand und der Väter Penaten
Wieder zu schau'n?

Ulysses.

O du, der nie noch gelogen, du siehst, daß
Nackt ich und hilflos kehre nach Haus, wie du selber geweissagt,
Und mir daselbst nicht Keller noch Heerden die Freier verschonten.
Tugend und Herkunft ist ja, wo Geld fehlt, schlechter als Seegras.

Tiresias.

Weil du vor Armuth denn — glattaus es zu sagen — zurückbebst,
Nun, so vernimm, weß Weges du reich kannst werden. Wenn etwa
Drosseln und sonst was Besond'res du kriegst, gleich fliege das dorthin,
Wo glanzvoll der Besitz und bejahrt der Besitzer ist; süsses
Obst, und was Herrliches sonst der gebauete Boden dir einträgt,
Koste der Reiche, der mehr als der Lar gilt, noch vor dem Laren.
Ist meineidig auch solcher, von dunkler Geburt, mit des Bruders
Blute befleckt und auf flüchtigem Fuß, nicht weig're dich deßhalb,
Ihm als Begleiter zur Linken zu folgen, sobald es verlangt wird.

Ulysses.

Um dem erbärmlichen Dama die Seite zu decken? In Troja
Führt' ich mich so nicht auf, mit den Besseren maß ich mich allzeit.

Tiresias.

Nun denn, bleibe nur arm.

Ulysses.

Dieß dulde die Seele mir standhaft,
Trug ich ja doch viel Härteres einst. — Du, Seher, zur Stelle
Sage, woher Reichthümer, woher Geldhaufen ich raffe.

Tiresias.

Vorhin sagt' ich und sag' es auch jetzt: schnapp' überall listig
Nach Erbschaften der Greis' und nicht, wenn der Ein' und der And're
Schlau dem Belaurer entkam und das Aß abbiß von der Angel,
Laß von der Hoffnung ab, noch entsage dem Kniff, wenn er fehlschlug.
Kommt vor Gericht manchmal ein gering'rer, ein größerer Rechtsstreit:
Jenem von Beiden, der reich, unbeerbt, auch wenn er als Schuft lebt,
Der muthwillig und frech vor die Schranken den redlichen Mann ruft,
Werd' Anwalt; von dem Bürger, für welchen der Ruf und das Recht spricht,
Wende dich ab, hat daheim er gesegnete Gattin und Kinder.
„Publius“ oder auch „Quintus“ — dem zarten Gehöre so süß klingt
Ein Vornam' — „es gewann dein biederer Sinn dir zum Freund mich;
Ich bin Kenner des schlüpfrigen Rechts, bin tüchtig zum Anwalt;
Reisse, wer immer es sei, mir die Augen aus, eh' um die hohle
Nuß er ärmer dich macht mit Verachtung: mein ist die Sorge,
Daß dich Verlust nicht treffe, noch Spott.“ Nach Haus sich verfügen
Heiß' ihn und pflegen der Haut; sei selbst in der Sache Vertreter,
Bleib' ausdauernd und fest, mag „stumme Statüen der Hundstern
Spalten mit brennender Glut,“ mag Furius, fetter Kaldaunen
Voll, „grauschimmernden Schnee ausspei'n auf die winternden Alpen.“
„Siehest du nicht — sagt Einer und zupfet am Arme den Nachbar —
Wie so geduldig der Mann, voll Eifer, für Freunde nur thätig!“
Das lockt mehr Thunfische dir an und es wächst der Behälter.
Hat dann weiter noch Einer ein schwächliches Kind, das er aufzieht
Mitten im Reichthumsglanz, dann schleiche, damit dich zu bloß nicht
Deine Verehrung stelle für Ledige, leis' in die Hoffnung

Durch dienstfertiges Wesen dich ein, Nacherbe zu werden
Und, wenn irgend ein Fall zu dem Orkus führet den Knaben,
Auszufüllen den Platz: dieß Spielchen, es täuschet nur selten.
Reicht, wer immer es sei, sein Testament dir zur Durchsicht,
Lehne doch ja dieß ab und die Täflein schiebe bei Seite,
So doch, daß du geschwind hinschielst, was im zweiten der Sätze
Vorn enthalte das Wachs; ob allein, ob mit Vielen du erbest
Hasche mit flüchtigem Blick. Gar häufig verstehet ein Fünfmann,
Den zum Schreiber man formte, den gierigen Raben zu prellen
Und ein Coranus verlachet den Erbschaftsschnapper Nasica.

Ulysses.

Rasest du? willst vorsätzlich mit dunkelen Sprüchen mich foppen?

Tiresias.

Wisse, Laërtes' Sohn, was ich sage geschieht und geschieht nicht,
Denn mein göttlicher Geist ist Geschenk des erhab'nen Apollo.

Ulysses.

Gleichwohl, ist's dir erlaubt, enthülle der Fabel Bedeutung.

Tiresias.

Wenn einst, parthischem Volk zum Schrecken, ein Jüngling erstehet
Aus des erhab'nen Aeneas Geschlecht und in Landen und Meeren
Herrschet mit Macht, wird Gattin des starken Coranus die schlanke
Tochter Nasica's, der vor des Anlehns Zahlung in Angst ist.
Weiter geschieht nun dieses: der Eidam reichet die Täflein,
Mit dem Gesuch sie zu lesen, dem Schwähr. Lang zögert Nasica,
Aber er nimmt sie zuletzt doch an, liest schweigend und findet,
Nichts ihm selber vermacht und den Seinigen, ausser dem Heulen.
Weiter noch sei dir gesagt: wenn einen verschrobenen Graukopf
Irgend ein tückisches Weib, ein Gefreiter beherrschet, zu diesen
Halte dich, lobe sie recht, und sie loben auch dich, wenn du fort bist.
Das auch fördert den Zweck, doch um Vieles verdienet den Vorzug
Sturm auf den Hauptort selbst. Macht schlechte Gedichte der Pinsel:

Lobe sie. Buhlet er gern, nicht wart' auf Ersuchen, von selber
Biete dem würdigen Manne Penelope willig.

Ulysses.

Und glaubst du,
Hiezu lasse sich bringen ein Weib, so verschämt, so gesittet,
Die vom Pfade der Pflicht kein Freier vermochte zu lenken?

Tiresias.

Kamen ja doch nur junge Gesell'n, die mit großen Geschenken
Kargten und Liebesgenuß weit weniger suchten, als Küche.
Das hielt deine Penelope rein. Doch, hat sie von einem
Greise nur einmal genascht und getheilet mit dir das Profitchen,
Bringt man so wenig sie weg, wie den Hund vom geöleten Leder.
Laß, was ich selber erlebt, dir erzählen. Ein altes verschmitztes
Weib in Theben begrub man, dem Testamente zufolge,
So: bloßschulterig trug ihr Erbe den reichlich gesalbten
Leichnam; nämlich sie sucht' ihm todt zu entschlüpfen, vermuthlich
Weil zu sehr er im Leben sie drängete. Nahe mit Vorsicht,
Nicht sei läßig zum Werk, noch vergeude den Eifer im Unmaß.
Ist wer launisch und mürrisch, so fällst du mit Schwazen zur Last ihm,
Doch nicht schweig' auch von selbst. Sei ganz wie Davus im Lustspiel,
Steh' mit gesenketem Haupte, von Ehrfurcht scheine durchdrungen,
Immer zu Diensten bereit; zieht schärfer die Luft, so bedeut' ihm
Wohl zu verwahren das theuere Haupt; entzieh' dem Gedränge
Ihn mit kräftiger Schulter und, schwazt er, spitze die Ohren.
Liebt er über das Maß Lobhudelung: bis er „genug schon"
Ruft, zum Himmel die Händ' aufhebend, bestürm' ihn und blase
Mit hochtönenden Reden den stets anschwellenden Schlauch auf.
Hat er dich endlich erlös't vom langen und saueren Knechtdienst
Und du vernahmst hellwachend „ein Viertheil sei des Ulysses
Erbe": — „so ist denn wirklich dahin mein trautester Dama?
Woher käme mir, ach! ein so Tapferer, ein so Getreuer?"
Laß dich mitunter vernehmen und, kannst du, wein' auch ein bischen.
Das dient, Freud' im Gesicht zu verbergen. Erbaue das Grabmal,
Wenn's auf deinem Belieben beruht, nicht karg; der Bestattung

Zolle die Nachbarschaft ihr Lob, als herrlich bestellet.
Erbet vielleicht mit dir ein bedenklich hustender Alter,
Sag' ihm, falls von dem Deinen ein Grundstück, oder ein Haus er
Käuflich verlangt, daß gern um ein Spottgeld solches du lassest.
Doch, mich ziehet gebietrisch Proserpina; lebe gesund denn!

VI.

Des Dichters höchster Wunsch.

Das war immer mein Wunsch: ein Gütchen von mäßigem Umfang,
Dran ein Gärtchen und nahe dem Haus frischsprudelndes Wasser,
Drüber hinaus noch ein Weniges Wald. Doch reicher und besser
Haben's die Götter gefügt: wohl mir; Nichts weiter erfleh' ich,
Maja's Sohn, als daß du den Gaben auch Dauer verleihest.
Wenn ich weder mein Gut unredlicher Weise vermehrte,
Noch durch eigene Schuld leichtsinnig zu schmälern gewillt bin;
Wenn ich in Thorheit nie so betete: „wäre das nächste
Stückchen doch auch noch mein, das fehlt, um das Gütchen zu runden;
Zeigte der Zufall mir ein Gefäß voll Silber, wie Jenem,
Der nach gefundenem Schatz als Besitzer das nämliche Feld pflügt,
Wie als Löhner zuvor, durch Herkules' Gnade bereichert;"
Wenn ich freuen mich lasse, was da ist, bitt' ich dich also:
Mache dem Herrn sein Vieh, mach' Alles ihm, ausser dem Geist, fett
Und, wie du gern es thust, steh' mächtig als Hort mir zur Seite!
Bin aus der Stadt nunmehr ich geflohen hinauf in mein Bergschloß,
Was wohl preis' ich zuerst im bescheidenen Ton der Satire?
Weder der Volksgunst Zwang plagt mich, noch bleierner Südwind,
Noch pesthauchender Herbst, graunvoller Gewinn Libitina's.
Vater des Taganfangs — willst Janus du lieber genannt sein —
Du, mit welchem der Mensch sein erstes Geschäft und des Lebens
Müh'n nach Götterbeschlusse beginnt, du sei mir des Liedes
Anfang. Du treibst früh mich in Rom zur Gewähr vor Gericht. „Auf,
Eile, damit kein And'rer im Dienste der Pflicht dir zuvorkommt!"

Möge das Land durchfegen der Nord und der Winter in eng'rem
Ringe den Tag herziehen mit Schneesturm: fort, es ist Nothwerk!
Hab' ich bestimmt und klar was schaden mir kann nun gesprochen,
Muß im Gewühl ich ringen und langsam Schreitenden weh thun.
„Was, Unsinniger, willst du? was treibst du?" fährt mich ein Schuft an,
Fluchend im Zorn: „du stößest auf Alles ja, was dir im Weg steht,
Wenn zu Mäcenas nur dein sehnendes Herz dich zurückführt!"
Das ist Lust mir und Honig, ich sag's aufrichtig. Doch, kam ich
Bis zu den schwarzen Esquilien kaum, gleich schwirren mir hundert
Fremde Geschäft' um Haupt und Seite. „Vor acht in der Frühe —
Bat dich Roscius — morgen am Brunnengeheg zu erscheinen."
„Einer Gemeinsach' halber, die neu sei, Quintus, und wichtig" —
Gingen die Schreiber dich an — an die Rückkehr heute zu denken."
„Sorge, damit auf die Schrift Mäcenas drücke sein Siegel."
Sagst du: „versucht soll's werden", er drängt: „nur gewollt und du kannst auch."
Wohl mag das siebente Jahr, schon näher dem achten, dahin sein,
Seit Mäcenas begann zu der Seinigen Kreis mich zu zählen,
Freilich zu dem Zweck nur, in der Kutsche mit ihm mich zu nehmen,
Wenn er verreist', und Lappalien der Art mir zu vertrauen:
„Was ist die Uhr?" „Ist der Thraker Gallina dem Syrus gewachsen?"
„Kalt schon ist's in der Früh, recht peinlich für übel Verwahrte,"
Und was sonst unbedenklich dem ritzigen Ohre man mittheilt.
Während der Zeit ward härter vom Neid stets, täglich und stündlich,
„Unser Geselle" gedrückt. Saß neben ihm er im Theater,
Spielt' er im Marsfeld mit ihm: „das Glückskind" rufen sie Alle.
Kaum durchströmt ein Gerücht unheimlich vom Markte den Kreuzweg;
Wer in den Weg mir tritt, fragt gleich: „mein Bester — du mußt es
Wissen, dieweil mit den Göttern so nahe du stehst in Berührung —
Hast du gehört von den Dakern?" „Ich weiß Nichts." „Wie du den Spötter
Immer doch machst." „Gleich sollen die Götter mich alle verdammen,
Weiß ich das Mindeste nur." „Gibt Cäsar im Sikulerland wohl,
Gibt in Italien er die versprochenen Aecker den Kriegern?"

Schwör' ich, es sei gar Nichts mir bewußt, so bewundert man mich als
Einzigen, der in der Welt so tief stillschweigen gelernt hat.
Also vergeht mir Aermsten der Tag und ich rufe mit Sehnsucht:
Ländliche Flur, wann werd' ich dich schaun? wann wird mir vergönnt sein,
Jetzt aus Schriften der Alten und jetzt, hinträumend in Muße,
Süsse Vergessenheit der Beschwerden des Lebens zu schlürfen?
O, wann wird man die Bohne, Pythagoras' heil'ge Verwandte,
Wann Braunkohl, zur Genüge mit Speck durchfettet, mir reichen?
O Nachtschmäuse der Götter! wo selber ich mich mit den Meinen
Lab' an dem eigenen Herd' und ein munteres Volk von Bedienten
Von dem gekosteten Mahl noch füttere. Ganz nach Gefallen
Leert da jeglicher Gast ungleiche Pokale, vom Zwange
Toller Gesetze befreit, ob stärkere Becher der tapf're
Trinker verträgt, ob lieber aus mäßigen Einer sich netzet.
Also beginnt das Gespräche, von Anderer Wohnung und Hof nicht,
Nicht, ob ein Lepos schlecht, ob er gut tanzt, sondern was mehr uns
Angeht, was nicht wissen ein Fehl ist, bietet uns Stoff: ob
Reichthum, oder ob Tugend das Glück ausmache der Menschen;
Was zu der Freundschaft führ', ob biederer Sinn, ob Bedürfniß,
Und was Wesen des Guten und was das erhabenste Gut sei.
Nachbar Cervius tischt mitunter uns Ammengeschichtchen
Auf im gelegenen Fall. Preis't Einer Arellius' Reichthum,
Ohne zu kennen die Last, die dabei ihn drückt, so beginnt er:
Einstmals nahm ein Mäuschen vom Land im ärmlichen Loche —
Heißt es — die Stadtmaus auf, als Freundin von alter Bekanntschaft.
Streng und mit ihrem Erwerb haushälterisch, öffnete gleichwohl
Sie das verschloss'ne Gemüth der Bewirthung. Kurz, sie versagt' ihr
Nicht die geborgene Kicher, noch längliche Körner des Hafers,
Trockene Weinbeern auch, nebst Stückchen benagetes Speckes
Schleppte sie bei mit dem Munde, bemüht, durch Wechsel der Speisen
Jener zu reizen die Lust, die den Zahn kaum rührte vor Hochmuth,
Während die Hausfrau selbst, auf heuriger Streue gelagert,
Dinkel und Lolch nur ißt und den besseren Schmaus für den Gast spart.
Endlich die Stadtmaus so: was bringt dir's, Freundin, für Nutzen,
Daß so geduldig du lebst an des Bergwalds hangendem Rücken?

Möchtest du Stadt und Menschen des Walds Wildnissen nicht vorziehn?
Flugs, mir folg' als Begleit'rin, dieweil, was lebet auf Erden,
Sterbliche Seelen empfing vom Geschick und Keiner im Stand ist,
Groß wie klein, zu entfliehen dem Tod; drum eben, o Freundin,
Laß es, so lange du darfst, im freundlichen Leben dir wohl sein;
Leb' und bedenke, wie kurz dein Dasein. — Reden, wie diese,
Steckten die Feldmaus an und behend entsprang sie der Wohnung.
Auf der besprochenen Bahn fort wanderten beide, bemühet,
Noch bei Nacht in die Mauern zu kriechen. Es hatte die Nacht schon
Eingehüllet die Mitte des Firmamentes, da setzten
Beide den Fuß in ein herrliches Haus, wo purpurne Decken
Scharlachroth herglänzten auf elfenbeinernem Ruhsitz;
Auch vom stattlichen Mahl war viel noch übrig an Vorrath,
Welcher von gestern noch in gespeicherten Körben sich vorfand.
Als auf purpurner Decke dem ländlichen Gaste die Stadtmaus
Lager gewährt, läuft selbst sie umher als geschäftige Wirthin,
Reicht ihr Bissen um Bissen, und zwar ganz dienerisch treibt sie's,
Denn sie lecket zuvor an Jeglichem, was sie zu Tisch bringt.
Jene, behaglich gedehnt, ist froh des veränderten Looses
Und sie benimmt, ganz glücklich, als fröhlicher Gast sich; da schleudert
Lautes Gekrache der Thüren vom Pfühl urplötzlich die beiden.
Angstvoll rennen sie rings das Gemach durch, aber noch ärger
Zittern die fast Leblosen, als Doggengebell das erhab'ne
Haus durchdröhnte. Da sagte die Feldmaus: nimmer behagt mir
Solch ein Leben; gehabe dich wohl; mich tröste der Wald, mich
Mein vor Verfolgungen schützendes Loch bei mageren Wicken.

VII.

Zurechtweisung des Herrn durch seinen Sklaven.

Davus.

Längst schon lausch' ich, dein Knecht, und möchte dir Einiges sagen,
Aber ich traue mir nicht.

Horaz.

Ist's Davus?

Davus.

Ja, Davus, der treue
Diener der Herrn und redlich zum Hausbrauch, nämlich in so weit,
Daß für sein Leben du nicht darfst bangen.

Horaz.

Wohlan, die Dezember-
Freiheit sei dir gewährt, wie die Väter sie stifteten, rede.

Davus.

Manche verharren im Laster mit wahrem Vergnügen und drängen
Immer zum Zweck; viel' Andere schwimmen umher und ergreifen
Bald was recht, bald fallen dem Bösen sie zu. Man bemerkte
Mit drei Ringen den Priscus zuweilen, mit lediger Hand oft,
Gar nie blieb er sich gleich: daß stündlich er tauschte das Amtskleid,
Plötzlich aus stattlichem Haus dahin sich verkroch, wo mit Ehren
Kaum ein saub'rer Gefreiter herauszutreten sich beiließ;
Jetzt den Verliebten in Rom, in Athen dann wieder den Weisen
Spielte, geboren im Zorn der Vertumnen, so viele nur da sind.
Aber der Narr Volanér, der, seit nach Verdienst ihm die Handgicht
Lähmte die Knöchel, sich Einen um tägliche Kost und Bezahlung
Dingte, damit statt seiner die Würfel er höb' und im Becher
Rüttele: je standhafter der Mann im Laster sich zeigte,
Um so weniger fühlt' er sein Unglück auch, als der Andre,
Der am gespanneten Seil jetzt zerrt, jetzt wieder am lockern.

Horaz.

Willst du mir gleich jetzt sagen, wohin das Gewäsche da zielet,
Schandkerl?

Davus.

Freilich: auf dich.

Horaz.

Und wie so das, Schlingel?

Davus.

Du lobst ja
Glück und Sitten des Volks aus früheren Zeiten und gleichwohl,
Wenn dich plötzlich ein Gott hinsetzte, du sträubtest dich mächtig,
Weil entweder im Ernst du nicht fühlst, was als besser du ausschreist,
Oder das Recht nicht fest handhabst und zu tief im Morast steckst,
Sonder Erfolg dich sehnend, die Fers' aus der Patsche zu ziehen;
Wünschest zu Rom auf's Land und erhebst auf dem Lande die Hauptstadt,
Welche dir fehlt, zum Himmel, du Wankender. Wenn dich zur Mahlzeit
Niemand lud, ist Gemüs', im Frieden gespeist, dir genügend
Und, als gingst du gefesselt, so nennst du dich glücklich und freust dich,
Daß zum Gelag du nirgends bestellt bist. Nöthigt Mäcenas
Dich spät Abends, wenn Licht schon brennt, zur Tafel zu kommen:
„Bringt mir denn Niemand Oel in Geschwindigkeit? Hört mich denn Keiner?"
Polterst und schrei'st du mit lautem Getös' und rennest von dannen.
Mulvius und die Schmarozer, mit weiß nicht welcher Verwünschung
Gegen dich, zieh'n nun ab. „Ich bekenn' es — heißt es bei Solchem —
Leichtlich verführt mich der Bauch; gleich wittert die Nase den Braten;
Nenne mich dumm, nichtsnutzig und, willst du weiter noch, Vielfraß:
Du, der du bist was ich, und vielleicht noch schlimmer, du wolltest
Gar mich schelten, als wärst du der Bessere, wolltest mit Wortprunk
Decken den eigenen Fehl?" Wie? wenn sich ergäbe, du seist noch
Dummer als ich, für den fünfhundert Drachmen du zahltest?

Weg mit der drohenden Mien' und bezähme die Hand und den Jähzorn,
Bis ich erzählt, was einst des Crispinus Pförtner mich lehrte.
Dir macht Reiz die Gemahlin des Andern, dem Davus ein Hürlein;
Wer von uns Beiden verdienet am eh'sten die Kreuzigung? Wenn mich
Nicht zu bezähmender Trieb der Natur entflammt, ist die Nächste
Beste mir recht, die nackt, beim Scheine der Lampen, mich aufnimmt
Und, wie die Stute den Hengst zuläßt, zum Geschäfte sich hergibt.
Ehrlich, wie vorher, geh' ich davon und es kümmert mich wenig,
Ob ein Reich'rer und Schön'rer am nämlichen Ort sich erleichtert.
Du, wenn Zeichen des Stands du, den ritterlich schmückenden Ring und
Römergewand wegwirfst, vom Gerichtsherrn dich zum verworf'nen
Dama gestalt'st und der Mantel das duftende Haar dir verhüllet:
Bist du da nicht, was du scheinst? Beim Eintritt banget dir schon und
Weil Furcht ringt mit der Lust, erbeben dir Mark und Gebeine.
Was doch verschlägt's, ob dem Feuer, der Geisselung, oder dem Mordstahl
Du dein Leben verhandelst; ob, schmählich im Kasten verschlossen,
Wo dich die Zofe verbarg, des Vergeh'ns theilhaftig der Herrin,
Haupt und Kniee zusammen du krümmst? Steht nicht dem Gemahle
Eines verbrechrischen Weibes Gewalt auf Beide mit Recht zu;
Auf den Verführer sogar mit grösserem Rechte? denn jene
Wechselt die Kleidung nicht, noch den Ort, noch sündigt sie thätig,
Weil als Weib sie dich scheut und selbst dem Galane nicht trauet.
Wissentlich schleppst du das Joch am Hals und der Wuth des Gewaltherrn
Opferst du Gut und Leben und Leib und ehrlichen Namen.
Kamst du davon: dann scheust du dich sicher, dich witzigt die Lehre?!
Nein, du trachtest nach neuem Erbangen, nach neuer Vernichtung,
O vielfältiger Sklav'! Ist irgend ein reissendes Thier, das,
Einmal entwischt, so verkehrt zur gesprengeten Fessel zurückläuft?
„Ich bin kein Ehbrecher" — behauptest du. Wahrlich, auch ich kein
Dieb, wenn Silbergefässen ich klug ausweiche. Beseit'ge
Nur die Gefahr: schnell bricht die Natur zaumlos aus den Schranken.
Du mein Gebieter?! der selber so Vielem und Großem, was Dinge,
Was ihm Menschen gebieten, sich beugt; der — legte den Freistab
Drei-viermal man ihm auf — nie ledig von sklavischer Furcht wird?
Füge zum eben Gesagten was nicht von gering'rem Gewicht ist:

Ist man Ersatzknecht nun, der dem Knecht dient (euerem Brauch nach),
Oder ein Mitknecht: was bin ich bei dir? Denn du selber,
Du, der Befehl mir ertheilt, dienst schmachvoll Andern als Sklave
Und läß'st willig dich zieh'n, wie am Draht ein bewegliches Holzbild.
Wer nun aber ist frei? Nur der Weise, der selbst sich beherrschet,
Den nicht Armuth schreckt, nicht Tod, nicht fesselnde Bande,
Der den Begierden zu trotzen und Stand und Rang zu verachten
Muth hat, ganz in sich selbst vollendet, gerundet und glatt ist,
Daß Nichts äusserlich her an der Glätte zu haften im Stand ist,
An den ohne Gewalt das Geschick anprallet. Vermagst du
Einen dir eigenen Zug hierin zu erkennen? — Ein Weibsbild
Fordert dir fünf Talente, sie foppt dich, weis't dir die Thüre,
Schüttet mit Kaltem dich voll, ruft wieder. Entreisse den Hals dem
Schmählichen Joch. „Frei bin ich, ja frei!" so rufe. Du kannst nicht.
Denn dir drückt das Gemüth ein gestrenger Tyrann, der mit scharfem
Stachel den Lässigen sticht und den Störrigen treibet zum Anlauf.
Wenn du sodann, wie verrückt, ein Gemäldchen von Pausias anstarrst,
Fehlst du da minder, als ich, wenn staunend ich Fulvius' oder
Rutuba's, oder des knieanstemmenden Pacidejanus
Kämpfe beschaue, mit Röthel und Kohle gemalt, als ob wirklich
Würde gekämpft und die Männer den Streich jetzt führten und jetzt ihn
Wehreten? Tagdieb nennt man und Schlingel den Davus, dagegen
Dich feinfühlenden Prüfer und sinnigen Kenner der Alten.
Reizt mich ein dampfender Fladen, ein Lump gleich heiß' ich: bewährt sich
Tugend und Muth bei dir, wann köstlich die Tafel besetzt ist?
Folgsam dem Bauche zu sein, mir wäre das schädlicher? weßhalb?
Weil mein Rücken es büßt. Trifft mindere Strafe dich selber,
Wenn dich nach nicht wohlfeilen und leckeren Bissen gelüstet?
Nämlich in Galle verwandelt die Sucht sich nach ewigem Schmausen
Und die betrogenen Füsse verweigern dem kränklichen Körper
Ferner den Dienst. Ist's Sünde, wenn Abends ein Bursch die gestohl'ne
Striegel vertauscht um ein Träubchen: wenn Einer im Dienste des Schlundes

Güter verkauft, thut der nichts Knechtisches? Füge dazu noch,
Daß kein Stündchen dir selbst du gehörst, nie richtig die Muße
Kannst anwenden, dir selber davonläufst, flüchtig und unstät,
Jetzo bemüht im Wein zu betäuben die Sorgen, im Schlaf jetzt;
Fruchtlos! Finster verfolgt die Begleit'rin und dränget den Flüchtling.

Horaz.

Ist kein Stein bei der Hand?

Davus.

Was bedarf's den?

Horaz.

Nirgends ein Wurfpfeil?

Davus.

Toll ist der Mensch, kann sein auch er dichtet.

Horaz.

Geschwind aus dem Staube,
Oder du kannst als Neunter zur Frohn in's sabinische Gut geh'n.

VIII.

Das Gastmahl bei dem Emporkömmling.

Horaz.

Nun, wie bekam dir das Mahl bei dem Glücksmann Nasidienus?
Denn, wie zu Gast ich gestern dich bat, da hieß es, du schmausest
Schon seit Mitte des Tages daselbst.

Fundanius.

So, daß es mir niemals
Besser im Leben erging.

Horaz.

Ist's lästig dir nicht, so berichte,
Welches Gericht dir zuerst aussöhnte den zürnenden Magen..

Fundanius.

Allerst kam ein lucanischer Eber, gefangen bei lindem
Südwind, wie uns gemeldet der Gastherr; scharfe Radieschen,
Lattich und Rettige rings und was sonst noch reizet den schlaffen
Magen, auch Sellerie gab's und Sardellen und coischen Weinstein.
Als die geräumete Tafel von Ahorn jetzt ein Bedienter,
Niedlich geschürzt, mit purpurner Quehle gefegt und ein andrer
Alles entfernt, was hindernd umherlag und was den Gästen
Irgend-zu Last sein konnte, da trug, wie die attische Jungfrau
Wallet am Ceresfest, voll Würde der braune Hydaspes
Cäcuber auf, dann Alcon vom Meer unberühreten Chiër.
„Wenn du vielleicht Albaner, Mäcenas, oder Falerner
— Aeussert der Wirth — vorziehst dem gebrachten: wir haben von beidem."

Horaz.

Kläglicher Reichthum! Aber, wer war denn sonst an der Tafel,
Daß du so gut dich befandst? das möcht' ich, Fundanius, wissen.

Fundanius.

Ich saß oben; zunächst mir der Thurier Viscus und unten
Varius, dann Servilius Balatro, wenn ich nicht irre,
Samt dem Vibidius, die mit Mäcenas kamen als Schatten.
Nomentan saß über und Porcius unter dem Wirthe,
Spassig, wie letztrer die Fladen so ganz einschluckte mit einmal.
Nomentan war bestellt, wenn irgend was ausser Beacht blieb,
Gleich mit dem Finger zu deuten; denn wir, was so der gemeine
Schwarm war, assen zusammen Geflügel und Muscheln und Fische,
Die ganz anderen Saft einschlossen, als den uns bekannten:
Was auch gleich sich ergab, da Gedärm' er mir von gebrat'nem
Flunder und Butt' hinbot, die zuvor niemals ich gekostet.
Nach dem lehrt' er mich auch, daß Honigäpfel, gebrochen
Beim abnehmenden Mond, sich röthen: ob dieß von Belang sei,
Mag er dir selbst am Besten erklären. Zu Balatro wandte

Jetzo Vibidius sich: „laß mörd'risch uns trinken, wir sterben
Sonst ungerächt" und begehrt nun grössere Becher. Da decket
Blässe des Wirthes Gesicht, der Nichts so scheute, wie scharfe
Zecher, es sei, weil minder ihr beissender Spott sich zurückhält,
Sei's, weil hitziger Wein abstumpfet den feinen Geschmackssinn.
Ganz stürzt Krüge mit Wein nun in allifanische Humpen
Balatro samt dem Vibidius um, desgleichen wir Andern;
Nur auf dem untersten Pfühl that Niemand Schaden den Flaschen.
Jetzt kam eine Murän', in mitten von schwimmenden Krabben
Lang in der Schüssel gestreckt. Von dieser erklärte der Wirth uns:
„Trächtig erhaschte man sie, denn das Fleisch wird später geringer;
Aber die Brüh' ist gemacht: aus Oel, das die Kelter Venafrums
Preßte vor allem zuerst; aus Gar von iberischem Fischsaft;
Aus fünfjährigem Weine, gewachsen in heimischer Pflanzung;
Dieses zusammengekocht; nachher ist Chiër so passend,
Wie kein anderer sonst; dann weißlicher Pfeffer, dabei auch
Essig vom Gährumschlage der methymnäischen Traube.
Grünende Rauke darunter zu kochen und bitteren Alant,
Dieses zuerst zeigt' ich; Meerigel, vom Salze noch triefend,
Hält Curtillus für besser als Lack', austriefend dem Schalthier."
Wie er noch sprach, da plumpte die wölbende Decke mit lautem
Krachen herab in die Schüssel und wirbelte dunkelen Staub auf,
Wie ihn der Nordsturm selbst nie wölkt in Campaniens Feldern.
Schlimmeres hatt' uns geängstet, doch, als wir keine Gefahr mehr
Merkten, erholten wir uns. Nur Rufus senkte das Haupt und
Weint', als wär' ihm ein Sohn im zartesten Alter gestorben.
Wer weiß, ob er geendet, wenn Nomentanus der Weise
So nicht stärkte den Freund: „wo ist ein Gott, o Fortuna,
Grausamer uns, als du? wie spottest du menschlicher Dinge
Immer so gern?" — Kaum zähmte das Lachen mit Hilfe des Tuches
Varius. Balatro sagte mit schelmisch gerümpfeter Nase:
„Das ist leider das Loos im Leben und eben darum wird
Deinem Bemüh'n auch nie dein Ruhm vollkommen entsprechen.
Wie du dich doch abmarterst, um mich nur gut zu bewirthen!
Wie dich Sorge zerquält, daß verbrannt nicht etwa das Brod sei,
Daß kein falsches Gewürz in der Brüh' sich finde, daß alle

Diener geschürzt und geschniegelt bei Tisch aufwarten mit Anstand!
Oben darein Unfälle, wie eben da, wenn die Bedachung
Einstürzt, wenn dir die Schüssel zerbricht ein stolpernder Stallknecht.
Aber dem Gastherrn geht's wie dem Feldherrn: seine Talente
Treten im Unglück vor, da das Glück in's Dunkel sie hüllet."
Nasidien: „o, möchten die Götter dir, was du sie bittest,
Gutes verleih'n, du so biederer Mann, so gefälliger Tischgast."
Sprach's und verlangt Pantoffeln. Da konnte man sehn, wie Geflüster
Leise vom Ohr zum Ohr hinsäuselte rings auf den Polstern.

Horaz.

Wahrlich, ich weiß kein Spiel, das lieber ich hätte geseh'n; doch
Sage, was fandst du weiter noch lächerlich?

Fundanius.

Während die Diener
Hier Vibidius fragt, ob der Krug auch wäre zerbrochen,
Weil er vergebens immer zu trinken gefordert, und während
Dort man auf Allerlei sinnt um zu lachen und Balatro nachhilft,
Kommt mit erheiterter Stirne zurück mein Nasidienus,
Um durch Kunst zu verbessern den Unschick; hinter ihm Diener,
Einen in Stücke zerschnittenen Kranich in räumiger Schüssel
Tragend, der reichlich mit Salz und mit Semmelmehle bestreut war,
Und die mit saftigen Feigen gemästete Leber der Weiß=Gans.
Schultern von Hasen, gelöst — denn viel wohlschmeckender sei dieß,
Als mit dem Ziemer zusammen gespeist. Drauf sahn auf dem Tisch wir
Amseln, verbrannt an der Brust, Holztauben auch ohne den Bürzel.
Köstliche Bissen, woferne der Wirth nicht Grund und Natur uns
Hätte von jedem erklärt; wir entfloh'n und rächten uns damit,
Daß wir das Mindeste nicht anrührten, als hätte mit Gifthauch,
Schlimmer denn afrische Schlangen, Canidia selbes verpestet.

Episteln.

Erstes Buch.

I.

An Mäcenas.

Du, den die Muse zuerst mir pries, mir preisen zuletzt wird,
Suchst mich gnugsam Geseh'nen und schon mit dem Stabe Beschenkten
In's vormalige Spiel, Mäcenas, von Neuem zu fesseln.
Nimmer, wie sonst, ist Alter und Sinn: Vejanius hing an
Herkules' Pfosten die Wehr und lebt auf dem Lande verborgen,
Um nicht so oft zum Volke zu fleh'n am Ziele des Kampfplans.
Oftmals ist mir, als tönte zum horchenden Ohre der Zuruf:
Sei doch gescheidt und spanne bei Zeiten den alternden Gaul aus,
Daß, hinkeuchend und lahm, er zuletzt nicht werde zum Spotte.
Drum nun leg' ich bei Seite die Vers' und das übrige Spielwerk.
Was anständig und wahr, das forsch' ich und widme mich ganz dem,
Sammle mir Vorrath ein, den bald ich vermag zu benützen.
Doch, nicht frage du mich, weß Schutz, weß Führung ich traue:
Niemals gab ich mich her auf Worte des Meisters zu schwören;
Wo mich Wetter und Wind hinreißt, da kehr' ich als Gast ein.
Jetzt voll thätiger Kraft durchsteur' ich die Wogen des Staates

Als wahrhaftiger Tugend gestrenger Trabant und Beschützer;
Jetzt entschlüpf' ich verstohlen zurück zum System Aristipps und
Trachte die Dinge nach mir, nicht mich nach den Dingen zu richten.
Gleichwie die Nacht langweilig bedünkt dem vom Mädchen Belognen,
Und wie der Tag lang scheinet dem Frohnenden, träge das Jahr auch
Mündeln verläuft, die bedrückt strengwaltender Mütter Bewachung:
So fließt träge die Zeit mir und freudlos hin, die den Vorsatz,
Die mir die Hoffnung hemmt, zu betreiben mit rüstigem Ernst, was
Gleichsehr Nutzen verschafft Wohlhabenden, Dürftigen gleichsehr,
Gleichsehr Jüngling und Greis in Verlust bringt, wenn es versäumt wird.
Immer noch bleibt mir Rath in den Anfangsgründen und Tröstung,
Kannst so weit mit dem Auge du nicht vordringen, wie Lynceus,
Würdest du doch, triefäugig, der Salbung nie dich entziehen.
Thust du Verzicht auf die Glieder des unüberwundenen Glyco,
Gleichwohl hieltest den Körper du fern von verknöchernder Handgicht.
Stets nach dem Möglichen streben ist gut, wenn Weit'res versagt ist.
Glüht dir der Busen von Geiz und von unglückseliger Habsucht:
Wort' und Formeln ja gibt's, durch welche den Schmerz du zu lindern
Und ein erklecklich Theil zu verbannen vermagst von der Krankheit.
Schwillst du von Ruhmsucht auf: untrügliche Sühnungen gibt's, sie
Heilen dich, wenn unbefleckt dreimal du gelesen ein Büchlein.
Neidischer, Zorniger, Fauler, der Trunksucht Fröhnender, Buhler,
Keiner verwildert so ganz, daß Nichts ihn zu zähmen vermöchte,
Wenn der veredelnden Lehr' er nur ein empfängliches Ohr leiht.
Lastern entflieh'n ist Tugend, und Anfang ist's in der Weisheit
Ledig von Thorheit sein. Sieh, was dir als größtes der Uebel
Vorkommt, schmaler Besitz und schnöd abgewies'ne Bewerbung:
Wie du mit Kopf und Herz dem ja zu entgehen dich abmühst.
Rastlos steuerst du hin, Kaufherr, zu den äussersten Indern,
Aermlichem Loos zu entflieh'n, durch Meer, durch Klippen und Feuer.
Nimmer zu sorgen um das, was du thöricht wünschest und anstaunst:
Hast du nicht Lust es zu lernen, zu hören, dem Bessern zu glauben?
Wer, der in Dörfern herum, der an kreuzenden Wegen herumrauft,
Schätzte den Kranz unwerth in den hohen Olympien, hätt' er
Aussicht, hätt' er Versprechen der staublos lohnenden Palme?

Minder, als Gold, ist Silber im Werth, Gold minder als Tugend.
„Bürger, wohlan, ihr Bürger, zuerst müßt Geld ihr beschaffen,
Nach dem Metall kommt Tugend!“ es lehrt dieß, unten wie oben,
Janus, es hallt der Spruch aus Jünglingen wieder und Greisen,
Während sie links am Arm Zinstäfelchen tragen und Beutel.
Wenn nur wenige Tausend' an viermal hundert dir abgeh'n,
Sei geistreich und gebildet, zum Redner geschaffen und redlich:
Du bist Pöbel und bleibst's. Doch rufen die Knaben im Spiele:
„König ist, wer's recht macht!“ das gelt' als eherne Schutzwehr:
Rein im Gewissen zu sein, ob keinem Vergeh'n zu erblassen.
Roscius' Bill — Freund, sprich — ist besser sie, oder der Knaben
Sprüchlein, das die Gewalt dem anträgt, welcher es recht macht,
Und das als Wahlspruch Männern wie Curius galt und Camillus?
Räth dir Besseres der, der sagt: „Geld schaffe dir an, Geld!
Geht's, auf rechtlichem Weg; geht's nicht, auf jede Manier, Geld!
Um in der Nähe zu schauen des Pupius rührende Stücke;“ —
Oder, wer edelen Trotz Fortuna's Launen zu bieten,
Frei und mit heiterem Blick, dich treulich ermahnt und geschickt macht?

Sollte das römische Volk mich übrigens fragen, warum ich
Nicht, wie die Hallen, mit ihm auch gleichfalls theile die Denkart,
Noch auch such' und vermeide, was selber es wählt und verabscheut:
Geb' ich denselben Bescheid, den einst dem erkranketen Löwen
Gab der verschlagene Fuchs: „mich schrecken die Spuren der Tritte,
Welche nach einwärts sämmtliche schau'n, nicht eine nach rückwärts.“
Thier mit der Köpf' Unzahl! was nehm' ich, und wen mir zum Vorbild?
Ein Theil sucht mit Begier Staatspachtungen; Andere wieder
Locken mit Kuchen und Obst in's Garn habsüchtige Wittwen,
Oder sie ködern sich Greis' und schicken sie nach dem Gehege;
Auch wächst Vielen der Schatz durch heimlichen Wucher. Indessen,
Sei's, daß and're Geschäft' und Neigungen Andere fesseln:
Können die Gleichen das Gleich' andauernd ein Stündchen nur loben?
„Kein Meerbusen der Welt strahlt mehr, als das liebliche Bajä!“
Aeussert der Geldmann dieß: gleich fühlet das Meer und der See die
Liebe des hastigen Herrn. Wenn dann krankhaftes Gelüsten
Ihm Andeutungen gibt: „nach Teánum morgendes Tages

Schafft das Geräth, Werkleute." — Das Eh'bett stehet im Saale:
Nichts dünkt höher ihm dann, Nichts süsser, als lediges Leben.
Steht kein's da: dann schwört er, das Glück ruh' einzig im Eh'stand.
Wie nun halt' ich in Banden den Antlitz=wechselnden Proteus?
Selber der Dürftige wechselt — o, lache nur — Kammer und Bette,
Bad und Barbier, ihm wird die gemiethete Barke zum Eckel,
Wie dem begüterten Manne die Fahrt in der eigenen Gondel.
Wenn mir staff'lig das Haar der Barbier schnitt und ich begegne
So dir, lachst du gewiß; wenn unter dem wollenen Leibrock
Schofel das Wams vorschaut; wenn ungleich hänget die Toga,
Lachst du. Doch wie? wenn im Kampf mit sich selbst mein eigener Geist liegt,
Was er gewünscht wegwirft, dann eben Verworf'nes zurückwünscht,
Woget und nicht einstimmt mit des Daseins gänzlicher Ordnung,
Bauet und niederreißt, Viereckiges ändert in Rundes:
Dieses erscheint dir blos als gewöhnliches Rasen, du lachst nicht,
Glaubst auch nicht, daß der Arzt mir nöthig sei, oder der Vormund,
Den mir der Prätor setzt; — bist du doch meines Geschickes
Schutzherr, der schon grollt, wenn schief nur geschnitten der Nagel
Deinem ergebensten Freund, der zu dir voll Achtung emporblickt.
Summa: der einzige Zeus steht über dem Weisen, der reich ist,
Eigener Herr und geehrt und schön, ja, der Könige König,
Sonderlich aber gesund, wenn nur — ihn der Schnupfen nicht plaget.

II.

An Lollius.

Während als Redner in Rom du, trefflicher Lollius, glänzest,
Las ich wieder den Sänger des troischen Kriegs in Präneste,
Der, was schön, was häßlich, was nutzreich sei und was nutzlos,
Faßlicher lehrt und besser, als Crantor selbst und Chrysippus.
Höre, warum der Meinung ich sei, wenn Nichts dich verhindert.
Jenes Gedicht, das erzählt, wie Paris' Liebe der Grund war,

Daß Barbaren und Grajer gekämpft in unendlichen Fehden,
Schildert die brausende Glut unsinniger Fürsten und Völker.
Gründlich verlangt Antenor des Kriegs Ursache vernichtet.
Paris, und der? um im Glück fortleben und herrschen zu können,
Will er den Zwang nicht dulden. Den Zwist sucht Nestor geschäftig
Zwischen des Peleus Sohn und des Atreus Sohn zu vergleichen;
Jener ist liebentbrannt, Zorn glühet in diesem und jenem.
Was die Gebieter im Wahne begeh'n, entgelten die Völker.
Durch Aufruhr und Betrug, Zorn, Frevel und arges Gelüsten:
Drinnen in Troja's Mauern verübt man Sünden und auswärts.
Wiederum, was Weisheit, was Tugend vermöge zu wirken,
Stellet er uns lehrreich in dem Beispiel dar des Ulysses,
Der, als Troja's Bezwinger, die Städt' und Sitten so vieler
Menschen behutsam erforscht und weit durch wogende Meerfluth,
Während er sich und den Seinen die Rückkehr bahnte, der Drangsal
Viel ausstand, doch im Strudel des Unglücks nimmer versenkbar.
Kennest du doch der Sirenen Gesäng' und die Becher der Circe:
Hätt' er in toller Begier sie geleert, gleich seinen Genossen,
Sinnlos hätt' er und schmählich gefühlet der Buhlerin Herrschaft,
Hätte gelebt als schmutziger Hund, als Schwein, das im Koth wühlt.
Wir sind Nullen, geschaffen die Früchte des Lands zu verzehren,
Wir der Penelope Freier, erbärmliche Wicht' und im Unmaß,
Gleich des Alcinous Buben, besorgt um die Pflege des Felles,
Denen es Wollust dünket, die Hälfte des Tags zu verschlafen
Und beim Zithergeklimper die Sorge zum Schweigen zu bringen.
Menschen zu morden verläßt der Bandit sein Lager zur Nachtzeit:
Du willst nicht aufwachen, dich selber zu retten? Wohlan denn,
Magst du gesund nicht, läufst als Wassersücht'ger du sicher;
Forderst du nicht vor Tage noch Buch und Kerze; verlegt sich
Nicht voll Eifer dein Geist, was edel und gut zu erforschen:
Schlaflos wird dich der Neid, wird Liebe dich foltern. Warum denn
Schaffest du, was dein Auge versehrt, so behende zur Seit' und
Schiebst es ein Jahr lang' auf, wenn das Herz nach Heilung verlanget?
Halb hat gewonnen das Werk, wer frich wagt: wag's mit der Weisheit!

Schicke dich an! Wer die Zeit, rechtschaffen zu leben, hinausschiebt,
Harrt, wie der Bauer, am Strom, bis zu End' er laufe, doch dieser
Strömet und wird hinströmen und woget in ewige Zeit fort.
Geld und ein stattliches Weib, um Kinder zu zeugen, beschafft man
Und urwüchsige Wälder verwandelt in Fluren die Pflugschaar.
Wem, was genügt, zufiel, der wünsche sich drüber hinaus Nichts.
Nicht ein Palast noch Gut, nicht Haufen von Silber und Golde
Machten den Leib je frei dem erkrankten Gebieter vom Fieber,
Noch das Gemüth von Sorgen. Gesund sein muß der Besitzer,
Wenn das gesammelte Gut er recht zu genießen gedenket.
Wer stets fürchtet und geizt, dem helfen Besitz und Behausung
Was Malereien dem triefenden Aug', Umschläge der Fußgicht
Und was die Zither dem Ohr, das schmerzt von gesammeltem Unrath.
Ist das Gefäß nicht rein, es versauert dir was du dareinfüllst.
Achte die Lüste gering: Lust trügt, die mit Schmerzen erkauft ward.
Stets ist der Geizhals arm; fest setze den Wünschen die Gränze.
Neidische magern sich ab bei des Nachbars fettem Besitzthum;
Aergere Folter, als Neid, war nie ein siculischer Zwingherr
Aufzufinden im Stand. Wer den Zorn nicht weiß zu bezähmen,
Muß ungescheh'n oft wünschen, was Groll und Aerger ihm eingab,
Weil sein brennender Haß mit Gewalt hineilet zur Rache.
Zorn ist flüchtige Wuth. Sei Lenker des Triebs: er beherrscht dich,
Wenn er nicht dienstbar wird; ihn zäum', ihn fess'le mit Ketten.
Lernt ja, bei biegsamem Hals das gelehrige Roß von dem Meister
Gehen den Weg, den der Reiter ihm weis't. Wenn im Hofe der Jagdhund
Längere Zeit anschlug auf die ausgepolsterte Hirschhaut,
Leistet er Dienst im Wald. — Nun sauge die Lehren, o Jüngling,
Ein in die lautere Brust; jetzt neige dich hin zu den Bessern.
Lange bewahret der Topf den Geruch, der als neu ihn durchbalsamt.
Ob du nun langsam gehst, ob rüstiges Schrittes mir voreilst:
Weder erwart' ich den Trägen, noch dräng' ich, wenn Einer voraus ist.

III.

An Julius Florus.

Julius Florus, in welchem Bezirke der Welt mit dem Kriegsheer
Claudius stehe, der Sohn des Augustus, quält mich zu wissen:
Ob euch Thrazien weil', ob, mit Eis umfesselt, der Hebrus,
Oder die Fluth, die zwischen benachbarten Thürmen hindurchströmt,
Oder in Asia fern fruchtschwangere Fluren und Anhöh'n.
Was die gelehrte Cohorte betreib', auch das ist mir wichtig.
Wer wohl fühlt den Beruf des Augustus Thaten zu schreiben?
Wer pflanzt Frieden und Krieg in's Gedächtniß spätester Nachwelt?
Titius, der bald lebt in des Römers Munde, was macht er?
Er, der nimmer gebangt aus Pindarus' Quelle zu schöpfen,
Der alloffene Seen und Bächlein muthig verschmähte,
Ist er gesund? denkt meiner er noch, war hold ihm die Muse,
Latiums Saitenspiel zu thebanischen Weisen zu stimmen?
Oder erbraust er und bläst er sich auf in der tragischen Dichtkunst?
Celsus, was treibt mir der? viel mahnt' ich ihn, muß ihn noch mahnen,
Eigenes Gut sich zu schaffen und wohl zu vermeiden der Schriften
Plünd'rung, welche verwahrt in Palatiums Tempel Apollo,
Daß, wenn später vielleicht, um die Federn sich wieder zu holen,
Kommt der gefiederte Schwarm, nicht Lachen errege die Krähe,
Ist der gestohlenen Farben sie baar. — Du selber, was wagst du?
Welche gewürzige Blum' umschwärmst du geschäftig? Beschränkt nicht
Ist von Natur dein Geist, nicht rauh, nicht schnöde verwahrlost.
Ob du die Zung' als Vertheidiger schärfst, ob in Rechten des Bürgers
Du zum Entscheid dich schickst, ob ein liebliches Lied du verfertigst:
Allen voran erringst du den Epheukranz dir als Sieger.
Könntest du gar dich entzieh'n der erkältenden Pflege der Sorgen:
Dorthin gingst du, wohin dich führte die himmlische Weisheit.
Dieses Geschäft, dieß Streben beseel' uns, Kleine wie Große,
Wenn wir dem Vaterland, wenn uns werth leben wir wollen.
Das auch mußt du zurück mir schreiben, ob so dir am Herzen

Wie er verdient, Munatius liegt, ob die Wunde der Freundschaft,
Weil unsicher genäht, ungeheilt aufklaffet? Jedoch ihr,
— Mag heißwallendes Blut, mag Weltunkenntniß entzweien
Euch, unbeugsam an Hals und Gesinnung — wo in der Welt ihr
Immer auch lebt, mehr werth, als ein brüderlich Band zu zer-
reissen:
Euerer Heimkehr harrt ein gelobetes Rind auf der Weide.

IV.

An Albius Tibullus.

Albius, lauterer Freund bei Prüfung uns'rer Satiren,
Womit denk' ich mir jetzt dich in Pedums Gegend beschäftigt?
Dichtest du, was da verdunkle des parmischen Cassius Werkchen?
Oder spazierst du schweigsam in Wohlsein-spendenden Wäldern,
Dem nachdenkend, was Werth für den weisen und redlichen Mann hat?
Nie warst Körper du blos, dem das Herz fehlt. Götter verlieh'n dir
Schönheit, Götter dir auch Reichthum und die Kunst des Genusses.
Was kann Größ'res die Amm' anwünschen dem theueren Zögling,
Als, daß heller Verstand, für Empfindungen passender Ausdruck,
Anmuth, Achtung der Welt und Gesundheit reichlich ihm werde,
Auch anständiges Leben bei nie leer werdendem Beutel?
Rings bei Sorgen und Hoffen, von Furcht umringt und von Unmuth,
Glaube von jeglichem Tag, er dämmere dir als der letzte:
Freudiger überrascht dich die Stund', auf die du nicht hofftest.
Mich kannst fett, mich glatt du bei gütlich gepflegeter Haut seh'n,
Wenn dir beliebt ein Schweinchen vom Stall Epikur's zu belachen.

V.

An Torquatus.

Wenn du verstehst, dich als Gast zu behelfen auf Archias' Ruhbett
Und mit jeglicher Kost aus mäßiger Schüssel vorlieb nimmst,
Will mit der scheidenden Sonn' ich daheim dein warten, Torquatus.
Weine bekommst du zu trinken vom anderen Jahre des Taurus,
Zwischen Minturnä's Sümpfen gefaßt und den Höh'n Sinuessa's.
Wenn du Besseres hast, bring's mit, sonst dulde die Ladung.
Längst schon blinket der Heerd dir entgegen und reinlicher Hausrath.
Sage von trüg'rischer Hoffnung dich los und vom Ringen nach Reichthum
Und von des Moschus Prozeß. Es gewährt uns Cäsar's Geburtsfest
Morgen Geschäftsfreiheit und Schlaf; unbedenklich vergönnt man
Uns, in vertrauten Gesprächen die Sommernacht zu verbringen.
Wozu nützet das Glück, wenn erlaubt mir nicht der Genuß ist?
Wer aufsparet dem Erben zu Lieb' und sich selber es abzwackt,
Sitzt dem Verrückten zunächst. — Mit Zechen und Blumen-Umherstreu'n
Will ich voran und erdulde den Vorwurf willig des Leichtsinns.
Was nicht fördert der Rausch an's Licht? er erschließt das Geheimniß,
Hoffnungen führt er zum Ziel, in die Feldschlacht treibt er den Feigling,
Nimmt den bekümmerten Herzen die Last ab, lehret uns Künste.
Wen nicht haben gefüllte Pokale zum Redner geschaffen?
Wen bei der Armuth Drang nicht schon entledigt der Fesseln?
Das auch leg' ich mir auf, so geschickt wie gern zu besorgen,
Daß kein schofeles Polstergedeck, kein schmutziges Tischtuch
Zwinge die Nase zu rümpfen und daß dir Kanne, wie Schüssel
Zeige dein eigenes Bild, daß im traulichen Kreise der Freunde
Keiner erscheint, der ein Wort ausplaudert, daß Gleiches bei Gleichem
Sich in Gesellschaft trifft. Den Septicius lad' ich und Butra,
Auch den Sabinus dir, wenn ein früherer Schmaus und ein liebes
Mädchen ihn nicht abhält. Platz ist für noch mehrere Schatten;

Doch, ist das Mahl zu gedrängt, wird allzu beschwerlich der Geißduft.
Schreibe zurück, zu wie Vielen du sein willst; laß das Geschäft ruh'n
Und, wenn im Vorsaal harrt der Client, entschlüpfe nach hinten.

VI.

An Numicius.

Nichts anstaunen — ist wohl, o Numicius, das, was zuerst uns,
Was uns allein zum Glück kann führen, darin auch erhalten.
Hier die Gestirn' und Sonn' und im ordnungsmäßigen Kreislauf
Wandelnde Zeiten des Jahrs: wie so ganz unergriffen von Schauer
Schaut dieß Mancher! Was dünket dir nun von den Gaben der Erde?
Was von des Meers, das Araber fern und Inder bereichert?
Festlichem Spiel und Geklatsch und der Gunst des geneigten Quiriten?
Wie soll dieß man betrachten, mit welchem Gesicht und Gefühle?
Wen das Entgegengesetzte besorgt macht, ebenso staunt der
Fast, als wer es begehrt; Furcht ängstigt von da und von dorther,
Wenn unverhofft und plötzlich ein trügrisch Gebilde sie aufschreckt.
Ob er sich freu', ob gräm', ob wünsch', ob fürchte: was liegt dran,
Wenn, wo Beff'res sich zeigt, wo Schlimmeres, als er gehofft hat,
Er mit geheftetem Blick an Seel' und Körper erstarret?
Unsinn werfen dem Weisen wir vor, Unbill dem Gerechten,
Wenn weit über Genügen auch selbst nach der Tugend er strebet.
Geh' nun; Silber und Erz und der Vorzeit Marmor und Kunstwerk
Staune nur an und Edelgestein und tyrische Farben;
Freue dich, daß, wenn du sprichst, dich tausend Augen begaffen;
Rüstig begib dich früh auf den Markt, spät Abends nach Hause,
Daß nicht reichern Ertrag einerndte vom Gute der Mitgift
Mutus und — Schimpf ja wär's, da er doch von Geringeren abstammt —
Mehr Anlaß dir jener, als du ihm, sei zur Bewund'rung.
Was tief ruht in der Erd', einst fördert die Zeit es zu Tage,

Hüllet in Nacht und verbirgt jetzt Glänzendes. Ob dich Berühmten
Schaute der Säulengang des Agrippa, des Appius Strasse,
Bleibt dir der Weg doch übrig, den Numa gewandelt und Ancus.
Sind dir Nieren und Seite gequält von entzündlicher Krankheit:
Suche zu bannen den Schmerz. Willst glücklich du leben — wer will nicht? —
Und kann Tugend allein dieß wirken: an's Werk denn, entsage
Muthig dem Sinnengelüst. Ist Tugend ein Name dir nur, ein
Heiliger Hain nur Holz: dann steur' als der Erste zum Hafen,
Daß um Bithyniens Handel du nicht, noch um Cibrya's kommest.
Tausend Talente gerollt, dann wieder ein Tausend und weiter
Folge der Tausende drittes und das, das den Haufen vervierfacht.
Merke dir: Freunde, Credit und ein Weib mit stattlichem Brautschatz,
Edle Geburt, Schönheit, schafft Alles die Königin Geld dir
Und weß Beutel gespickt, den Mann schmückt Venus und Suada.
Reich an Bedienenden ist, geldarm Cappadociens König;
Werde du nicht wie dieser. Man bat einst, heißt's, den Lucullus,
Hundert purpurne Mäntel der Bühne zu leih'n, wenn er könnte.
„Hundert! wie könnt' ich? — sagt er — doch nachseh'n will ich und schicken
Was ich vermag." Bald meldet er drauf, fünftausend besitz' er
Purpurne Mäntel daheim, theilweise zu Dienst und im Ganzen.
Aermlich fürwahr ist ein Haus, wenn drin nicht Manches zuviel ist,
Das dem Besitzer entgeht und dem Diebsvolk frommet. Daher, wenn
Einzig das Geld zum Glück kann führen, darin auch erhalten,
Dann thu' dieses als erstes Geschäft, thu' dieses als letztes.
Suchest das Glück du lieber in äusserem Glanz und in Volksgunst:
Kaufe den Knecht, der die Leute mit Namen dir nennt, in die linke
Seite dich stößt und zum Gruß mit der Hand, selbst über Balast hin,
Zwingt. „Der gilt bei den Fabiern viel, bei den Veliern jener,
Jedem verleiht er die Fascen nach Willkühr, jedem entreißt er,
Uebel gelaunt, den curulischen Stuhl." — Heiß' Vater und Bruder
Ihn; wie das Alter es heischt, mach' Jeden dir fein zum Verwandten.
Heißt gut essen allein gut leben: es taget! wir wollen
Hin, wo der Schlund uns führt, woll'n fischen und jagen, wie weiland
Jener Gargil, der Knechte mit Netzen und Spießen des Morgens

Durch das Gedränge des Markts und das Volk ließ mitten hindurch-zieh'n,
Daß vor der gaffenden Meng' aus vielen ein einziges Maulthier
Ihm das erkaufete Schwein heimtrüge. Gefüllt und gedunsen
Geh'n wir in's Bad, nicht achtend des Anstands, niedrigster Schätzung
Werth, wie Rudergesindel des Ithakerfürsten Ulysses,
Das die verbotene Lust vorzog den Gefilden der Heimath.
Strömet des Lebens Genuß nur einzig aus Lieb' und aus Scherzen
(Wie Mimnermus erklärt): dann leb' in Lieb und in Scherzen.
Lebe gesund und glücklich. Ist Beff'res bekannt dir, als dieses,
Theil' aufrichtig es mit; wo nicht, laß dieß uns genügen.

VII.

An Mäcenas.

Während ich nur fünf Tag' auf dem Lande versprach zu verweilen,
Laß' ich als Nichtworthalter den ganzen August mich erwarten;
Doch, wenn lebend du mich willst schau'n und in völligem Wohlsein,
Schenkst du gewiß, wie dem Kranken, dem Krankheit Fürchtenden gleiche
Nachsicht, edler Mäcen, wo die reifende Feig' und die Hitze
Schwarzumhülltes Gefolge dem Leichenbesorger zum Schmuck gibt,
Wo sich um Kindlein Vater und Mütterchen überall abhärmt,
Und der gefällige Fleiß und das liebe Geschäft auf dem Forum
Fieber erzeugt und die Siegel den letzten Verfügungen abnimmt.
Bald, wann Winterbeginn albanische Fluren in Schnee hüllt,
Steigt dein Sänger hinab an das Meer und gönnet sich Ruhe,
Hockt im Stübchen und liest. Dir bringen ihn, wenn du gestattest,
Süßester Freund, Lenzhauche zurück und die früheste Schwalbe.
Nicht, wie Birnen zu essen den Gast der Calabrier nöthigt,
Hast du reich mich gemacht. — „Greif' zu, mein Werthester." — Satt schon
Bin ich. — „So nimm nach Hause so viel dir beliebet." — Wie gütig. —

„Nicht unfreudig begrüssen die Kinderchen solche Geschenklein." —
Danke so sehr, als ging' ich beschenkt und beladen von dannen. —
„Wie dir beliebt; bleibt's da, dient's heute den Schweinen zum Frasse." —
Nur der Verschwender und Thor schenkt weg was er haßt und verachtet:
Das ist die Saat, die trug und hinfort wird tragen den Undank.
Ein rechtschaffener Mann steht Würdigen immer zu Diensten,
Aber er weiß gar wohl das Metall vom Flitter zu scheiden.
Ich auch will mich bemüh'n, daß Ruhm dir bringe die Wohlthat.
Soll ich mich nun und nimmer entfernen: so gib die gesunde
Brust mir zurück, schwarzlockiges Haar um die niedere Stirne,
Gib anmuthige Rede zurück, holdseliges Lächeln
Und beim Becher den Schmerz, wann Cinara schelmisch sich wegschlich.
In den Getreidkorb war ein ausgehungertes Füchslein
Einst durch's winzige Spältchen geschlüpft. Nach reichlichem Frasse
Strebte mit vollem Bauch es umsonst zu gewinnen den Rückweg.
„Willst du — rief aus der Fern' ein Wiesel ihm zu — dich befreien,
Mager nur kannst du zum Loche heraus, wo du mager hineinkrochst."
Zielet auf mich dieß Bild, gern will ich auf Alles verzichten.
Nicht erst satt von Kapaunen erheb' ich den Schlummer des Niedern,
Noch um Arabiens Schätze vertausch' ich die freieste Muße.
Hast mich doch selbst als genügsam gelobt oft; — König und Vater
Nannt' ich dich gern in's Gesicht, nicht sparsamer in der Entfernung.
Sieh' da, wie leicht mir's wird, das Geschenkte zurück zu erstatten.
Telemach sprach nicht übel, der Sprößling des Dulders Ulysses:
„Nicht für Rosse geeignet ist Ithaka, weil die gedehnten
Ebenen ihm abgeh'n und reichliche Fülle des Grases;
Atreus' Sohn, das Geschenk paßt besser dir selber, behalt' es."
Kleinen ist Kleines gemäß. Nicht Königin Roma gefällt mir
Also, wie Tibur's Ruh', wie die friedlichen Fluren Tarentums.
Als der gepries'ne Philippus, der rüstige, tapfere Fürsprech'
Einst von Geschäften des Amtes um zwei Uhr etwa nach Haus ging
Und der gewaltige Weg von dem Forum nach den Carinen
Ihm, dem gealterten Mann, schwer fiel, da sah er, erzählt man,
Einen Geschor'nen allein dasitzen im Schopfe des Baders

Und mit dem Messer gemüthlich sich selbst herrichten die Nägel.
„Geh' Demetrius" — nicht war linkisch der Bursch, wo Philippus
Etwas befahl — „forsch' aus und berichte mir: wer und woher er,
Wie im Vermögen er steh', wer Vater von ihm und Patron sei."
Der geht, kommt und berichtet: „Vultejus Mena mit Namen,
Stadtausrufer, Vermögen gering, unbescholtenes Leumunds,
Regt sich und ruht, nach der Sachen Gestalt, nimmt ein und verbrauchet,
Gern im geselligen Kreis Seinsgleichen, am eigenen Heerde,
Geht in das Schauspiel gern und am Feierabend in's Marsfeld."
„Von ihm selber am liebsten vernähm' ich, was du mir mittheilst;
Lad' ihn zur Mahlzeit ein." — Nicht recht traut Mena der Nachricht,
Wundert sich drob im Stillen und, kurz — läßt schön sich bedanken.
„Was? der schlägt es mir ab?" — „Schlägt's ab, entweder der Schurke
Fürchtet sich, oder verschmäht dich." — Am Morgen betrifft den Vultejus,
Wie er dem Völkchen in Kitteln Gerümpel verkaufet, Philippus
Und er begrüßt ihn zuerst. Der schützt, dem Philippus entgegen,
Als Ausrede die Mühe des bindenden Handelsgeschäfts vor,
Daß er ihn nicht heut frühe besucht, ja, daß er ihn eben
Nicht gleich kommen gesehn. — „Dir soll, fest glaub' es, verziehn sein,
Wenn du zur Mahlzeit heute zu mir kommst." — „Ganz zu Befehl." — „Nun,
Finde nach Drei dich ein; jetzt geh', mach' gute Geschäfte."
Als man zu Tisch sich gesetzt, schwazt der was sich schicket und nicht schickt,
Bis man ihn endlich entläßt, um zu Bette zu gehen. Von nun an
Sah man ihn oft, wie den Fisch der verborgenen Angel, sich nahen,
Früh als Client und als täglicher Gast. Da wird er beauftragt
Nach dem benachbarten Gut am latinischen Feste zu folgen.
Wie auf dem Klepper er saß, da kann er nicht enden, Sabinum's
Himmel zu loben und Land. Das siehet Philippus und lächelt.
Weil er Erholung nun und Belustigung suchet von ringsher,
Siebentausend Sesterzien schenkt und zu leihen ihm gleich viel
Zusagt, bringt er ihn endlich dahin, sich ein Gütchen zu kaufen.

Richtig, er kauft. Und damit ich dich nicht durch längeren Umschweif
Ueber Gebühr hinhalte, zum Landmann wird der Geschleckte,
Plaudert von Nichts als Furchen und Rebland, schneidet den Ulmbaum,
Plagt sich mit Schaffen zu Tod' und ergraut aus Sucht zu besitzen.
Aber, als Diebe die Schaf' ihm raubten und Seuche die Ziegen,
In der Erwartung die Saat ihn betrog, am Pfluge der Stier fiel:
Jetzt, durch den Schaden empört, steigt tief in der Nacht er zu Roß und
Spornstreichs sprengt er und heftig ergrimmt vor das Haus des Philippus.
Als ihn Philippus erblickt, voll Schmutz und mit struppigem Barte,
Rief er: „zu hart dir selbst, Vultejus, und allzu betriebsam
Kommst du mir vor." — „Elend, Herr, würdest du wahrlich mich nennen,
Wolltest du mir beilegen den Titel, der wirklich mir zukommt.
Drum, bei dem schirmenden Geist, bei Handtreu, bei den Penaten
Bitt' und beschwör' ich dich, gib mein früheres Leben zurück mir."
Wer einsieht, um wie viel das Verlassene höher an Werth ist,
Als was er sucht, der wende bei Zeiten sich wieder zum Alten.
Richtig ist das, wenn Jeder sich mißt nach dem eigenen Maßstab.

VIII.

An Celsus Albinovanus.

Gruß und Glückwunsch bringe dem Celsus Albinovanus,
Wie ich, Muse, dich bat, dem Gefährten und Schreiber des Nero.
Fragt er dich, wie mir's geh', sag': ich, der so Grosses versprochen,
Lebe nicht froh, nicht glücklich, und nicht zwar, weil mir der Hagel
Etwa den Weinstock schlug und die Glut versengte den Oelbaum,
Noch, weil die Seuche das Vieh auf entlegener Flur mir ergriffen,
Sondern, dieweil ich, minder am Geiste gesund, als am Körper,
Nichts will hören und Nichts annehmen zu lindern die Krankheit,

Aerztliche Sorge verschmähe, mit Zorn abweise die Freunde,
Weil sie sich emsig bemüh'n, mich zu schützen vor tödtlicher Schlafsucht,
Was mir schadet erstreb' und das Heilversprechende fliehe,
Tibur in Rom mir such', ich Windischer, Rom mir in Tibur.
Dann, wie er selbst sich befind' und wie die Geschäfte verwalte,
Frag' ihn, wie er dem Jüngling gefall' und wie dem Gefolge.
Lautet die Antwort: „gut", dann freue dich, aber vergiß auch
Nachher nicht, in's Ohr ihm die goldene Lehre zu flüstern:
„Wie du, Celsus, das Glück, so woll'n wir dich auch ertragen."

IX.

An Claudius Nero.

Einzig nur will Septim und allein, mein Claudius, wissen
Was ich gelte bei dir; denn indem er mit Bitten mir zusetzt,
Daß ich es auf mich nähm' ihn dir zu empfehlen, als würdig
Jenes das Ehrsame stets nur wählenden Sinns der Neronen;
Wann er vermeint, ich steh' im Verhältniß engerer Freundschaft:
Sieht und erkennt er besser wie viel ich vermag, als ich selber.
Viel zwar macht' ich der Wort', um entschuldiget ihm zu entkommen,
Aber ich scheute den Schein, als stellt' ich mich allzu gering hin,
Wenn ich verhehle das eig'ne Gewicht, mir selber nur dienstbar.
Also, damit ich entgehe dem Vorwurf größ'rer Verschuldung,
Hab' ich zum Vorrecht mich hauptstädtischer Stirne bequemet.
Billigst du nun, daß die Scheu auf des Freundes Geheiß ich beseitigt,
Schreib' ihn den Deinigen bei und nimm für wacker und brav ihn.

X.

An Fuscus Aristius.

Fuscus, Verehrer der Stadt, dich grüßen mit freundlichem Willkomm
Wir, die Verehrer des Lands, in dem einzigen Punkte nun freilich
Ganz unähnlich gesinnt, sonst fast wie Zwillingsgeschwister,
Inniges Brudergefühls; wir verwerfen, was der, auch der And're,
Nicken uns ebenso zu, gleich alten vertraulichen Taubern.
Du bleibst drinnen im Nest, ich lobe des holden Gefildes
Bächlein, luftige Wälder und moosdurchwobene Felsen.
Was ist weiter zu fragen? ich leb' als König, sobald nur
Hinter mir blieb, was ihr voll Jubel zum Himmel erhebet.
Opfergebäcke verschmäh' ich, wie der, der dem Priester davonlief,
Brod ist Bedürfniß mir, das Kuchen mit Honig ich vorzieh'.
Wenn der Natur Vorschriften entsprechend zu leben Gebot ist
Und, um ein Haus zu erbau'n, man zuerst muß suchen den Bauplatz:
Wär' ein Ort dir bekannt, mehr werth, als die selige Landflur?
Sind wo lauer die Winter? und weh'n wo frischere Lüftchen,
Welche des Hundssterns Wuth und den Grimm abkühlen des Löwen,
Wenn voll Rasen der Sonn' heißbrennende Strahlen er auffing?
Wird wo minder der Schlaf durch neidische Sorge gestöret?
Duftet und glänzt wohl schlechter das Gras, als libyscher Marmor?
Strebt wohl reineres Wasser die Röhren der Stadt zu zersprengen,
Als das im Bach abschüssig mit sanftem Gemurmel dahinrollt?
Pflanzt man doch selbst Lustwälder im Kranz buntfarbiger Säulen
Und schätzt höher ein Haus, das weit in die Fluren hinausschaut.
Treibe mit Hacken hinaus die Natur: stets kehrt sie doch wieder
Und durchbricht unverseh'ns den verschrobenen Eckel als Sieg'rin.
Keiner, der nicht als Kenner mit Sidons prächtigem Purpur
Weiß zu vergleichen das Vließ, in Aquinums Schminke getauchet,
Wird so gewiß und im innersten Mark empfinden den Nachtheil,
Als wer den Irrthum nicht von der Wahrheit scheiden gelernt hat.
Wer beim Lächeln des Glücks maßlosem Entzücken sich hingibt,
Den wird stärker der Wechsel erschüttern. Man gibt, was man anstaunt,

Ungern hin. Flieh Grosses! du kannst auch in ärmlicher Hütte
Fürsten im Lebensgenuß und Fürstenfreunden voraus sein.
Oftmals jagte der Hirsch, muthvoller im Kampf, von gemeiner
Weide das Roß, bis dieses, geschwächt durch lange Befehdung,
Menschlichen Schutz anfleht' und dem Zaume dafür sich bequemte.
Aber, wie drauf als Sieger vom Feind es trotzig zurückkam,
Schüttelt' es nicht vom Rücken den Reiter, den Zaum aus dem Maul nicht.
So, wer, Armuth scheuend, die Freiheit opfert, an Werthe
Höher als jedes Metall, der trägt schamlos den Gebieter
Und bleibt ewig ein Knecht, weil Weniges nicht ihm genug war.
Wem was er hat nicht paßt, dem geht's, wie sonst bei dem Schuhe:
Ist er dem Fuße zu weit, fällt dieser, es drückt der zu enge.
Deines Geschicks dich freuend, Aristius, lebest du weise;
Aber auch mich nicht laß ungewarnet, sobald dich bedünket,
Daß ich mehr, als genug, anhäuf' und das Ende nicht finde.
Knecht ist, oder Gebieter der Mensch vom gesammelten Gelde,
Das weit richtiger geht am gedreheten Strick, als ihn leitet.
Dieß diktirt' ich für dich am zerfallenen Tempel Vacuna's,
Heiter gestimmt, doch fühlt' ich es wohl, daß du mir gefehlt hast.

XI.

An Bullatius.

Wie kam Chios dir vor, Bullatius? Lesbos, so ruhmreich?
Samos die niedliche Stadt? wie Crösus' fürstliche Sardis?
Smyrna mit Kolophon dann? ist's über, ist's unter dem Rufe?
Dünkt dir gegen den Campus und Tiberis Alles verächtlich?
Oder verlangt dein Herz nach einer von Attalus' Städten?
Lobest du Lebedos gar aus Eckel vor Märschen und Meerfahrt?
Lebedos kennest du doch: ein solches verlassenes Nest ist
Gabii nicht, noch Fidenä: sogar dort könnt' ich mich fügen
Und, nicht denkend der Meinen und bald auch von ihnen vergessen,

Fern zuschauen vom Land, wie in Wuth aufraset Neptunus.
Keiner jedoch, der nach Rom aus Capua reiset, vom Regen
Und vom Kothe bespritzt, mag dort einkehren im Wirthshaus;
Keiner, den Frost durchschau'rt, lobt dorten die Bäder und Oefen
Als das alleinige Gut, das glückliches Leben gewährte;
Auch nicht, wenn dich der Süd mit Gewalt umtrieb auf den Wogen,
Wirst du verkaufen das Schiff jenseits des ägäischen Meeres.
Rhodus und alle die Pracht Mitylene's dient dem Gesunden
Grad, wie Sommers der Pelz, bei schneeigem Wetter der Kampfschurz,
Winters das Tiberisbad, im Augustmond Feuer im Ofen.
Weil's noch geht und Fortuna bewahrt ihr gütiges Antlitz,
Werde von Rom aus Samos gelobt und Chios und Rhodos.
Nimm, wenn immer ein Gott dir ein Stündlein gönnte des Glückes,
Nimm es mit dankbarer Hand, auf Jahre nicht schiebe die Freud' auf;
Daß, wo immer du weilst, du „gerne gelebet zu haben"
Dürfest gesteh'n. Denn, bannet die Sorgen Vernunft nur und Klugheit,
Kein hochthronender Ort am weithin wogenden Meere:
Dann tauscht Himmel, nicht Herz, wer jenseits steuert der Meerfluth.
Emsiges Nichtsthun treibet uns um, im Schiff und im Wagen
Jagen dem glücklichen Leben wir nach. Hier ist, dem du nachjagst,
Ulubrä reicht dir's dar, fehlt nur der zufriedene Sinn nicht.

XII.

An Iccius.

Wenn die siculischen Erndten Agrippa's, welche du sammelst,
Iccius, recht du gebrauchst, kann Jupiter reicheren Segen
Dir unmöglich verleih'n; drum fort mit den ewigen Klagen:
Ist ja doch der nicht arm, der reichlich besitzt was er brauchet.
Findet der Magen sich wohl, sind Brust, sind Füsse gesund: kann
Königes-Reichthum dir Werthvolleres nimmer hinzuthun.
Wenn bei reichem Gedecke vielleicht enthaltsam von Kräutern

Und Brennnesseln du lebst, lebst so du fürder auch, ob dich
Plötzlich mit Gold umspülte Fortuna's strömender Glücksbach,
Sei's, weil Geld die Gestalt der Natur nicht weiß zu verändern,
Sei's, weil Alles gering dir däucht vor der einzigen Tugend.
Staunen wir noch, wenn das Vieh dem Demokritus Felder und Saaten
Abfrißt, während beschwingt weithin der entkörperte Geist schwebt?
Da du, mitten in Seuch' und in schäbiger Sucht des Gewinnes,
Nichts Alltägliches denkst, ja, selbst dem Erhabenen nachstrebst:
Welche Gewalt einborde das Meer, was reg'le den Jahrlauf?
Ob nach Gesetz, ob frei die Gestirn' umwandeln und irren?
Was umfinstre den Mond, was dem Anblick öffne die Scheibe?
Was abzweck' und bewirke des Alls uneinige Eintracht?
Ob Stertinius grübelnd ein Narr werd', ob Empedokles?
Sei's indessen, daß Fische, daß Lauch und Zwiebeln du würgest,
Geh' mit Pompejus Grosphus mir um und dem Bittenden zeige
Freundlich dich. Nichts wird Grosphus, als Rechtes und Billiges, bitten.
Wohlfeil steh'n ja die Freunde zu Kauf, wenn Guten was abgeht.
Daß dir nicht Nachricht mangle vom Stande der römischen Sache:
Cantaber tilgte die Kraft des Agrippa, dem Claudius Nero
Sank der Armenier Macht; Herrschaft und Gebote des Cäsar
Nahm auf den Knie'n Phraates in Demuth an; aus dem Füllhorn
Giesset die Früchte des Felds auf Italia goldener Segen.

XIII.

An Vinius Asella.

Wie ich, Vinius, dich beim Weggehn oft und des Breiten
Mahnete, gib nur dann dem August die versiegelten Rollen,
Wenn er gesund, wenn heiter er ist, dann wenn er sie fordert.
Daß du nicht fehlst aus Eifer für mich und dem Büchelchen Ungunst
Zuziehst, als zudringlicher, allzubeflissener Diener.

Sollte vielleicht dich brennen das schwere Gepäck des Papieres,
Wirf's doch lieber hinweg, eh' dort du, wohin es bestimmt ist,
Plump mit dem Korb anprallst, den vom Vater erhaltenen Namen
„Asina" lächerlich machst und selbst zum Gerede der Stadt wirst.
Brauche die Kraft nur wacker bei Flüssen und Sümpfen und Anhöh'n.
Führst du den Auftrag durch und gelangst nun glücklich zur Stelle,
Gib bei des Packs Ablieferung Acht, daß unter dem Arme
Du nicht schleppest das Büchergebund, wie der Bauer ein Milchlamm,
Wie einst Pyrrhia trug im Rausch den gestohlenen Garnknaul,
Wie Pantoffeln und Hütchen der Gast vom Lande beim Zunftmahl.
Schwaz' auch nicht vor den Leuten, daß unter der Last du geschwizt von
Liedern, die Cäsars Ohr und Auge zu fesseln vermöchten.
Wie man dich auch mit Bitten bestürmt, fest dränge dich vorwärts.
Glück auf den Weg und stolpere nicht, noch brich mir den Auftrag.

XIV.

An seinen Gutsmeier.

Meier von meinem Gehölz und dem mir mich schenkenden Gütchen,
Das du gering nur achtest, da doch fünf Heerd' es umfaßte
Und fünf wackere Väter nach Varia pflegte zu senden,
Eifern wir drum, ob von Dornen das Herz ich, oder das Feld du
Tüchtiger räumst, ob Horatius besser sei, oder sein Landgut.
Wenn gleich sorgliche Liebe zu Lamia jezt mich zurückhält,
Der um den Bruder sich härmt, den verlorenen Bruder beklaget,
Trostlos: ziehet mich doch dorthin so Sinn, wie Gedanke,
Voll Sehnsucht, zu zerbrechen die bahnabschließenden Schranken.
Du nennst glücklich den Städter und ich den Bewohner des Landes.
Freilich, wen Anderer Loos anspricht, der hasset das eig'ne:
Grundlos geben wir Thoren dem ganz unschuldigen Ort Schuld;
Schuld hat einzig der Geist, der nie sich selber entfliehet.
Dich, als Knecht in der Stadt, trieb stilles Verlangen zum Land hin;

Jetzt, als Meier, verlangst du nach Stadt, nach Spielen und Bädern.
Ich blieb immer derselbe — du weißt es — und scheide mit Trauern,
Sei's wann immer nach Rom unliebe Geschäfte mich hinzieh'n.
Nicht zieht Gleiches uns an, drum stimmet so wenig es zwischen
Mir und dir; denn was dir Einöd' und unwirthliche Wüste
Scheint, nennt reizend wer mir gleich fühlet, und ihm ist zuwider,
Was dir lieblich erscheint. Ein Bordell samt schmoriger Kneipe
Wecket den lüsternen Wunsch nach der Stadt dir, merk' ich, und weil dieß
Winkelchen Weihrauch eher und Pfeffer erzeuget, als Trauben —
Dann ist hier in der Näh' kein Wirthshaus, Wein dir zu bieten;
Auch kein Dirnchen für Geld mit gellender Flöte, nach deren
Schall schwerfällig den Boden du stampfst; und dennoch zerwühlst du
Die schon lange des Karsts entbehrenden Felder und sorgsam
Nährst du mit frisch abgestreifetem Laub den entjocheten Pflugstier.
Feierst du, gibt Arbeit dir der Bach: bei Regenerguß muß
Damm auf Damm ihn lehren der sonnigen Wiese zu schonen.
Jetzo, wohlan denn, höre, was störend ist unserem Einklang.
Ich, den feines Gewand sonst schmückt' und ein glänzendes Hauptthaar,
Dem, wie du weißt, unentgeltlich die gierige Cinara hold war,
Der von der Mitte des Tags sich bezecht' im klaren Falerner:
Den freut gnügsames Mahl und am Bach ein Schläfchen im Grase,
Auch nicht reut mich das Spiel, nur das, nicht lassen vom Spiele.
Niemand schmälert mir dort scheelblickendes Auges das Wohlsein,
Nicht heimtückischer Haß mit vergiftendem Zahne benagt mich,
Nur, wenn Stein' ich und Schollen bewege, da lachen die Nachbarn.
Du kau'st lieber mit Sklaven der Stadt nothdürftige Bissen,
Ihre Gesellschaft suchest du stürmisch; der fein're Bediente
Ist dir neidig um Holz-, um Heerden- und Gartenbenützung.
Reitzeug wünschet der lässige Stier, an den Pflug sich das Reitpferd.
Jeglicher übe die Kunst — das rath' ich ihm — die er gelernt hat.

XV.

An Numonius Vala.

Wie sich Salernum's Luft, wie Velia's Winter sich mache,
Wie die Bewohner des Lands, wie der Weg sei? Vala, — denn Bajä,
Macht nutzlos mir Antonius Musa, dazu noch den Leuten
Unwillkommen daselbst, weil eisige Fluth mich beströmet
Mitten im Frost. Denn, daß so verlassen ihr Myrthengehölze
Dasteht und man den Schwefel, der lähmende Gicht aus den Nerven
Bannt (wie sie rühmen), verschmäht, das klaget der Ort und den Kranken
Zürnt er, die Brust und Haupt nicht scheu'n dem clusinischen Quellbad
Anzuvertrau'n und nach Gabii zieh'n in die kalten Gefilde.
Anderswohin zieh'n muß ich, vorüber an manchem bekannten
Wirthshaus treiben das Roß. „Wo hinaus? Nicht führt mich nach Cumä,
Nicht nach Bajä der Weg", ruft zornig der Reiter, den Zügel
Links anziehend, es sitzt ja dem Rosse das Ohr im Gebisse.
Welche der zwei Landschaften gesegneter sei an Getreide?
Ob den gesammelten Regen man trink', ob laufender Brunnen
Sprudelnde Fluth? — Um die Weine der Gegend bekümmr' ich mich wenig:
Hier auf dem Land ist jeglicher mir gut gnug und erträglich;
Komm' ich jedoch an's Meer, so verlang' ich edeln und milden,
Der mir die Sorgen verscheucht, der mit überschwenglicher Hoffnung
Adern und Herz durchströmt, der dem Mund darbietet den Ausdruck,
Der mich wieder verjünget empfiehlt dem lucanischen Liebchen. —
Welcher Bezirk sei reicher an Hasen und welcher an Ebern?
Wo mehr Fische der Strand, wo mehr Seeigel verberge?
Daß ich gespickt heimkehre von dort und als ächter Phäake:
Liegt dir ob mir zu schreiben und mir, auf's Wort dir zu glauben.
— Mänius, seit er das Erbe der Mutter sowohl als des Vaters
Tapfer verpraßt, fing an sich zu zeigen als witzigen Weltmann,
Lustig und unstät, nirgends an sichere Krippe gebunden,

Trennte bei nüchternem Magen den Landsmann nicht von dem Feinde,
Allerlei Schimpf und Schmach auf Jeglichen schleudert' im Grimm er;
Wetterorkan und Verderben und raffender Schlund für den Fleischmarkt,
Bracht' er, so viel er erwischte, dem gierigen Bauche zum Opfer.
Traf sich's, daß er bei Freunden der Schwänk' und bei Schüchternen
gar Nichts,
Oder nur wenig erhaschte, verzehrt' er Schüsseln Kaldaunen
Und werthlos Schaffleisch: drei Bären, sie hätten genug dran;
Nämlich, um sagen zu können, man sollte die Bäuche der Schlemmer
Brennen mit glühendem Blech, als bekehrender Bestius. Aber,
Wenn wo reichere Beut' er erwischt und in Rauch und in Asche
Alles verkehrt nun war: „Beim Herkules — rief er — mich wundert
Nicht, daß so Mancher sein Gut aufzehrt, denn Besseres nichts doch
Gibt's, als gemästete Drosseln und stattliches Euter der Bache."
Ganz solch Einer bin ich; denn Kleines und Sicheres lob' ich,
Wenn mir der Beutel versiegt, bin ziemlich beherzt bei Geringem;
Aber, sobald sich was Besseres mir und was Fetteres bietet,
Ruf' ich: o, ihr allein seid weis', ihr lebet im Glücke,
Deren gesammeltes Geld herscheint aus glänzenden Villen.

XVI.

An Quintius.

Daß du mich nicht ausforschest, vortrefflicher Quintius, ob mein
Gütchen mit Feldbau nähre den Herrn, ob mit Beeren des Oelbaums,
Wiesen und Obst ihn und rebenumschlungenen Ulmen bereich're,
Sei dir Gestalt und Lage des Guts weitläufig beschrieben.
Berge gereiht an Berge, die nur ein beschattetes Thal trennt,
So doch, daß es zur Rechten der nahende Helios anblickt,
Links es mit Duft umhüllt beim Scheiden auf flüchtigem Wagen.
Mild ist die Luft zum Lobe. Wie? wenn an den Hecken in Fülle
Rothe Cornellen und Pflaumen gedeih'n? wenn beiderlei Eiche
Reichliches Futter dem Vieh, wie reichlichen Schatten dem Herrn beut?

Näher gerückt, traun, glaubst du die grünenden Fluren Tarentums.
Ferner ein Quell, der füglich ein Bach darf heißen, so daß sich,
Kühler um Thracien nicht, noch krystallener schlinget der Hebrus,
Fließt heilkräftig dem leidenden Haupt, heilkräftig dem Magen.
Dieß Ruhplätzchen, so lieb, ja, wenn du mir glaubest, so reizvoll,
Ist's, das mich völlig gesund dir erhält in der Zeit des Septembers.
Du lebst richtig, wenn so du zu sein sorgst, wie du den Ruf hast.
Längst schon preisen wir dich, ganz Rom, als Erwählten des Glückes;
Doch ich befürchte, du glaubst hier Jeglichem mehr, als dir selber
Und hältst nicht blos einzig den Weisen und Guten für glücklich;
Oder auch, wenn dich das Volk als völlig in Kraft und Gesundheit
Auspreis't, hältst du vielleicht um die Stunde des Schmausens ein schleichend
Fieber geheim, bis Zittern die fettigen Hände befället.
Thoren entzieh'n ein Geschwür aus fälschlicher Scham der Behandlung.
Wenn dir Einer von Schlachten, zu Lande gekämpft und zu Wasser,
Spräch' und er kitzelte so dein lauschendes Ohr mit den Worten:
„Ob sei theurer dem Volk dein Wohl, dir theurer das Volkswohl,
Lass' unentschieden die Macht, die dir obsorgt und der Hauptstadt,
Jupiter": alsbald wär' Augustus' Lob dir erkennbar.
Läßt du gescheh'n, daß weise man dich und untadelich nennet:
Freund, antwortest du dann — sag' an — im eigenen Namen?
„Freilich, denn klug und redlich zu heißen ist mir, so wie dir Lust."
Wer dieß heute dir gab, nimmt's morgen beliebig hinweg, wie
Fascen er auch wegnimmt, wem ohne Verdienst er sie zusprach.
„Ab; mein sind sie!" so heißt's. Ab leg' ich und gehe betrübt weg.
Gleichfalls, wenn er als Dieb mich verschreit, unkeusch mich benamset,
Schuld gibt, daß ich die Kehle des Vaters gewürgt mit dem Stricke:
Soll der erdichtete Schimpf mich kränken, die Farb' ich verändern?
Eiteles Lob thut wohl, bang machet erlog'ne Verleumdung
Wem, als wer voll Fehler und lughaft? Wer ist ein Biedrer?
„Wer an der Väter Beschluß, wer fest an Gesetz und an Recht hält;
Wer manch wichtigen Handel als Richter geführt zur Entscheidung;
Wer als Bürge das Gut, den Prozeß als Zeuge dir sichert."
Aber ein Jeder im Haus und die Nachbarn sehen ihn alle
Wie, voll Wust inwendig, im gleissenden Fell er so schön thut.

„Niemals stahl ich, noch lief ich davon;“ spricht so mir ein Sklave:
„Dafür hast du den Lohn, nicht brennt dich die Geissel“ erwidr' ich.
„Keinen auch schlug ich todt“: — „nicht fütterst am Kreuz du die Raben.“
„Gut drum bin ich und ehrlich“; entschieden verneint's der Sabeller;
Denn vorsichtig vermeidet die Grube der Wolf und der Habicht
Scheut das verdächtige Garn und den lauernden Hamen der Raubfisch.
Gute verabscheu'n Sünden aus wirklicher Liebe zur Tugend:
Du wirst nichts Unrechtes begehn aus Furcht vor Bestrafung.
Glaubst du dich nur erst sicher, ist Heil'ges dir gleich dem Gemeinen.
Wenn du von tausend Scheffeln mit Bohnen nur einen entwendest,
Ist unmerklicher wohl der Verlust mir, nicht das Vergehen.
Jener geachtete Mann, auf den rings Markt und Gericht schaut,
Wenn er zur Sühne den Göttern ein Schwein darbringet, ein Rind auch.
Und laut: „Janus, o Vater!“ und laut ausrufet: „Apollo!“
Murmelt daher, aus Scheue vor Lauschern: „o schöne Laverna,
Gib mir Täuschung, o gib rechtschaffen zu scheinen und heilig,
Nacht breit' über die Sünden und Nebel mir über das Trugwerk!“
Um was mehr, denn ein Sklave, der Geizhals edel und frei sei,
Welcher zu Boden sich bückt um den Aß, der haftet am Kreuzweg,
Seh' ich im Mindesten nicht. Wer begehrt, der fürchtet auch; demnächst,
Wer sein Leben in Furcht hinbringt, ist nie mir ein Freier.
Wehr und Waffen verlor, vom Posten der Tugend entwich, wer
Hastig sich müht sein Gut zu vermehren und drüber zu Grund geht.
Weil den Gefang'nen verkaufen du kannst, drum weih' ihn dem Tod nicht:
Nutzbar wird er als Knecht; voll Mühsal weid' er und pflüg' er,
Schiff' und verbringe den Winter als Kaufmann mitten in Fluthen,
Nütze dem Lebensbedarf, Vorrath und Getreide beschaff' er.
Ein rechtschaffener Mann wird kühn ausrufen: „o Pentheus,
Thebens Regent, was zwingst du mich auszustehn und zu dulden,
Was mir die Würde verletzt?“ — „Ich nehme das Gut dir.“ — „Du meinst wohl
Vieh, Geld, Polster und Silbergeräth: nimm hin es.“ — An Händen
Fesseln und Fesseln an Füssen, verwahr' ich in grausamer Hut dich.“ —

„Selber der Gott wird, wenn ich es will, mich erlösen.“ — Vermuthlich
Meint' er damit: „ich sterbe“; der Tod ist von Allem der Endpunkt.]

XVII.

An Scäva.

Wenn gleich, Scäva, du selber genügend dir rathest und wohl weißt,
Wie sich's eigentlich zieme Verkehr mit den Großen zu pflegen,
Höre darüber des Freunds Ansicht, der, selber noch Schüler,
Dir als Blinder den Weg will zeigen; doch sieh, ob vielleicht auch
Ich weiß Etwas zu sagen, was gern du zu eigen dir machtest.
Wenn dir behagliche Ruh', wenn Schlaf dir bis Morgens um Sieben
Lieb ist; wenn dich der Staub und lärmendes Rädergerassel,
Wenn dich die Schenke belästigt, so gehe mir nach Ferentinum;
Denn nicht einzig den Reichen ist Freude gewährt vom Geschicke,
Noch hat übel gelebt wer im Dunkel zur Welt und hinaus kam.
Willst du der Deinigen Bestes befördern, dir selber auch etwas
Gütlicher thun, dann wende dich, Nüchterner, hin zu dem Fetten.
„Wäre mit Kohl Aristippus zufrieden: der Könige Umgang
Würd' er gewißlich verschmäh'n.“ — Und könnt' er mit Königen umgeh'n,
Würde den Kohl mein Tadler verabscheu'n. Wessen von Beiden
Wort du billigst und That, das lehre mich, oder vernimm als
Jüng'rer, warum Aristipps Ansicht sich als richtige zeiget;
Denn nach der Sage verhöhnt' er den bissigen Cyniker also:
„Bin **ich** Narr, so geschieht's für mich selbst, bei **dir** für das Volk; weit
Besser und edler ist das. Daß Roß mir und Tafel ein König
Gibt, drum wart' ich ihm auf; **du** forderst Verächtliches, stellst dich
Unter den Geber und thust noch dabei, als bedürftest du Niemands.“
Trefflich benahm Aristipp sich in jeglichem Stand und Verhältniß,
Höheres gern anstrebend, zufrieden mit dem was er hatte.

Wer sich hingegen in Zwilch aus nothiger Philosophie hüllt,
Wunder, wenn der anständig veränderte Pfade beträte.
Der dort wartet nicht erst auf purpurfarbene Kleidung,
Was er am Leib just trägt, drin zeigt er am glänzendsten Ort sich
Und ganz passend versteht er die doppelte Rolle zu spielen.
Wieder ein Anderer scheut das Gewand, zu Miletus gewoben,
Aerger als Hund und als Schlang' und vergeht vor Kälte, wo nicht du
Wieder den Kittel ihm gibst: gib hin und belass' ihm die Narrheit.
Thaten verrichten, in Banden den Feind schaustellen den Bürgern:
Das ist zu Jupiters Throne der Weg und erstrebet den Himmel;
Nicht zu verschmähn ist die Ehre, den Ersten im Staat zu gefallen.
Nicht ist jeglichem Menschen vergönnt nach Korinth zu gelangen.
Lässig daheim saß, wer am Gelingen verzaget': es sei so.
Wie? wer erreichte das Ziel, that der nicht männlich? Und gleichwohl,
Hier liegt, anderswo nicht, was gesucht wird. Jenen erschreckt die
Last, die dem winzigen Geist und dem winzigen Körper zu groß ist.
Dieser erfaßt und erträgt sie. Die Tugend ist eiteler Schall nur,
Oder mit Recht spricht Ehr' und Erfolg der entschlossene Mann an.
Wer sein ärmliches Loos vor dem mächtigen Gönner verschweiget,
Mehr wird diesem zu Theil, als dem Fordernden. Zweierlei ist es,
Ob du bescheiden empfängst, ob raffst — und doch ist es der Hauptpunkt.
„Mitgiftlos ist die Schwester, die Mutter behilft sich nur dürftig;
Nicht ist verkäuflich das Gut, auch reicht's nicht hin uns zu nähren."
Wer so redet, der schreit: „gebt Brod!" drein schreit nun ein Andrer:
„Theile die Gab' und lass' auch mir zukommen ein Stückchen!"
Könnte der Rabe den Fraß in der Stille verzehren, er hätte
Reicheren Schmaus und dabei weit weniger Hader und Mißgunst.
Wer nach Brundisium reist im Gefolg' und zum heitern Surrentum;
Ueber die holprigen Wege, den Regen und schneidenden Frost klagt;
Jammert, man hab' ihm den Koffer erbrochen, entwendet das Zehrgeld:
Der wärmt Kniffe der Buhlerin auf, die jetzt um ein Kettlein,
Jetzt um ein Knieband weint, als wär's ihr gestohlen, bis endlich
Auch beim wirklichen Schaden und Schmerz kein Glaube sich findet.
Einmal getäuscht, will Keiner am Weg aufheben den Gaukler,
Wenn auch wirklich das Bein er gebrochen, wie reichliche Thränen

Auch er vergießt, laut schwörend beim heiligen Namen Osiris:
„Glaubt mir, es ist nicht Spaß, Hartherzige, rettet den Krüppel!" —
„Fremdlingen mache das weiß", tönt heiser der Ruf von Bekannten.

XVIII.

An Lollius.

Kenn' ich dich recht, freimüthiger Lollius, hütest du wohl dich,
Da, wo du Freund sein wolltest, die Rolle des Schranzen zu spielen.
Wie die Matron' absticht durch Sitten und Tracht von der Buhl'rin,
Eben so fern auch stehet der Freund dem betrügrischen Schranzen.
Diesem entgegengesetzt ist der, fast grössere, Fehler:
Bäuerisch rauhe Manier, ungefügiges Wesen und Plumpheit,
Die im geschorenen Kopf und in schwärzlichen Zähnen sich kund gibt,
Während sie nur Freimuth will heissen und lautere Tugend.
Beiden Verirrungen fern, liegt Tugend in richtiger Mitte.
Jener, zur Schmiegsamkeit mehr neigend, als recht, und als Lacher
Unten gelagert am Tisch, bebt so vor dem Winke des Gönners,
Hallt so wieder den Ton, schnappt jedes entfallene Wort auf,
Daß an den Knaben du denkst, der Sätze dem herrischen Lehrer
Nachspricht, oder den Mimen, der untere Rollen behandelt.
Dieser erhebt ein Gezänk oft nur um die Wolle der Geiß und
Kämpfet, mit Possen gewappnet, voran: „Was? sollte zuerst nicht
Mir zustehen das Wort? ich nicht, was als wahr ich erkannte,
Keck ausbellen? Zu schlecht als Ersatz ist doppeltes Alter."
Um was dreht sich der Streit? Ob Castor, ob Dolichos wackrer;
Ob nach Brundisium baß des Minuz, ob des Appius Strasse.
Wen die verwerfliche Lust auszieht und der schwindelnde Würfel,
Wen Hoffahrt aufputzet und einsalbt über Vermögen,
Wen unersättlicher Durst und Hunger nach Silber im Bann hat,
Wer sich der Armuth schämt, sie flieht: den haßt und verabscheut
Oft der begüterte Freund, zehnfältig geübter im Laster;
Oder, wo nicht er ihn haßt, hofmeistert er und, wie die fromme

Mutter, verlangt er ihn weiser und besser zu seh'n, als er selbst ist.
Und fast redet er wahr: „Mein Gut — nicht gehe den Streit ein —
Kann Thorheiten ertragen, doch dir ist's knapp zugemessen.
Eng anschließende Toga geziemt dem vernünft'gen Begleiter;
Messe mit mir dich nicht." — Wollt' Einem Eutrapelus schaden,
Gab er ihm kostbare Kleider: „das Glückskind wird mit dem schönen
Rock ja sofort auch neue Gedanken und Hoffnungen anziehn;
Wird bis zum Tag fortschlafen, Beruf und Ehre der Buhlschaft
Opfern, um Wucherzins Geld borgen, ein thrakischer Fechter
Werden zuletzt und im Lohn hertreiben die Mähre des Gärtners.
Niemals forsche mir aus das Geheimniß deines Beschützers;
Auch das Vertraute bewahr', ob Wein dich foltert, ob Ingrimm;
Eigene Neigungen lobe du nie, nie tad'le die seinen,
Noch, wenn Jener zur Jagd ausziehn will, mache Gedichte.
Deßhalb sprang der Verein des Amphion und Zethus, der Zwillings=
Brüder, entzwei, bis daß die dem rauheren Zethus verhaßte
Lyra verstummte. Man glaubt, daß Amphion sich in des Bruders
Art und Weise gefügt: du, füge des mächtigen Freundes
Leisestem Machtwort dich, und so oft er hinaus in das Feld führt
Saumvieh, schwer mit äolischen Netzen beladen, und Rüden,
Mache dich auf und entferne die Runzeln der strengen Camene,
Daß die Gerichte mit ihm du schmausest, die Müh' dir erkaufte.
Das war römischer Männer erkor'nes Geschäft und gedeihlich
So für den Ruf, wie für Leben und Glieder, zumal, da gesund du
Bist und im Lauf es dem Hund und an Stärke dem Eber zuvorthust.
Nimm auch das noch hinzu, daß Niemand Waffen des Mannes
Zierlicher führt, denn du; wie, vom Jubel umtönet der Volksschaar,
Kämpfe des Camps du bestehst, das weißt du, du hast in der Kindheit
Felddiensts=Mühen ja schon und die Cantaberkriege geduldet
Unter der Führung deß, der aus parthischen Tempeln die Adler
Losreißt und, was den Waffen der Italer fehlet, hinzufügt.
Auch nicht zieh' dich zurück, noch bleib' unentschuldiget ferne;
Wenn auch Nichts zu beginnen, was ausser dem Takt und dem Maß, du
Sorgst, treibst doch auf dem Gute des Vaters mitunter du Kurzweil.
Schau, da vertheilt sich in Kähne das Kriegsheer; Actiums Seeschlacht
Machen, als wär's im Ernste, die Diener, von dir angeführt, nach;

Gegen dich steht dein Bruder, ein Teich stellt Adria vor, bis
Einem von Beiden den Kranz die beschwingte Victoria darreicht.
Jeder, der glaubt, daß du zu den Neigungen stimmest, die er hat,
Lobt als Gönner gewiß dein Spielchen mit doppeltem Daumen.
Daß ich sofort dich ermahne: — wofern ein Ermahner dir noth thut, —
Was du von Jeglichem sagst und zu wem du's sagst, das erwäg' oft;
Fliehe den Auskundschafter, denn Plauderer ist er zugleich auch;
Kein stets offenes Ohr pflegt treu das Vertraute zu wahren
Und das entgleitete Wort fliegt unrückruflich in's Weite.
Nicht entzünde die Leber ein Zöfchen dir, oder ein Knabe
Drin in dem Marmorgemache des hoch zu verehrenden Gönners,
Daß dich des reizenden Knaben, des Lieblingsmädchens Gebieter
Nicht abfertige kurz, wohl gar mißlaunisch dich quäle.
Wen empfehlen du willst, den siehe genau dir und oft an,
Daß nicht fremde Vergehn dir bald einjagen das Schamroth.
Manchmal gehen wir fehl, steh'n gut für Unwürdige; nun denn,
Täuschtest du dich, wend' ab dich von dem, den eigene Schuld drückt,
Daß den bewährten Bekannten du rettest, den Lästerung anpackt,
Und ihn kräftig beschützest, da fest auf dich er gebaut hat.
Denn, wird Jener umnagt vom giftigen Zahn der Verläumdung:
Merkest du nicht, daß dir selbst bald nachher gleiche Gefahr naht?
Dich und das Deine ja gilt's, wenn die Wand auflodert des Nachbars
Und es gewinnet an Kraft bei säumiger Hilfe die Flamme.
Süß dünkt minder Erfahr'nen um Mächtiger Gunst die Bewerbung,
Die der Erfahrene scheut. Du, weil auf der Höhe dein Schiff ist,
Mache, daß rückwärts nicht ein verändertes Lüftchen dich treibe.
Feind wird leicht dem Vergnügten der Ernste, dem Ernsten der Muntre,
Feind dem Gesetzten der Rasche, dem emsigen Schaffer der Schlaffe.
Trinker, die nicht aussetzen von Mitte der Nacht mit Falerner,
Werden dir feind, wenn zurück die gebotenen Becher du weisest,
Schwörest du gleich, daß Furcht dich ergreife vor nächtlicher Wallung.
Scheuche die Wolken hinweg von der Stirn. Der Bescheid'ne gemeinhin
Nimmt die Gestalt des Verschlossenen an, der Verschwieg'ne des Bittern.

Mitten in all dem lies und befrage dich bei den Gelehrten,
Welchergestalt du vermögst sanft hin dein Leben zu führen,
Daß nicht darbende Gier dich umherjag' immer und mart're,
Angst nicht, oder Erwartung der kaum nutzbringenden Dinge;
Ob aus Lehre die Tugend erwachs', ob Geschenk der Natur sei;
Was dir mindre die Sorgen, dich selbst dir gebe zum Freunde,
Wahrhaft Ruhe dir schaff', ob die Ehr', ob ein süßes Gewinnchen,
Ob der verborgene Wandel auf einsamem Pfade des Lebens.
Wenn mit erfrischender Kühle mich labt Digentia's Bächlein,
Draus Mandela sich schöpfet, das Dorf vom Froste gerunzelt:
Was wohl fühl' ich, o Freund? was glaubest du, daß mein Gebet heischt?
„Bleibe mir nur, was ich hab', auch weniger; darf ich mir selbst nur
Leben die fernere Frist, so die Götter mir fernere schenken;
Bücher in reichlicher Meng' und ein Jahr ausreichender Früchte
Vorrath, daß ich nicht schweb' in der Pein unsicheres Daseins."
Aber es gnügt, zu erflehn, was Jupiter spendet und wegnimmt:
Schenk' er Leben und Habe, Gemüthsruh' schaff' ich mir selber.

XIX.

An Mäcenas.

Wenn du dem alten Cratinus vertraust, o gelehrter Mäcenas,
Kann ein poetisches Werk nie lange gefallen und leben,
Das Liebhaber des Wassers verfertigten. Seit die verrückten
Dichter dem Chore der Faunen und Satyrn Bacchus gesellt hat,
Duften gewöhnlich von Wein früh Morgens die holden Camenen.
Weil er dem Wein Lob singt, gilt als Weintrinker Homerus.
Vater Ennius selbst sprang stets nur trunken hervor, um
Waffen zu preisen. — „Das Forum und Libo's heiliges Blitzmal
Weis' ich den Nüchternen an; Murrköpfen verbiet' ich das Singen."
Kaum war ergangen die Rede, so rasteten nimmer die Dichter

Nachts um die Wette zu zechen, den Tag durch Wein zu verdunsten.
Wie? wenn Einer, mit Trotz im Gesichte, verwildert und barfuß
Und im gewobenen knappen Gewand nachäffte den Cato:
Würd' er darum auch Tugend und Art darstellen des Cato?
Weil des Jarbas Sohn mit Timagenes eifert' im Vortrag,
Witzig und redegewandt zu erscheinen sich mühete, barst er.
Ein Vorbild, das in Fehlern man leicht nachahmet, ist täuschend.
Würd' ich aus Zufall blaß, gleich tränken sie bleichenden Kümmel.
O Nachäffer, o sklavisches Vieh, wie Galle mir oft schon,
Wie schon oft mir Gelächter erregt hat euer Gepolter!
Ich, ich lenkte zuerst durch Oedungen bahnende Tritte,
Fremde betrat niemals mein Fuß. Wer sich selber vertrauet,
Lenkt als Führer den Schwarm. Ich habe zuerst den Latinern
Parische Jamben gezeigt, des Archilochus Rythmus und Kühnheit
Folgend, doch nicht den Lykambes verhöhnenden Worten und Sachen.
Und nicht schmälere mir deßhalb das Verdienst der Bekränzung,
Weil ich mich scheute den Takt und die Kunst des Gesangs zu verändern;
Stimmt nach Archilochus' Fuß ihr Lied doch die männliche Sappho,
Stimmt Alcäus es auch, doch an Stoff und Entwickelung ungleich:
Weder versucht er den Schwähr mit giftigem Vers zu beschmutzen,
Noch auch knüpft er den Strick im Schmähegedicht der Verlobten.
Ihn, den zuvor kein Mund austönete, zeigte zuerst ich
Römischer Sänger dem Volk. Mich freut's, was Neues ich brachte
Vor der Gebildeten Augen zu sehn, in den Händen zu finden.
Fragst du, warum, was ich dichte, so manch undankbarer Leser
Lobet und liebet daheim, unbillig es draussen herabdrückt?
Nicht nach dem Beifall jag' ich des wetterwendischen Pöbels
Durch ein gespendetes Mahl und ein abgetrag'nes Gewandstück;
Nicht — weil edeler Meister der Kunst Zuhörer und Anwalt —
Geb' ich mich her zum Besuch am Pult der Grammatikerzünfte:
Daher jenes Geheul. „Unwerthes des wimmelnden Hörsaals
Schäm' ich mich vorzulesen und Werth auf Possen zu legen; —"
Aeusser' ich das, gleich heißt's: „du Spötter, für Jupiters Ohren
Sparest du das und vertraust, dir einzig entströme der Dichtkunst
Honig, für dich nur schön. Auf dieses die Nase zu rümpfen

Scheu ich mich und, daß nicht mich die Kralle des Gegners zerfleische,
Ruf' ich: „der Ort mißfällt mir" und fordere Zeit für die Ruhe;
Denn solch Spielchen erzeugt oft hitzigen Hader und Ingrimm,
Ingrimm wilde Befeindung und allvertilgende Kriege.

XX.

An sein Buch.

Nach Vertumnus und Janus, o Büchlein, scheinst du zu blicken,
Möchtest gewiß feil steh'n, feinglatt von der Sosier Bimsstein.
Schloß und Siegel, dem Keuschen erwünscht, sind jetzt dir zuwider;
Daß dich so Wenige seh'n, macht Gram dir, du sehnst in die Welt dich;
Nicht so wuchsest du auf. Enteile, wohin dich die Lust zieht.
Einmal hinaus, kehrst nimmer du wieder. — „Ich Aermster, was that ich?
Welches Gelüst?" klagst einst du, wenn Einer dich kränkte, du weißt auch,
Daß man dich eng einzwängt, wenn schlaff der gesättigte Freund ist.
Blendet des Augurs Blick nicht Haß ob deiner Verschuldung,
Wirst du gefallen in Rom, bis blühendes Alter dir schwindet.
Aber, sobald Unflath dich befleckt von den Händen des Pöbels,
Wirst entweder versteckt nichtsnutzige Motten du füttern,
Oder nach Utica flieh'n und gebunden Ilerda besuchen.
Dann wird lachen der nicht angehörete Warner, wie Jener,
Der in die Felsschlucht stürzte den widerspenstigen Esel,
Heftig ergrimmt: denn wer mag retten, wo Rettung verschmäht wird?
Das auch wartet noch dein, Grammatik zu lehren die Knaben,
Bis dich lallendes Alter befällt im entlegensten Stadttheil.
Wenn dann Kühle des Tags einmal mehr Hörer dir zuführt,
Sage nur, ich, der Erzeugte des Freigelass'nen und Arme,

Habe die Schwingen hinaus, weit über das Nestchen, gerecket,
Daß, wie viel dem Geschlechte du nimmst, dem Verdienste du zulegst;
Wie ich den Ersten der Stadt im Krieg und zu Hause gefallen,
Unscheinbar an Gestalt, vor der Zeit grau, gern an der Sonne,
Schnell zum Zorne geneigt, doch leicht zu versöhnen auch wäre.
Sollte vielleicht dich Einer befragen, wie hoch ich im Alter?
Melde, daß viermal eilf der Dezembermond' ich verlebte,
Als sich im Consul-Amt an Lepidus Lollius anschloß.

Episteln.

Zweites Buch.

I.

An Augustus.

Da du die Last von so vielen und großen Geschäften allein trägst,
Roms Wohlfahrt mit den Waffen beschirmst, durch Sitten verherrlichst,
Durch Anordnungen läuterst, beging' ich Sünd' am Gemeinwohl,
Wenn ich mit langem Gerede die Zeit dir weilete, Cäsar.
Romulus, Vater Lyäus und Castor, vereinet mit Pollux,
Nach Großthaten versetzt in die Tempel der ewigen Götter,
Während der Menschen Geschlecht und die Länder sie bildeten, rohe
Fehden beschwichtigten, Land anwiesen und Städte erbauten,
Brachen in Klag' oft aus, daß der Dank, auf den sie gehofft, nicht
Gleich käm' ihrem Verdienst. Der die gräßliche Hydra gewürget
Und in des Schicksals Kampf weltkundige Gräuel bezwungen,
Lernte: getilgt erst werde der Neid am Ziele der Tage.
Denn es versehrt durch eigenen Glanz, wer drückt auf Verdienste,
Die tief unter ihm steh'n; dem Erloschenen widmet man Liebe.
Dir nur spenden im Leben wir jetzt schon zeitige Ehren
Und Altäre, zu schwören bei deinem Namen, erbau'n wir,
Daß nichts Aehnliches war, noch je sein werde, bekennend.

Dieses jedoch, dein Volk, so gerecht und weis' in dem Einen,
Daß Roms Lenkern es dich, dich grajischen Helden voranstellt,
Schätzt doch Anderes nicht nach ähnlichem Maß und Verhältniß
Und, was es nicht entrücket der Erd' und dem zeitlichen Dasein
Schon entschwunden erblickt, das haßt und verfolgt es mit Abscheu,
So anhängend dem Alten, daß selbst es das Werk der Decemvirn,
Jene die Sünd' abwehrenden Tafeln, der Könige Bündniß,
Theils mit den Gabiern, theils mit den rauhen Sabinern geschlossen,
Daß es Annalen der Priester, veraltete Rollen der Seher
Rühmt, als dem Munde der Musen entströmt auf albanischem Berge.
Will man, weil bei den Griechen die Schriften der frühesten Zeiten
Auch die vortrefflichsten sind, auf nämlicher Wage die Dichter
Roms abwägen, so gibt's nicht Grund, weitläufig zu reden:
Weich dann nenn' ich den Kern der Olive, die Schaale der Nuß weich;
Dann ist der Gipfel des Glücks uns erreicht; wir malen und singen,
Ringen mit grösserer Kunst, als selbst die gesalbten Achäer.
Bessert die Länge der Zeit, wie den Wein, so auch die Gedichte:
Sagt, das wie vielste der Jahre den Werth entscheide des Schriftwerks.
Ist der Dichter, der heute vor hundert Jahren dahinschied,
Unter die alten und Muster zu rechnen? gehört er den neuen
An, von geringem Belang? Ein Gränzpunkt schneide den Streit ab.
„Alt und bewährt ist der, der hundert Jahre vollendet."
Wie nun? an weß Hinscheiden ein Monat, oder ein Jahr fehlt,
Welchen ist der wohl beizugesellen? den alten Poëten,
Oder dem neueren Schwarm, den Jetztzeit höhnet und Nachwelt?
„Freilich wird der zu den Alten gezählt mit Ehren und Anstand,
Dem zum geforderten Alter ein Mond nur, oder ein Jahr fehlt."
Nutz' ich das Zugeständniß und, wie aus dem Schweife des Rosses,
Rupf' ich ein Haar nach dem andern und wieder ein Haar und so weiter,
Bis zum Gespött hinsinkt mit der Rechnung des stürzenden Haufens
Wer Zeitbücher entrollt und Verdienste nach Jahren beurtheilt
Und nichts Rühmliches kennt, als was Libitina geweiht hat.
Ennius, voll Weisheit, voll Kraft und ein zweiter Homerus,
Kritiker-Urthel gemäß, scheint wenig darum sich zu kümmern,

Wie die Verheissungen steh'n und die pythagorischen Träume.
Nävius, ruht der nicht in männiglichs Hand und Gedächtniß
Fast wie neu? so heilig ist jegliches alte Gedicht uns.
Zweifelt man, wer von den Beiden den Vorrang habe, so rühmt man
Accius als den Erhab'nen, Pacuvius als den Gelehrten.
Passend — so heißt es — sei dem Menander Afranius' Toga;
Ganz Epicharm's Vorbilde, des Siculers, nähert sich Plautus;
Mehr an Cäcilius glänzt Nachdruck, an Terentius Kunst mehr.
Diese nun lernt auswendig und diese, gepfropft im Theater,
Schauet das mächtige Rom, die nimmt und erkennt es als Dichter
Bis auf den heutigen Tag, seit Livius' Zeit, des Poëten.
Manchmal siehet das Volk ganz richtig, zuweilen auch fehlt es.
Wenn es der Vorzeit Dichter so sehr anstaunt und erhebet,
Daß Nichts höher es hält, Nichts gleich stellt jenen, so irrt es.
Wenn als gar zu veraltet ihm Einiges, Manches als hart auch
Vorkommt, was sie gesagt, wenn viel Kraftloses es einräumt:
Dann zeigt's Sinn, urtheilet wie ich und mit Jupiters Beifall.
Nicht feindselig verfolg' ich des Livius Dichtungen, noch auch
Mein' ich, man soll sie vertilgen, die — wohl noch denk' ich — mit Schlägen
Mir als Knaben Orbil einbläuete: das nur bewundr' ich,
Daß sie für schön, fehllos, fast gleich dem Vollendeten gelten.
Wenn auch zierlich mitunter ein Wort sich in ihnen heraushebt,
Ein und der andere Vers um Weniges runder sich ausnimmt:
Nicht recht, daß er das ganze Gedicht durchschleppt und an Mann bringt.
Was mir den Unmuth regt, ist das, daß Tadel ein Werk trifft,
Nicht weil plump es erscheint und geschmacklos, nein, weil es neu ist;
Daß, statt Schonung für Altes, man Ehre verlangt und Belohnung.
Zweifelt' ich dran, ob mit Recht durch Safranblüthen des Atta
Schaustück wandle: „dahin sei jegliche Scham mir geschwunden"
Schrie'n fast sämtliche Väter, da keck angreife mein Tadel,
Was Aesopus mit Ernst, was Roscius übte mit Kunstsinn:
Sei's, weil das nur als recht sie schätzen, was ihnen gefallen,
Sei's, weil Jüngern zu folgen verächtlich sie dünkt und von dem, was

Bartlos einst sie gelernt, zu gestehen im Alter: es sei Nichts.
Wer Numa's saliarisches Lied schön findet und Dinge,
Die er, wie ich, nicht kennt, ausschließlich zu wissen sich anmaßt:
Nicht den begrabenen Geistern der Vorzeit huldigt und klatscht der,
Unserem zeigt er sich feind, uns haßt er aus Neid und das Uns're.
Wäre so gar anstössig den Griechen gewesen die Neuheit,
Als jetzt uns: was wäre noch alt? was wäre vorhanden,
Daß im Verkehre des Tags es männiglich läs' und vernutzte.
Erst nach der Krieg' Ausgang, als Gräcia launisch zu tändeln
Anfing und in des Glücks Wohlsein zu Verfehlungen hinglitt,
Eiferte glühend es jetzo für Kampfspiel, jetzo für Rosse,
Liebt' es die Meister in Erz und in Elfenbein und in Marmor,
Blieb es am Bilde des Malers mit Blick und Gedanken geheftet,
Bald Vorliebe für Flötner bewies es und bald für Tragöden;
Wie, wenn unter der Amm' ein kindisches Mädchen sein Spiel treibt,
Was mit Begier es gewünscht bald übergesättigt verläßet.
Was ist so werth, so verhaßt, dem nicht du Veränderung zutraust?
Dieß hat glücklicher Friede bescheert und die Gunst des Geschickes.
Aber zu Rom war's lange beliebt und gebräuchlich, im offnen
Haus frühmorgens zu wachen, zum Recht zu verhelfen dem Schützling,
Geld auf Zinse zu leihn für sichere, gute Verschreibung,
Aelterer Rath zu vernehmen und Jüng're zu lehren, wodurch wohl
Hab' und Gut anwachse, verderbliche Lust sich vermind're.
Anderes Sinns ist jetzt das bewegliche Volk: es erglühet
Einzig von Schreibsucht nur und Knaben und ehrsame Väter
Kränzen das Haupt beim Schmause mit Laub und dictiren Gedichte.
Selbst ich, der ich betheurt', ich befasse mit Versen mich niemals,
Thu's im Lügen den Parthern zuvor und, eh' noch die Sonne
Aufgeht, wach' ich und fordre Papier, nebst Feder und Schreibpult.
Niemand lenket ein Schiff, wer des Schiffs unkundig ist; Stabwurz
Reicht nur wer es verstehet dem Leidenden; Aerzte verordnen
Was in der Aerzte Beruf, nur Schmiede betreiben die Schmiedkunst:
Dichtungen machen wir All', hier, dort, Ungelehrte, Gelehrte.
Diese Verirrung jedoch, der Wahnsinnsschauer, sie führen
Herrliche Tugenden mit, das folgere selbst: in des Dichters
Herz wohnt selten der Geiz; sein Sehnen und Streben ist — Verse.

Flucht des Gesinds, Einbuße des Guts, Brandschaden verlacht er;
Keinen Betrug dem Genossen und pflegebefohlenen Kinde
Sinnet er aus; Schwarzbrod nur nährt ihn und Schotengewächse;
Wenn auch im Kriegsdienst lässig und ungut, nützt er dem Staat doch,
Räumst du nur ein, daß Kleines dem Grossen auch förderlich sein kann.
Zarte, noch lallende Lippen des Knäbleins bildet der Dichter,
Wendet das Ohr schon jetzo von sitteverletzenden Reden,
Bald auch formt er das Herz durch holdansprechende Lehren
Als des verhärteten Sinns und des Zorns Heiland und der Mißgunst.
Edele Thaten erzählt er, belehrt auftauchende Zeiten
Durch der vergangenen Bild, bringt Kranken und Dürftigen Tröstung.
Züchtige Knaben, im Bunde mit noch unbräutlichen Mägdlein,
Woher lernten sie beten, versagte die Muse den Sänger?
Beistand heischet der Chor und fühlet das Nahen der Gottheit;
Regen erfleht er schmeichelnd im kundigen Liede vom Himmel;
Krankheit scheucht er hinweg, er vertreibt grau'nhafte Gefahren;
Rufet den Frieden herbei und ein segenschwellendes Fruchtjahr;
Götter versöhnt der Gesang, der Gesang die verblichenen Schatten.
Weiland weihte der biedre, mit Wenigem glückliche Landmann,
Wann er die Früchte geborgen und festliche Zeit ihm erquickte
Körper und Seele zumal, die, harrend des Endes, die Last trug,
Samt den Gehülfen des Werks, samt Kindern und züchtiger Hausfrau,
Milch für den Schirmer der Heerden, ein Schwein für die Erde zur Sühnung,
Blumen und Wein für den Geist der Geburt, der an flüchtige Zeit mahnt.
Bei dem Brauch nun erwachte der fescenninische Muthwill,
Der rauhwüchsigen Spott ausgoß in erwidernden Strophen.
Diese, mit jegliches Jahrs Rückkehr so beliebete Freiheit
Bildet' ein harmlos Spiel, bis endlich der bittere Scherz sich
Wandelt' in offene Wuth und mit Drohungen edele Häuser
Ohne Gefahr durchschritt. Das fühleten schmerzlich die Opfer
Des blutdürstenden Zahns; die Verschoneten waren in Sorg' auch
Ueber das Loos, das Alle betraf. Ja, selbst ein Gesetz mit
Strafandrohung erschien das im Schmählied Keinen zu zeichnen

Duldete: Wechsel im Ton trat ein und aus Furcht vor dem Stocke
Ward man zum artigen Wort, zum manierlichen Scherze genöthigt.
Hellas, bezwungen, bezwang den verwilderten Sieger und Künste
Führt' es im bäurischen Latium ein. Alsbald nun verlor sich
Jener saturnische stolpernde Vers und den lästigen Unflath
Bannte das zierliche Wort. Doch blieben noch längere Zeit durch
Haften und haften noch heute die Spuren des bäurischen Lebens.
Denn spät lenkte den Blick auf griechische Werke der Römer:
Erst nach den punischen Kriegen begann er in Ruhe zu forschen,
Was ihm Sophokles, Thespis und Aeschylus Nutzbares böten.
Auch, ob Manches mit Glück umsetzen sich ließe, versucht' er
Und er gefiel sich darin, von Natur hochstrebend und feurig:
Athmet er doch gnug tragischen Ton, ist glücklich im Wagen,
Aber er hält — unrichtig — die Feile für schimpflich und scheut sie.
Weil aus dem täglichen Leben den Stoff die Komödie herholt,
Glaubt man sie koste des Schweißes am wenigsten, dennoch ist so viel
Grösser die Müh, als minder die Nachsicht. Siehe den Plautus,
Welchergestalt er die Rolle vertritt des verliebten Epheben,
Jene des knickenden Vaters, des abgefeimten Bordellwirths;
Wie Dossennus so trefflich gefrässige Schmeicheler darstellt,
Ueber das Bühnengerüst hinschlendernd im schlottrigen Soccus:
Hat er ja doch blos Eile, das Geld in den Beutel zu schieben,
Nachher kümmert's ihn nicht, ob falle das Stück, ob bestehe.
Wen Ruhmgierde zur Bühn' auf windigem Wagen geführt hat,
Den entseelet ein lauer Besuch, aufbläht ihn ein fleiß'ger.
So werthlos, so winzig ist das, was den Geist, der nach Lob geizt,
Stürzet und wieder erhebt. Fahr' hin, nichtsgeltendes Spiel, wenn
Mager der Palme Verlust, wenn fett die gereichte mich heimführt.
Selbst auch kühnere Dichter verscheucht und erschrecket es manchmal,
Daß die der Zahl nach Mehrern, an Ehr' und an Würdigkeit Mindern,
Ohne Verstand und Gefühl, gleich fertig die Fäuste zu weisen
— Stimmet der Ritter nicht bei — Faustkämpfer in Mitte des Stückes
Fordern und Bärentanz: denn dazu klatschet das Völklein.
Doch bei dem Ritter sogar zog schon aus dem Ohr das Vergnügen
Ganz in die schweifenden Augen und wurde zum eiteln Gepränge.

Bei vier Stunden und mehr bleibt niedergelassen der Vorhang,
Während beritt'ne Geschwader umher sich jagen und Fußvolk.
Bald schleppt Königsgeschick man mit rücklings geknebeltem Arm hin,
Gallische Wagen im Zug, Lastkarren, Kaleschen und Schiffe,
Elfbein führt man gefangen, gefangen das ganze Korinthus.
Lebt' auf Erden er noch, wohl würde Demokritus lachen,
Daß ein Kameel und Panther die streitende Gattung gemischt, daß
Ein Elephant, weißfarbig, des Volksschwarms Blicke gefesselt;
Anschau'n würd' er das Volk aufmerksamer noch, als das Spiel selbst,
Weil es zur Weide der Augen ihm mehr darböt', als der Mime.
Ja, leicht könnt' er vermuthen, es plaud're der Dichter dem tauben
Eselchen Mährlein vor; denn wo sind Stimmen so kraftvoll,
Niederzutönen den Lärm, der hallt aus unsern Theatern?
„Brüllt der garganische Wald und die tuscische Woge?" — so fragst du,
Wenn mit so großem Geräusch man die Spiel' anschaut und die Künste
Und ausländischen Prunk; wie der Spielende kaum in der Scene,
So staffiret, sich zeigt, prallt Linke zusammen und Rechte.
„Trug er bereits was vor?" — „Gar Nichts." — „Was also beklatscht man?"
Wolle, die veilchenblau mit tarentischen Säften gefärbt ist.
Daß du jedoch nicht meinst ich verkleinere fremde Verdienste,
Wenn ein Fach es betrifft, das ich selbst mich weig're zu treiben:
Wiss', auf gespannetem Seil, so scheint mir, vermöge zu schreiten
Jener Poët, der in Angst durch Täuschungen mir das Gemüth setzt,
Aufregt, wieder besänftigt, mit nichtigem Schrecken erfüllet,
Zauberern ähnlich, und bald mich nach Theben versetzt, nach Athen bald.
Aber wohlan, auch denen, die Lesern sich lieber vertrauen,
Als hochmüthige Launen des schauenden Volkes ertragen,
Schenk' ein Weniges Huld, wenn die Stiftung, würdig Apollo's,
Füllen mit Schriften du willst und den Sporn ansetzen den Sängern,
Daß sie mit grösserem Eifer zum grünenden Helikon klimmen.
Zwar wir Dichter, wir thun uns selbst oft Vieles zu Leide,
(Daß ich mir selbst abhaue den Rebstock) wenn wir ein Werklein
Dir, dem Beschäftigten bringen, dem Müden, empfindlich uns zeigen,
Wenn sich ein Freund beiließ, auch nur ein Verschen zu tadeln,
Ohne Geheiß zweimal vorlesen die nämliche Stelle,

Ach ausrufen und Weh, wie so gar nicht unsere Mühe
Trete zu Tag und der Faden des Werks, den so zart wir gesponnen;
Wenn wir erwarten, es komme noch so weit, daß in der Stunde,
Wo du vernahmst, ein Gedicht sei eben im Werden, du schmeichelnd
Uns einladest, vor Darben bewahrest und zwingest zu dichten.
Gleichwohl lohnt sich die Müh', zu erkundigen, welcherlei Tempel=
Hüter die Tugend besitze, die glänzend im Krieg und im Frieden
Dasteht, welche man nicht unwürdigen Dichtern vertrau'n darf.
Werth war einst Alexandern dem mächtigen Könige jener
Chörilus, welcher mit rauhen und übel gerathenen Versen
Zahlte das Königsgeschenk, die gemünzeten goldnen Philippen.
Aber, sowie Merkzeichen und Klekse die Tinte zurückläßt,
Die du berührst, so wirft durch schlechtes Geschmier ein Poët oft
Glänzende Thaten mit Schmutz. Doch war es der nämliche König,
Der solch lächerlich Lied so verschwenderisch=theuer erkaufte,
Dessen Edikt es verbot, daß Niemand, ausser Apelles,
Malen ihn dürf' und Lysippus allein ausformen das Erzbild,
Welches den Held Alexander verähnliche. Wer nun genanntes
Urtheil, das sich so fein bei schaubaren Künsten erwiesen,
Bei Schriftwerken und hier bei Gaben der Musen benützte,
Schwörete traun, ihn habe Boötiens Nebel erzeuget.
Nicht entehren fürwahr dein Urtheil über sie, noch die
Ehrengeschenk', empfangen zum herrlichen Preise des Gebers,
Varius, wie auch Virgil, die zu Lieblingsdichtern du wähltest;
Auch nicht sprechender drückt sich im ehernen Bild die Gestalt aus,
Als im begeisterten Lied preiswürdiger Männer Gesinnung
Und ihr Wandel erscheint. Ich selbst nicht würde Gesprächston,
Der auf der Erd' hinkreucht, vor Heldengesang mir erwählen,
Würde der Länder Gestalt und Ströme besingen und Burgen,
Auf Bergrücken gethürmt, und feindliche Reich' und mit deiner
Obhut rings auf der Erd' Umkreis vollendete Kriege
Und das Verschloß, das Janus, den Wächter des Friedens, gebannt hält,
Oder, da du obwaltest, die Parthern furchtbare Roma:
Könnt' ich dem eigenen Wunsch Entsprechendes leisten; jedoch mein
Winziges Liedchen verstummt vor deinem erhabenen Glanz und

Nicht läßt Scham mich versuchen, wogegen die Kräfte sich sträuben.
Eifriger Dienst wird lästig, wo geistlos er sich herbeidrängt,
Sonderlich, wenn durch Rythmus und Kunst er selber sich anpreis't;
Denn weit schneller erlernt, weit lieber bewahrt im Gedächtniß
Jeglicher, was er belacht, als was er bewundert und gutheißt.
Nichts ist der Dienst mir werth, der zur Last mir wird: ich verlange
Weder als Frazzengebild mich in Wachs ausstellen zu lassen,
Noch mein Lob zu vernehmen in übel gerathenen Versen;
Daß nicht Röthe der Scham solch plumpes Geschenk mir erreg' und
Ich und der Dichter mit mir, daliegend in offener Kiste,
Werd' in die Gasse geschleppt, wo Weihrauch, Pfeffer und Düfte
Und was in schlechte Papiere man sonst noch wickelt, zu Kauf stehn.

II.

An Julius Florus.

Florus, vertrautester Freund des gepriesenen, trefflichen Nero!
Wenn dir Einer erschien' und aus Gabii oder aus Tibur
Böte zu Kauf ein Bürschchen und so mit dir handelte: „Der da,
Blendend und sauber gebildet vom Scheitel hinab zu den Knöcheln,
Wird dein eigen und bleibt es um achtmal tausend Sesterzen;
Ganz ein Bursch für den Dienst, auf die Winke geübt des Gebieters;
Einiges hat er auch inne vom Griechischen, läßt sich zu jeder
Kunst leicht an, ein geschmeidiger Thon, der Jegliches nachmacht;
Ja, auch singt er, ob zwar kunstlos, doch lieblich dem Zecher.
Vieles Geprahl schwächt ab das Vertraun, wenn stärker, als recht ist,
Seine verkäufliche Waar' anpreis't, wer gerne sie losschlägt.
Mich drängt keinerlei Noth; ich besitze nur wenig, doch mein ist's.
Wahrlich, es thäte dir das kein Sklavenverkäufer und nicht leicht
Thät' ich das Nämliche Jedem. Ein einziges Mal nur versah er's
Und — wie's geht — kroch unter die Trepp', aus Furcht vor der Knute." —
Gerne bezahlst du, wofern dich die Flucht nicht irrt, die er ausnahm.

Jener, eracht' ich, erhält sein Geld, ganz sicher vor Ahndung.
Wissentlich kauftest du Schofel, bekannt ja war dir der Rechtspunkt;
Dennoch verfolgst du den Mann und hältst ihn mit lästigem Streit hin.
Selber bekannt' ich mich dir, da du gingst, als faul, ich bekannte,
Daß ich für derlei Pflichten gelähmt fast wäre; du mögest
Hart nicht schmählen, im Fall du von mir kein Briefchen erhieltest.
Was nun hab' ich gewonnen, wenn mir zustimmende Rechte
Du mit Gewalt angreifst? Auch weiter beklagst du dich darob,
Daß wortbrüchig ich nicht die versprochenen Lieder dir sende.
Ein Kriegsmann des Lucullus erwarb sich einiges Zehrgeld
Mühsalvoll; wie Nachts nun ermüdet er schnarchete, kam er
Bis auf den Heller darum. Jetzt wild, wie ein Wolf, auf die Feinde
Und auf sich selber ergrimmt, scharf beissend mit nüchternen Zähnen,
Trieb er des Königs Besatzung, erzählt man, herab von dem Platze,
Der auf's Stärkste befestigt und reichlich mit Schätzen gefüllt war.
Ruhm erwarb ihm die That, ihn schmückten Ehrengeschenke
Und er erhielt noch dazu zweimal zehntausend Sesterzen.
Grad' um die selbige Zeit, als wieder der Prätor ein Bergschloß —
Welches, erinnr' ich mich nicht — will stürzen, ermahnt er den Mann mit
Worten, die selbst Zaghafte mit Muth zu begeistern vermochten:
„Geh, mein Wack'rer, wo Tugend dich hinruft, gehe mit Segen,
Herrlicher Lohn harrt dein für deine Verdienste! Was stehst du?"
Jener darauf, voll Pfiff, wenn gleich sonst Bauer nur: „Geh'n wird,
Gehen, wohin du begehrst — antwortet' er — wer um sein Geld kam."
Rom war's, wo mein Geschick mich heranzog, wo man mich lehrte,
Wie viel Leiden den Grajern der Zorn zuzog des Achilles;
Etwas erhöhte sodann mein gutes Athen mir die Bildung:
Nämlich ich lernte daselbst abscheiden vom Krummen das Grade
Und im beschatteten Hain Akademos forschen nach Wahrheit.
Aber erschreckliche Zeit entrückte dem freundlichen Ort mich,
Als mich Neuling zu Waffen die Woge des Bürgertumults riß,
Waffen, die nicht Stand hielten dem kräftigen Arm des Augustus.
Wie mich von dort alsbald aus dem Dienst heimführte Philippi,

Ganz kleinlaut, mit beschnittenen Flügeln, des heimischen Heerdes
Und Grundstückes beraubt, da trieb Nichts scheuende Armuth
Verse zu machen mich an. Jetzt, da ich besitze die Nothdurft,
Wo gäb's Schierling so viel, der gnug aussäubern mich könnte,
Wenn nicht besser mir schiene der Schlaf, als Verse zu dichten?
Eins um das Andere rauben von uns hinschwindende Jahre:
Fort sind heiterer Scherz, Spiel, Minnegenuß und Gelage;
Schon entwinden die Leier sie mir. Was, meinest du, mach' ich?
Endlich, so sind nicht Alle vom Nämlichen Freund' und Bewund'rer:
Du fühlst Lust am Gesang, der freuet sich mehr am Jambus,
Der an bionischer Rede mit Zuthat schwärzliches Salzes.
Kaum drei Gäste bei Tische, bedünkt mich, stimmen zusammen,
Weil der besondere Gaum die verschiedensten Dinge begehret.
Was nun geben und nicht? Du weisest zurücke was der will;
Was du wünschest, es schmeckt leicht widerlich beiden und sauer.
Dieß bei Seite, wie glaubst du, daß hier in Rom ich Gedichte
Fertigen könne, bei solchem Gewühle von Sorgen und Mühsal?
Der da ruft mich als Bürgen und jener, ich solle, zum Trotze
Allem Geschäft, anhören sein Werk; der liegt auf Quirinus'
Hügel erkrankt, der fern auf dem Aventinus; zu beiden
Muß ich: du siehst, wie bequem vom Einen zum Andern die Strecke.
„Sind doch sauber die Strassen, daß Nichts sich dem Denker in Weg stellt."
Hastig mit Maulthiertroß läuft hier und mit Trägern der Bauherr,
Hier hebt Quadern der Krahnen und hier ungeheuere Balken;
Durch schwerrollende Karr'n drängt hier sich ein Leichenbegängniß;
Hier rennt wüthend ein Hund, dort stürzet ein kothiges Schwein an.
Wandle nun hin und ersinne für dich wohlklingende Verse.
Sämmtlicher Sänger Verein wählt Haine sich, fliehet die Städte
Aechter Vasall des an Schatten und Schlaf sich ergötzenden Bacchus.
Du willst, daß ich im Lärm, der Nacht durch währet und Tag durch
Dichtkunst treib' und die Pfade der Sänger verfolge, die schmalen?
Wird ein Talent, das Athen zur friedlichen Stätte sich wählte
Und schon sieben der Jahre den Studien huldigt' und alt ward
Beim Nachgrübeln in Büchern, verschwiegener oft als ein Standbild,
Daß sich das Volk krank lacht: wie sollt ich, mitten im Weltstrom

Und in den tosenden Stürmen der Hauptstadt Mühe mir geben
Wort' an Worte zu reih'n, die den Ton auslocken der Lyra?
Einstmals lebten zu Rom zwei Brüder, ein Rhetor und Anwalt,
Worte des Lobs nur hörte der Ein' aus dem Munde des Andern,
Der galt jenem als Gracchus und jener als Mucius diesem.
Plagt wohl minder worin der Wahn helltönende Dichter?
Dieser verfaßt Elegien, ich Lieder. O, Wunder zu schauen!
Meisterlich Werk, von den neun Camenen gemeißelt! Vor Allem
Schau, welch hohes Gefühls, mit wie großer Geschäftigkeit rings wir
Blicken zum Tempel des Ruhms, der römischen Sängern sich aufthut.
Bald auch — findest du Zeit — geh' nach und lausch' aus der Ferne,
Was darbringt und warum sich jeder von Beiden den Kranz flicht.
Jeglichem Schlag, der uns trifft, antwortet ein Schlag, der den Feind wirft,
Wie beim Kerzenbeginn Samniter im Spiegelgefechte.
Schlägt er mich zum Alcäus, zu was ich ihn nun erheben?
Doch zum Callimachus wohl! Scheint Weiteres er zu verlangen,
Wird er mir gar Mimnermus, ich steig're den Namen nach Wunsch noch.
Theuer erkauf' ich die Gunst von der reizbaren Zunft der Poëten,
Wenn ich an's Schreiben mich mach' und den Beifall bettle des Volkes.
Nun, da mein Streben am End' und Besinnung ich wieder gewonnen,
Darf ich getrost zustopfen mein offenes Ohr vor dem Leser.
Hohngelächter verfolgt die Verfertiger schlechter Gedichte;
Gleichwohl freut sie das Schreiben, sie preisen sich selbst und von sich aus
Loben sie, falls du schweigst, was in seligem Wahn sie geschrieben.
Doch, wer regelgerecht ein Gedicht zu verfassen den Wunsch hegt,
Faßt mit den Tafeln zugleich die Gesinnung des redlichen Censors.
Frischweg wird er, wo Worte mit allzu sparsamem Glanz stehn,
Denen Gewicht abgeht, die der Ehr' unwürdig erscheinen,
Solche vom Platz wegräumen, wie sehr sie sich sträuben zu weichen
Und noch immer verweilen in Vesta's heiligen Hallen.
Gütig erspäht er dem Volk, zieht vor an die Helle des Tages
Glänzende, lang' im Dunkel begrabene Namen der Dinge,
Die, weiland den Catonen und alten Cethegen geläufig,
Jetzt entstellender Schimmel bedeckt und verlassenes Alter;

Neue noch wählt er dazu, die Schöpfer Bedürfniß hervorrief.
Schwellender Kraft und klar, ganz ähnlich dem lauteren Strome,
Gießt er sein Füllhorn aus und bereichert Latiums Sprache.
Ueppiges Wuchergewächs stutzt ein und, verständiger Bildner,
Glättet zu Rauhes er ab, räumt weg was der Tugend entbehret,
Gibt sich des Spielenden Schein, doch windet und dreht er sich, wie wenn
Einer als Satyr jetzt, dann wieder als derber Cyklop tanzt.
Mir wär's lieber, ein Narr und ein pfuschender Scribler zu heißen,
Wenn mein Mangel mir selber nur Lust macht, auch nur entgehet,
Als bei Verstand mich quälen. — Ein Mann aus Argos von Ansehn,
War in dem Wahne befangen er höre die besten Tragöden,
Wenn ganz lustig er saß im leeren Theater und klatschte.
Uebrigens kam er des Lebens Verrichtungen immer in bester
Ordnung nach: ein vortrefflicher Nachbar, ein artiger Gastfreund,
Sanft als Ehegemahl, sah gerne den Sklaven Vergehn nach,
Auch nicht ausser sich gleich, wenn das Siegel der Flasche verletzt war,
Der auch klug vor dem Fels sich und offenen Brunnen in Acht nahm.
Als nun dieser, gestärkt durch Pfleg' und Geld der Verwandten,
Galle vertrieb und Leiden mit Hilfe der reinesten Nieswurz
Und zu sich selbst rückkehrte: „Getödtet, ach! habt ihr mich, Freunde,
Statt mich zu retten (so rief er) da so mir entwunden die Lust ist
Und mit Gewalt entrissen des Geists willkommenster Irrthum.
Zeit wär's, dächt' ich, die Possen zu meiden und weise zu werden
Und Spielsachen den Knaben, für die sie sich schicken, zu lassen,
Nicht mehr Worte zu suchen zum Ton der latinischen Leier,
Sondern den Takt und Rythmus des lauteren Lebens zu lernen.
Darum besprech' ich mich also mit mir und im Stillen erwäg' ich:
Wenn nicht Massen von Wasser den Durst dir zu löschen vermöchten,
Zögest den Arzt du zu Rath; doch, daß du, je mehr du gewonnen,
So viel weiter begehrst, wagst Keinem du frei zu bekennen?
Wenn ein verordnetes Kraut und Wurzel die Schmerzen der Wunde
Dir nicht linderte, Kraut wie Wurzel verwärfest du sicher,
Als unbrauchbar zur Kur. Man versicherte dich, wem die Götter
Gut und Habe verliehen, von Solchem entweiche die schlimme

Thorheit: dennoch, obgleich um Nichts du vernünftiger wurdest,
Seit du begüterter bist, folgst nach du der nämlichen Lehre?
Freilich ja, wenn Reichthum dich klüger zu machen vermöchte,
Freier von Furcht und Begier, wahrhaftig, du würdest erröthen,
Wenn auf der Welt nur Einer noch geiziger lebete, denn du.
Ist, was Einer mit Geld und Gewicht einkaufet, ihm eigen,
Gibt — wo du trauest dem Recht — doch manchen Besitz auch der Nießbrauch.
Dein ist das Feld, das dich nährt, und des Orbius Ackerbesteller,
Wenn er das Saatfeld eggt, um nächstens die Früchte zu liefern,
Siehet als Herrn dich an: du bezahlst ihn, dein ist die Traube,
Küchlein, Eier, das Fäßchen mit Firnwein; nämlich auf die Art
Handelest nach und nach du das Gut ein, welches um dreimal
Hunderttausend Sesterzen vielleicht und noch theurer gekauft ward.
Was trägt's aus, ob vom längst, ob vom kürzlich Bezahlten du lebest?
Wer sich ein Feld einst kauft' um Aricia, oder um Veji,
Speiset gekaufeten Kohl, wenn gleich er anders vermeint, er
Wärmt mit gekaufetem Holz bei nächtlicher Kühle den Kessel.
Doch sein nennet er Alles, bis da, wo die Pappel, an festen
Gränzen gepflanzt, nachbarlichem Streit vorbeuget, als könnte
Eigenthum sein ein Ding, das im Nu der entfliehenden Stunde,
Ob durch Bitte, durch Kauf, durch Gewalt, durch letztes Verhängniß,
Seine Besitzer vertauscht und dem Rechte von Andern anheimfällt.
Weil denn Keinem ein Gut auf die Dauer gehört und ein Erbe
Immer den Erben des Andern verschlingt, wie Welle die Welle:
Was sind Hufen uns nütz? was Scheunen? und was an Calabrer-
Wälder gereiht die Lucaner? es rafft ja die Sense des Todes
Großes und Kleines zumal, nicht läßt er mit Gold sich erweichen.
Edelgestein, Elfbein, tyrrhenische Bilder und Marmor,
Silber, Gemälde, Gewand', in gätulischen Purpur getauchet:
Mancher besitzet sie nicht, auch Mancher begehrt den Besitz nicht.
Weßhalb einer der Brüder Gesalbtsein, Lungern und Spielen
Ueber den Palmen-Ertrag des Herodes setzet; der andre,
Reich und ohne zu rasten vom Lichtaufgang bis zum Abend,
Sein waldähnliches Feld mit Feuer bezähmt und mit Eisen,
Weiß der Genius, der als Begleiter regiert den Geburtsstern,

Unsrer Natur Schutzgott, der zugleich abstirbet mit jedem
Einzelnen Haupt, in der Miene veränderlich, freundlich und düster.
Laß mich genießen; ich nehme vom mäßigen Haufen so viel, als
Nöthig, und bin unbesorgt, wie dereinst urtheile mein Erbe,
Weil sich nicht mehr vorfand, als vermacht war. Aber dabei auch
Möcht' ich erfahren, wie weit vom Schlemmer der Einfachvergnügte
Stehe getrennt und wie weit sich der Sparsame scheide vom Geizhals.
Denn ganz Anderes ist's, du verschleuderst verschwenderisch, oder
Sträubst dich des Aufwands nicht und zerquälest dich nicht, um zu mehren;
Ja, vielmehr, wie dereinst als Knab' an dem Fest der Minerva,
Such' im Fluge die Zeit, die so lieblich und kurz, zu genießen.
Bleibe vom Haus mir ferne der Armuth Schmutz: ob im großen
Schiff, ob im kleinen ich fahr', ich fahre der Ein' und derselbe.
Schiffen wir nicht bei des Nords Glückshauche mit schwellenden Segeln,
Leben wir doch auch nicht allzeit in den Stürmen des Südes,
Wir, nach Talent, nach Gestalt, Kraft, Ansehn, Tugend, Vermögen
Unter den Ersten die Letzten, doch immer voran noch den Letzten.
Geiz nicht schändet dich: gut. — Wie? zogen zugleich auch die andern
Laster mit jenem davon? ist frei dir die Seele von eitler
Ehrsucht? Ist sie dir frei von Schrecken des Todes und Jähzorn?
Lachst du der magischen Schrecken, der Träume, der Wunder, der Hexen,
Geisterndes Spucks bei Nacht und des Thessaler-Zaubergetreibes?
Zählst den Geburtstag stets du mit Danke? verzeihest du Freunden?
Wirst du gelinder und besser beim Nahen des höheren Alters?
Was hilft's, daß man dir einen von mehreren Dornen herauszog?
Weißt nicht recht du zu leben, so räume den Kennern den Platz ein.
Hast zur Genüge gescherzt, zur Genüge geschmaust und getrunken;
Zeit ist's endlich zu geh'n, daß nicht den zu reichlich Bezechten
Treffe der Spott des Alters, dem Muthwill besser noch ansteht.

III.

An L. Calpurnius Piso und seine Söhne.

(Von der Dichtkunst.)

Wollte zum menschlichen Haupte den Pferdhals irgend ein Maler
Fügen, mit buntem Gefieder sodann umziehen die Glieder,
Die er von überallher sich gewählt, daß in häßlich geschwärzte
Fischesgestalt ausliefe das Weib, liebreizend von oben:
Würdet ihr euch, dieß schauend, des Lachens erwehren, o Freunde?
Glaubet mir doch, Pisonen, es wäre sothanem Gemälde
Durchaus ähnlich ein Werk, in dem, gleich Träumen des Fiebers,
Sinnlos gaukeln die Bilder, daß weder der Fuß, noch der Kopf sich
Einer Gestalt anfügt. „Doch hatten ja Maler und Dichter
Selbst zu den kühnsten Versuchen von jeher gleiche Befugniß.
Wohl, und ich selber verlange dieß Recht und gestatt' es auch andern;
Nur nicht, daß mit dem Sanften das Ungezähmte sich gatte,
Daß nicht Schlangen mit Vögeln sich paaren, mit Tigern die Lämmer.
Oftmals wird an den ernsten und Großes versprechenden Eingang
Ein und der andere Streif, der weithin glänze, von Purpur
Angeflickt, wenn Altar und heiliger Hain der Diana
Und wie der eilende Bach durch lachende Fluren sich schlängelt,
Oder der strömende Rhein und der Regenbogen gemalt wird;
Nur war eben der Ort nicht passend. Du kannst die Cypresse
Zeichnen; es sei: doch wozu, wenn hoffnungslos dem zerschellten
Schiff' entschwimmt wer das Bild sich bestellete? Vasen zu drehen
Schickt man sich an und was liefert die Scheib'? ein winziges Krüglein.
Kurz, jedwedes Gedicht sei einfach nur und ein Ganzes.
Alle wir fast — o Vater und Jünglinge würdig des Vaters —
Werden getäuscht, wir Dichter, vom Scheine des Guten. Nach Kürze
Streb' ich und werd' unklar; es verliert, wer jaget nach Glätte,
Kraft und belebenden Geist; auf schwillt wer Erhabnes verheißen;
Stets auf der Erd' hin kriecht wer allzu gesichert den Sturm scheut.
Der, so den einzigen Stoff recht wunderlich sucht zu verändern,

Malet in Wälder den Delphin hinein und in Fluthen den Eber.
Mangelt die Kunst, führt Furcht vor Verfehlungen eben zu Fehlern.
Dort an Aemilius' Schule verstehet ein Meister es einzig
Nägel und wallendes Haar gar täuschend in Erz zu gestalten,
Aber das Wesen des Werks mißglückt, da zu schaffen ein Ganzes
Er nicht weiß. *Dem* ähnlich, wenn *ich* wollt' ordnen ein Kunstwerk,
Möchte so wenig ich sein, als scheuslich benaset umhergeh'n,
Während mit feurigem Aug' und mit dunkelen Locken ich prange.
Wählet den Stoff euch aus, ihr Schreibenden, eueren Kräften
Angemessen, und wählt mit Bedacht, was die Schulter verweigert,
Was sie zu tragen vermag. Wer Herr des gewähleten Stoffs ist,
Nie fehlt's diesem an Worten, an Klarheit nie, noch an Ordnung.
Das ist der Ordnung Verdienst und Grazie (wenn ich nicht irre)
Daß sie gerad' jetzt sagt, was gerad' jetzt mußte gesagt sein,
Vieles dagegen verschiebt und für jetzt zu erwähnen verzichtet.
Das soll fliehn, das wählen wer Lieder zu dichten verheißet.
Auch in des Ausdrucks Wahl und Verbindung fein und behutsam,
Bist du des Lobes gewiß, wenn sinnig verknüpft das bekannte
Wort als neues erscheint. Doch, fordert es wo das Bedürfniß,
Daß du verborg'ne Begriff' aufhellst durch neue Bezeichnung,
Ist wohl Worte zu bilden vergönnt, den geschürzten Cethegen
Noch unerhört; doch werde bescheiden genützt die Erlaubniß.
Auch schenkt Glauben dem neuen und kürzlich gebildeten Wort man,
Wenn es dem griechischen Quell entströmte mit mäßiger Beugung.
Was einst Plautus in Rom und Cäcilius durften: verwehrt wär's
Einem Virgil und Varius? Neid wird wach, wenn ein wenig
Mir zu erobern gelingt? Da des Ennius Zung' und des Cato
Reicher der Heimath Sprache gemacht und für neue Begriffe
Neue Benennungen schuf. Stets war's, stets wird es erlaubt sein
Aufzubringen ein Wort, mit dem jetzigen Stempel gepräget.
Wie mit dem fliehenden Jahr neu grünet das Laub in den Wäldern,
Nieder das vorige fällt: so sterben veraltete Wörter
Und es erstarken und blühn, gleich Jünglingen, eben entstand'ne.
Schulden dem Tod wir doch uns selbst und das Unsrige. Ob nun
Schirme die Flotten vor Sturm, in die Bucht eindringend, Neptunus

— Königlich Werk! — ob der Sumpf, lang' öde gelegen und schiffbar,
Nähre benachbarte Städt' und den Druck empfinde der Pflugschaar,
Oder der Strom umwandte das saatenzerstörende Rinnsal,
Bessere Pfade gelehrt; es vergeht, was Sterbliche schufen:
Sollten die Sprachen allein fortleben in geltender Schönheit?
Wieder erstehn wird manches verschwundene Wort und verschwinden
Manches in Anseh'n noch dastehende, wenn's der Gebrauch heischt,
Der in der Rede die Macht handhabt und das Recht und die Richtschnur.
Thaten und schreckliche Kriege von Königen und von Gebietern:
Welcherlei Versmaß diesen gebühr' hat Homerus gezeiget.
Anfangs tönte die Klag' in dem ungleich wechselnden Verspaar,
Bald auch ward ihm vertraut des befriedigten Wunsches Bewußtsein.
Doch, wer zuerst vortrat als Erfinder elegischer Kürze,
Ist der Grammatiker Streit und es schwebt der Prozeß vor Gericht noch.
Ingrimm reichte zur Wehr dem Archilochus seinen Jambus.
Den Fuß wählte der Soccus sich auch und der hohe Kothurnus,
Weil er zum Wechselgespräch sich eignet und weil er den Lärmen
Uebertönet des Volkes, so ganz für die Handlung geschaffen.
Götter gewährte die Muse den Saiten und Söhne der Götter,
Faustkampf=Sieger und Rosse, die Wett' abrennend den andern,
Liebender Jünglinge Qual, herzöffnenden Wein auch zu singen.
Jedes Gedichtes bescheid'nen Charakter beachten und Farbe:
Kann und versteh' ich's nicht, weßhalb als Dichter mich grüßen?
Weßhalb lieber, aus thörichter Scham, Nichts wissen, als lernen?
Tragischer Vers taugt nicht für den Vortrag komisches Stoffes;
Ebenso nimmt Anstoß an gewöhnlichen Versen und wie sie
Etwa dem Soccus gebühren das blutige Mahl des Thyestes.
Jedes behaupt' anständig den Platz, den das Loos ihm beschieden.
Doch bisweilen auch stimmt die Komödie höher den Ton an
Und in der Hitze des Zorns tobt Chremes mit schäumendem Munde.
Auch die Tragödie klagt gar oft in der Sprache des Umgangs.
Tritt als armer Verbannter ein Telephus auf und ein Peleus,
Wirft er den Wortprunk weg und die zweithalbfüssigen Wörter,

Wenn das Gemüth des Hörers mit Klage zu rühren ihm anliegt.
Nicht ist genug, wenn schön ein Gedicht; ich verlang' es gefühlvoll,
Daß es, wohin es beliebt, hinreiße die Seele des Hörers.
Wie mit den Lachenden lacht, so weint mit den Weinenden gerne
Jegliches Menschengesicht. Soll weinen ich also, so mußt du
Selbst erst fühlen den Schmerz, dann thut mir wehe dein Unglück,
Telephus, wie Peleus. Wenn schlecht das Gegeb'ne du vorträgst,
Schlaf ich vor Langweil' ein, gar lach' ich auch. Traurige Worte
Ziemen dem traurigen Blick; schwerdrohende wenn man erzürnt ist;
Muthwill spricht sich im Scherz, in gemessener Rede der Ernst aus.
Denn uns bildet zuvor die Natur im Innern, jedweder
Schicksalslage gemäß: sie erfreut, auch regt sie zum Zorn auf,
Oder sie drückt uns zu Boden und quält mit lastendem Kummer.
Dann erst bringt sie zu Tag die Gefühle mit Hilfe der Zunge.
Wenn mißstimmig erscheint zu des Redenden Lage der Ausdruck:
Wieherndes Lachen erheben sodann Rom's Ritter und Fußvolk.
Viel trägt dieses auch aus, ob ein Gott spricht, oder ein Heros,
Ob ein ergraueter Mann, ob ein Jüngling, feurig und blühend,
Ob die gebietende Herrin vom Haus, ob die fleißige Wärt'rin,
Ob ein Bebauer der grünenden Flur, ob der reisende Kaufherr,
Kolcher, Assyrier auch, ob aus Theben ein Mann, ob aus Argos.
Folge der Sage; wo nicht, sinn' aus, was schicklich sich anpaßt,
Dichter! Wofern dein Gesang aufstellt den geprief'nen Achilles:
Feurig erschein' er, ergrimmt, nie rastend im Kampf, unerbittlich,
Keinem Gesetz fügsam, mit dem Schwerdt sich Alles erstreitend.
Trotzvoll schildre Medea, gefühllos; weinerlich Ino;
Unstät Jo; betrüglich Ixion, traurig Orestes.
Wenn du der Scene vertraust, was Keiner zuvor noch versucht hat,
Und neu wagst den Charakter zu schaffen, geleit' ihn zum Ende,
Wie du von Anfang ihn darstelltest; er bleibe sich selbst treu.
Schwer ist's, Allen Gemeines in eigener Weise zu schildern:
Besser, du spinnest in Akte der Ilias Heldengesänge,
Als vorbringen, was Keiner zuvor noch gehört und gesagt hat.
Stoff, der Gemeingut war, wird eigener werden, sobald du
Nicht im gemeinen, von Allen betretenen Kreis dich herumdrehst,

Noch mit dem Worte das Wort dich bemühst ganz treu nach der Urschrift
Wiederzugeben und nicht, nachahmend, in Engen hineinspringst,
Wo dir des Werkes Gesetz und die Scham absperren den Ausweg.
Auch nicht also beginn, wie dereinst der cyklische Dichter:
„Priamus' Schicksal will ich besingen, den rühmlichen Krieg auch."
Was mag Würdiges leisten, wer so mit dem Mund sich hervorthut?
Kreisend dehnt sich der Berg und — hervor kriecht winzig ein Mäuslein.
Wie viel richtiger Jener, der nicht Unpassendes anhebt:
„Sage mir, Muse, den Mann, der nach Troja's endlichem Hinsturz
Städte von vielerlei Menschen gesehn und Sitten gelernt hat."
Nicht uns Rauch aus dem Glanz, nein, Glanz aus dem Rauche zu spenden
Sinnet er, daß alsdann uns herrliche Wunder enthüllen
Scylla, Charybdis zugleich und Antiphates samt den Cyklopen.
Nicht Diomed's Heimkehr fängt an er vom Tod Meleagers,
Noch den trojanischen Krieg vom Zwillingsei der Latona;
Stets zur Entwicklung eilt er und mitten hinein in die Handlung
Reißt er den Hörer, als wär' ihm bekannt schon Alles, und was sich
In der Behandlung nicht mit Glanz läßt schildern, verläßt er
Und so täuscht er mit Lug, so mischet er Wahres mit Dichtung,
Daß sich dem Ersten die Mitt' und der Mitt' anpasse der Ausgang.
Höre du nun, was ich selbst und das Volk nicht minder begehret.
Wenn Zuhörer du willst, die des Vorhangs warten und so lang
Ruhig am Sitz ausharren, bis: „Klatscht jetzt" rufet der Sänger:
Mußt du von jeglichem Alter genau wahrnehmen die Sitten
Und der beweglichen Jahre Natur was sich ziemet verleihen.
Weiß schon Laute zu geben das Kind und sicheres Fusses
Aufzutreten, so liebt es mit seines Gleichen zu spielen,
Brauset im Zorn und versöhnt sich um Nichts und verändert sich stündlich.
Dann der unbärtige Jüngling, der Hut nun endlich enthoben,
Freut sich der Ross' und der Hund' und des sonnigen Grases im Marsfeld,
Beugt sich zum Bösen wie Wachs und verschließet das Ohr der Ermahnung,
Hinten daran, wo Nutzen ihm winkt, mit dem Gelde verschwend'risch,

Hochaufstrebend und hitzig und rasch das Ersehnte verlassend.
Ganz entgegengesetzt sucht männliches Alter und Sinnen
Gönner und Reichthum auf und bewirbt sich um ehrende Stellung,
Aengstlich bedacht, zu vermeiden, was Leid ihm schaffte zu ändern.
Manche Beschwerd' umlagert den Greis, theils weil er, der Arme,
Sammelt und fremd dem Erworbenen bleibt und sich scheut es zu brauchen;
Theils, weil jedes Geschäft er mit Angst und Kälte betreibet,
Zaudernd, in Plane vertieft, thatlos, mit dem Blick in die Zukunft,
Schwierig, zu Klagen geneigt, Lobredner vergangener Zeiten,
Als er noch Knäblein war, Zuchtmeister und Tadler der Jugend.
Vieles Ergötzliche kommt in der künftigen Jahre Begleitung,
Viel auch nehmen sie scheidend mit fort. Drum gib du des Greises
Rolle dem Jünglinge nie, noch jene des Mannes dem Knaben;
Bleiben wir dem stets treu, was entsprechendem Alter sich anpaßt.
Bald tritt auf in der Scene die Handlung, bald im Bericht nur,
Schwächeren Eindruck macht was vom Ohre gelangt zu dem Herzen,
Als was treu sich dem Aug darstellt und der Schauende gleichsam
Selbst sich erzählt. Nur bringe du mir, was mit richtigem Anstand
Drinnen geschieht, zur offenen Schau und den Augen entrücke
Manches, was bald mittheilt der zugegen gewesene Sprecher.
Nicht vor den Augen des Volks soll schlachten die Kinder Medea,
Menschengedärm Atreus nicht öffentlich kochen, der Frevler,
Noch auch Prokne zum Vogel sich wandeln und Cadmus zur Schlange.
Was du mir so vorführst, unglaublich und widrig erscheint mir's.
Weniger nicht, noch weiter als fünf Akt' habe das Schauspiel,
Welches verlangt sein will und öfter gebracht auf die Bühne.
Kein Gott nahe, wo nicht sich solcher Entscheidung der Knoten
Würdig erweist, noch dränge die vierte Person zum Gespräch sich.
Selbst mit handle der Chor und die Rolle des Mannes erhalt' er
Aufrecht, nie auch sing' er dazwischen inmitten der Handlung,
Was mit dem Zweck nicht völlig sich eint, noch passend verknüpft ist.
Redlichen sei er geneigt, steh' rathend zur Seite den Freunden,
Zähme die Zürnenden, sei liebreich wo Vergehen gescheut wird;
Lobe das Mahl am sparsamen Tisch, wohlthätige Rechte

Und das Gesetz und den Frieden bei offen stehenden Thoren.
Heilig bewahr' er Vertrautes und fleh' im Gebet zu den Göttern,
Daß zu den Armen sich wende das Glück und die Stolzen verlasse.
Nicht war die Flöte, wie jetzt, halb Messing und nicht mit der Tuba
Eifert' ihr Laut, nur dünn, einfach und mit weniger Oeffnung,
Brauchbar, mit ihrer Musik zu begleiten den Chor; es erfüllte
Ueber das Maß noch nicht ihr Ton die gedrängeten Sitze,
Wo nun freilich das Volk leicht zählbar — weil es nur klein war,
Nüchternes Sinns und bieder und züchtig in Sitten — sich einfand.
Aber nachdem siegreich sein Gebiet es zu dehnen begonnen,
Weitere Mauern die Stadt einschlossen und ohne Gefährde
Hoch am Tag sich des Weines der Genius freute zur Festzeit:
Nun auch gewann Melodie, wie Versmaß, grössere Freiheit,
Was auch fühlte der rohe, von Arbeit rastende Bauer,
Hier mit dem Städter gemengt, der Gemeine mit Edelgebor'nen?
Deßhalb fügete Pracht und üppige Tänze der Flötner
Zur altedelen Kunst, auf der Bühn' umschleppend das Staatskleid.
So auch wuchsen die Töne den Saiten der ernsteren Lyra
Und ungewohnt hob Laute der stürmische Schwung des Gedichtes;
Voll von Gedanken des Heils und mit ahnendem Blick in die Zukunft,
War sehr ähnlich die Lehre dem Schicksalsspruche von Delphi.
Wer um den niedrigen Bock wettkämpft' in dem tragischen Spiele,
Zeigte nach Kurzem entblößt auch ländliche Satyrn, und beissend,
Bei ungefährdetem Ernste, versucht' er im Scherz sich, dieweil mit
Lockenden Reizen verweilen er mußt' und mit lieblicher Neuheit
Schauende, die heimkehrten vom Opfer, berauscht und gesetzlos.
Aber empfehlungswerth wird Spott und Gelächter der Satyrn
Dann nur fein und in Scherz anständig gekleidet das Ernste,
Wenn, wer immer als Gott auftritt, wer immer als Heros,
Den wir noch jüngst anstaunten in Purpurmantel und Goldpracht,
Weder mit Schmutzausdrücken in niedrige Buden hinabkriecht,
Noch, aus dem Staub sich hebend, nach Dunst und Nebel umherhascht.
Niedrige Verse zu schwatzen geziemt der Tragödie niemals,

Gleich wie die edle Matrone, zum Tanze gefordert am Festtag,
Züchtig=verschämt eintritt in die Kreise der lüsternen Satyrn.
Nicht schmucklose Benennungen blos und den herrschenden Volkston
Möcht', o Pisonen, ich wählen, wenn Satyrspiel ich verfaßte,
Noch mit so vielem Bemüh'n entzög' ich mich tragischer Färbung,
Daß nicht merklich es wär', ob ein Davus spräch' und die freche
Pythias, die ein Talent auslockt dem geprelleten Simon,
Oder Silenus, der Hüter und Diener des göttlichen Zöglings.
Aus dem Bekanntesten nähm' ich den Stoff zum Gedichte, daß Jeder
Gleiches sich traute zu thun, doch umsonst sich mühet' und schwitzte,
Wenn er das Gleiche gewagt: so viel wirkt Stell' und Verbindung,
Solche Veredlung gewinnt, was dem täglichen Leben entlehnt ward.
Faunen, des Walds Abkömmlingen, rath' ich, sie mögen sich hüten,
Daß, als wären am Weg sie geboren und fast auf dem Markte,
Weder sie jugendlich tändeln mit allzu gezierеten Versen,
Noch in unsauberen Reden sich laut und in Schmähungen machen.
Hieran stoßt sich, wer Roß, wer Ahnen besitzt und Vermögen,
Ob's auch gefalle den Käufern gerösteter Erbsen und Nüsse,
Schenken ihm Beifall Jene doch nie, noch winden sie Kränze.
Länge zu Kürze gefügt, zwo Silben, die nennt man Jambus,
Rasch ist der Fuß: woher der iambische Trimeter seinen
Namen auch führt, wenn gleich sechsmal aufschlagen die Takte,
Ganz von vorn bis zum Schlusse sich gleich. Nicht lange noch her ist's,
Daß, um weniger schnell und würdig zum Ohr zu gelangen,
Er Spondeen, die stet hinzieh'n, willfährig und duldsam
Nahm in's ererbete Recht; doch räumte den zweiten und vierten
Platz nachgiebig er ein. Doch wird in des Accius' edlen
Trimetern er nur selten bemerkt, und auf Ennius' Verse,
Welche mit centnerschwerem Gewicht in die Scene sich werfen,
Wälzt er die schmähliche Schuld, sie sei'n entweder zu flüchtig,
Oder zu oberflächlich gefertigt und jeglicher Kunst baar.
Nicht jedweder, der richtet, bemerkt Mißklänge der Dichtung
Und man gewährt Roms Dichtern fürwahr unwürdige Nachsicht.
Sollt' ich nun deßhalb flunkern? nach Willkür schreiben? und wenn auch

Jeder die Fehler gewahrt, in der Hoffnung geborgen und sicher,
Daß man mir Nachsicht schenkt? Und entging' ich am End' auch dem Tadel,
Nie doch verdient' ich Lob. Ihr, nehmt doch die griechischen Muster,
Nehmt sie zu Handen bei Nacht, beim Tag' auch nehmt sie zu Handen.
„War ja die Vorzeit doch voll Lob's des plautinischen Rythmus
Und von dem Witze des Manns.“ — Man bewunderte beides mit allzu
Großer Geduld, fast möcht' ich es Einfalt nennen, sofern wir
Von dem gefälligen Witze den plumpen zu sondern verstehen
Und den gesetzlichen Ton mit dem Ohr und den Fingern zu messen.
Was man zuvor nicht kannte, die Dichtart tragischer Muse,
Wurde von Thespis erfunden — erzählt man — welcher auf Karren
Führte das Stück, das mit Hefe Geschminkete sangen und spielten.
Nach ihm war der Erfinder der Mask' und der ehrsamen Kleidung
Aeschylus, welcher die Bühn' aufschlug auf mäßigen Balken
Und das erhabene Wort vorschrieb und den Schritt des Kothurnus.
Drauf nun folgte das ältere Lustspiel, welches sich Beifall
Reichlich erwarb. Doch in Fehl und Gewaltthat schweifte die Freiheit
Aus, daß Ahndung gebot das Gesetz; man erhielt das Gesetz und
Schmählich verstummte der Chor, wie das Recht ihm fehlte zu schaden.
Nichts auch ward unversuchet von unseren Dichtern gelassen;
Nicht ihr geringstes Verdienst war's, daß sie die Spuren der Griechen
Muthig verließen und Thaten der Heimath priesen im Liede,
Ob sie zum Stoff sich wählten das Staatskleid, oder die Toga.
Auch nicht mächtiger wäre durch männliche Tugend und Kriegsruhm
Latium, als durch die Sprache, wofern nicht unsere Dichter
Alle zumal die Geduld und die Mühe der Feile verschmähten.
Ihr, des Pompilius Blut, o, tadelt doch jedes Gedicht, das
Länge der Zeit nicht bessert' und häufiges Streichen und zehnmal
Säuberte, bis es so glatt, wie der zierlich geschnittene Nagel.
Weil das Talent weit höher Demokritus schätzt, als den armen
Kunstfleiß, weil von des Helikon Höh'n er die nüchternen Dichter
Ausschließt, mag auch die Nägel ein gut Theil nimmer sich schneiden,
Noch abscheeren den Bart, sucht Oeden auf, meidet die Bäder.
Dadurch wähnet er Namen und Ruhm zu gewinnen als Dichter,
Wenn er den Kopf, unheilbar in drei Anticyra's, niemals

Licinus bietet zur Kur, dem Barbier. O, wie bin ich so links doch!
Der ich die Gall' abführe, sobald annahet der Frühling!
Sicherlich macht kein Anderer beſſ're Gedichte; doch so viel
Geb' ich dafür nicht; also vertret' ich die Stelle des Schleifsteins,
Der zwar schärfet das Eisen, doch selbst nicht fähig zu schneiden.
Pflicht und Beruf entwickl' ich, obgleich Nichts selber verfassend,
Wo man den Stoff herhole, was nähre, was bilde den Dichter,
Was sich gezieme, was nicht, was Verstand auswirke, was Irrthum.
Richtiges Denken ist Quell und Bedingung richtiges Schreibens;
Hiezu kann sich der Stoff aus des Sokrates Schriften dir bieten;
Ist für den Stoff nun gesorgt, dann folgt auch willig der Ausdruck.
Wer da gelernt, was er schulde dem Vaterland und den Freunden,
Was für Liebe dem Vater, dem Bruder gebühr' und dem Gastfreund;
Was des zum Rathe Berufenen Pflicht, was des Richters und was dem
Feldherrn, welcher zum Krieg auszieht, obliege: gewiß auch
Weiß der jeder Person die gebührende Rolle zu geben.
Auch daß Muster in Leben und Sitten beachte, verlang' ich,
Wer im Gedicht darstellt und von dort ableite die Wahrheit.
Glänzt durch Gedanken ein Stück und durch richtige Schild'rung der Sitten,
— Wenn auch übrigens Reiz und Gehalt ihm mangelt und Kunstwerth —
Schafft es dem Volk oft gröſſ'res Vergnügen und fesselt es stärker,
Als volltönend Geschwäz und dabei ganz leer an Gedanken.
Geist hat den Griechen die Muse, den Griechen gerundeten Ausdruck
Freundlich verliehn, da sie sonst nach Nichts, als nach Ehre gegeizet.
Römische Knaben dagegen, in langen Berechnungen fertig,
Wissen in hundert von Theilen das Eins zu zerlegen. — Es sage
Uns des Albinus Söhnchen: „von fünf Zwölftheilen ein Zwölftheil
Abgezogen, was bleibt? gleich kannst du mir sagen „ein Drittheil";
„Trefflich, du wirst wirthschaftlich. Ein Zwölftel dazu noch, wie viel dann
Gibt es?" — „ein Halb." — Wenn also der Rost und die Sucht nach Besitzthum
Einmal die Seelen ergriff, wie lassen Gedichte sich hoffen,
Würdig des Cedernöls und zu ruh'n im cypressenen Schreine.

Nutzen bezweckt entweder die Dichtkunst, oder Vergnügen,
Oder sie bringt was ergötzlich zugleich und ersprießlich dem Leben.
Was du für Lehren auch gibst, sei kurz, daß schnell das Gesagte
Fasse gelehrig der Geist und treulich im Innern bewahre,
Alles, was über das Maß, rinnt ab vom beladenen Herzen.
Was zum Vergnügen du dichtest, eng schließ' es sich an an die Wahrheit;
Nicht auch verlange das Stück, daß Alles und Jedes geglaubt wird;
Zieh' aus der Lamia Bauch den gefressenen Knaben nicht lebend.
Was nicht Früchte gewährt, das verhöhnen die reiferen Kreise;
Vornehm schreitet vorüber an herben Gedichten die Jugend.
Jegliche Stimme gewinnt, wer Nutzen verbindet mit Anmuth,
Wenn er Ergötzen zugleich und Belehrung bietet dem Leser.
Solch ein Werk ist Gewinn für die Sosier, über das Meer selbst
Geht's und auf späte Geschlechter vererbt es den Ruhm des Verfassers.

Doch gibt Fehler es auch, die leicht zu verzeih'n wir geneigt sind;
Nicht klingt stets von der Saite der Ton, den Finger und Herz will,
Und wer tiefen begehrt, dem tönt oft heller entgegen,
Oft auch fehlet der Bogen das Ziel, gen welches er drohte.
Ist nur Mehreres schön im Gedicht, dann geben geringe
Flecken mir nicht Anstoß, die theils Unpünktlichkeit hinwarf,
Theils auch menschliche Schwäche nicht ganz abwehrete. Was nun?
Gleich wie dem Buchabschreiber, der, jeglicher Rüge zum Trotze,
Stets sich im Gleichen verfehlt, zu verzeih'n nicht ist; wie den Lautner
Jeder verlacht, wenn er stets fehlgreift auf der nämlichen Saite:
So wird, wer viel fehlet, zulezt mir ein Chörilus werden,
Den ich mit Lachen bewundre bei zwei- dreimal'gem Gelingen,
Während ich ärgerlich bin, wann schlummert der Meister Homerus,
Doch beim längeren Werk ist erlaubt, daß Schlaf uns beschleiche.

Wie ein Gemäld' ist die Dichtung: es ziehet, je näher du hintrittst,
Eins um so stärker dich an, und das andre, je weiter du weg stehst;
Dieß will dunkel gestellt, in Beleuchtung jenes geschaut sein,
Weil es den schärferen Blick nicht scheuet des kundigen Richters;
Jenes gefällt einmal, dieß zehnmal hintereinander.

Du, mein älterer Piso, wiewohl dich die Stimme des Vaters

Und dein eig'nes Gefühl zum Richtigen führt; im Gedächtniß
Halte das Wort: man gewährt Halbgutem, Erträglichem Nachsicht
Gern in so mancherlei Dingen. Ein Kenner des Rechtes, ein Anwalt,
Ist er nur mittleres Schlags, ist weit er entfernt von Messála's
Rednertalent und an Wissen zurück dem Casellius Aulus,
Stets bleibt diesem sein Werth; doch den Dichter gewöhnlicher Gattung
Läßt kein Sterblicher zu, kein Gott, kein Handelsgewölbe.
Wie beim frohen Gelag der Musik mißtönende Klänge,
Ranziges Oel in der Salb' und Mohn mit sardischem Honig
Aerger erregt, denn leicht ging' ohne das Alles die Mahlzeit:
So auch sinkt ein Gedicht, zur Erheitrung gemacht und geschaffen,
Wenn nur wenig vom Höchsten es abweicht, gleich bis zum Tiefsten.
Wer nicht spielen gelernt, bleibt fern vom Geräthe des Marsfelds,
Wer unkundig des Balles, der Scheibe, des Reifes, verläßt sie,
Daß zugaffender Schwarm ungestraft nicht Lachen erhebe.
Jeder, auch wer's nicht kann, wagt Verse zu schmieden. „Warum nicht?
Edel doch ist er geboren und frei, im Vermögen geschätzet
Wie es dem Ritter gebühret und ganz untadliges Rufes!"
Wider Minerva's Gunst wirst du nie reden und schreiben,
Dafür bürgt dein Geschmack, dein Verstand; doch wenn was in Zukunft
Schreiben du willst, bring' erst zu des Metius prüfendem Ohr es,
Oder zum Vater und mir, neun Jahr' auch halte geborgen
Unter Verschlusse die Schrift. Ganz steht es dir frei, zu vertilgen
Was noch eigen dir ist, nie kehrt das gesprochene Wort um.
Menschen, den Wäldern entstammt, hat dereinst Orpheus, der geweihte
Priester der Götter, entwöhnet von Mord und von thierischer Nahrung;
Drum auch hieß er der Tiger und grimmigen Löwen Bezwinger.
Auch von Amphion erzählt man, dem Gründer der thebischen Veste,
Daß durch Klänge der Laut' er Felsen bewegt' und mit süßem
Flehn sie beliebig geführt. Das war urweltliche Weisheit:
Trennen was göttlich und menschlich, was Volksgut ist und was eig'nes,
Wehren der unstät schweifenden Lust, Recht stiften dem Ehbund,

Städt' aufbau'n und Gesetz' eingraben in hölzerne Tafeln.
So ward Namen und Ehre den gottbegeisterten Sängern,
So den Gesängen zu Theil. Nun erschien der geprief'ne Homerus,
Auch Tyrtäus, im Lied zu mavortischen Kämpfen der Männer
Muth anfeuernd, Bescheid auch gab im Gesang das Orakel,
Leiter des Lebenspfads war Gesang und der Könige Gnade
Ward in pierischen Weisen erstrebt und erfunden das Schauspiel,
Langandauernder Mühe Beschluß. Drum schäme dich nimmer
Weder der kundigen Muse des Lieds, noch des Sängers Apollo.
Ob das Talent der Natur, ob die Kunst dem Gedichte den Werth leih',
Wurde gefragt. Mir scheint es, daß ohne gesegnete Ader
Eben so wenig vermöge der Fleiß, als rohe Naturkraft.
So sucht Eines des Anderen Hilf' im vertraulichen Bunde.
Wer sich im Wettlauf müht das ersehnete Ziel zu gewinnen,
Viel hat der Knabe gethan, hat geduldet, geschwitzt und gefroren,
Lüste geflohen und Wein; wer am pythischen Feste die Flöte
Spielt, hat gelernt vorher und die Strenge des Meisters gefürchtet.
Nicht ist zu sagen genug: „mir strömt ein Gedicht zum Entzücken,
Treffe den Letzten die Pest; Schimpf wär' mir's, hinten zu bleiben
Und, was nie ich gelernt, von dem zu gestehen: ich kann's nicht."
Wie zum Kaufe der Waaren den Schwarm Ausrufer herbeiziehn,
So auch heißt dem Gewinne die Schmeichler sich nahen der Dichter,
Reich an Güterbesitz, reich auch an verzinslichen Geldern.
Ist er nun gar der Mann, der den Gast weiß wohl zu bewirthen,
Bürge zu sein für den darbenden Schlucker und los ihn zu winden,
Wenn in verdrießlichen Streit er verstrickt war, sollt' es mich wundern,
Wie von dem redlichen Freunde den Heuchler der Glückliche schiede.
Wen du beschenkt schon hast, wen künftig du willst noch beschenken,
Zeig' ihm, während ihn Freude berauscht, niemalen Gedichte,
Die du gemacht; der rufet gewiß: „schön, trefflich gelungen!"
Jetzt erbleicht er gerührt und jetzt aus dem Auge der Freundschaft
Perlet der Thau, hoch springt er empor, stampft dann auf den Boden.
Wie, wer gedungen um Lohn wehklagt beim Leichenbegängniß,
Kläglicher fast sich gebärdet, als die, so von Herzen betrübt sind.

So scheint tiefer ergriffen der Spötter, als wer dich im Ernst lobt.
Mächtige, sagt man, rücken mit vielen Pokalen zu Leibe,
Trinken zur Qual dem zu, den ganz zu durchblicken sie trachten,
Ob er sich würdig erweise der Freundschaft. Machst du Gedichte,
Niemals lasse dich täuschen von Arglist unter dem Fuchspelz.
Las dem Quintilius Einer ein Werk vor „bessere" — sprach er —
„Dieses und das, mein Lieber," und sagt' er „ich kann es nicht besser,
Fruchtlos war mein Bemüh'n zwei-, dreimal", hieß er ihn streichen
Und den verbildeten Vers auf's Neue vertrauen dem Amboß.
Fiel es dir ein den Verstoß zu vertheidigen, statt ihn zu bessern,
Weder ein einziges Wort, noch Mühe verlor er vergebens,
Ließ dich, ferne von Neid, dich selbst und das Deine bewundern.
Müssige Verse verwirft wer klug urtheilet und redlich,
Harte belegt er mit Tadel und zeichnet unzierliche Stellen
Schwarz mit dem Querstrich an und das eitle Gepränge mit Worten
Schneidet er weg und verlangt für das weniger Klare Beleuchtung.
Rügt zweideutigen Sinn und was Aenderung heischet bemerkt er,
Wird Aristarch, sagt nicht: „wie sollt' ich dem Freunde doch weh thun
Ob solch kleinlichem Zeug?" dieß Kleinliche wird von betrübten
Folgen für den, der verlacht einmal und mit Hohne begrüßt ward.
Wie den, welcher von Kräz' und von Gelbsucht schrecklich geplagt wird,
Oder in Irrsinn tobt, von dem Grimme verfolgt der Diana:
Also fliehet und scheut zu berühren den rasenden Dichter
Jeder Verständige; Spott muthwilliger Knaben verfolgt ihn,
Wenn er, den Kopf hoch tragend und Vers' ausrülpsend, umhersteigt,
Wenn, wie der Vogelsteller, der Amseln erlauscht, in den Brunnen,
Oder den Graben er stürzt, dann mag er: „zu Hilf', o ihr Bürger",
Schreien, so laut er nur will, nicht nahe sich Einer zur Rettung.
Sorgt' auch Einer für Hilf' und wärf' ihm ein Seil in die Tiefe:
„Wer denn weiß es, ob nicht absichtlich hinein er gestürzt und
Rettung verschmäht", antwort' ich. — Ich will dir des Sikuler-Dichters
Tod kund machen. Damit unsterblich, als Gott er erscheine,
Sprang in den glühenden Aetna mit eisigem Blut Empedokles.
Dichtern gebühret das Recht und die Macht, nach Belieben zu sterben.
Eigener Weig'rung zum Trotz wen retten ist wirklicher Todtschlag.

Mehrmals that er es schon, nicht gleich auch, hilft man heraus ihm,
Wird er ein Mensch und verläugnet die Sucht nicht, ruchtbar zu sterben.
Keinem auch ist recht klar, weßhalb er mit Versen sich abgibt,
Ob er die Asche des Vaters besaigt, ein gesühnetes Blitzmal
Freventlich habe verletzt. So viel ist gewiß, er ist rasend
Und, wie der Bär, der am Käfig die sperrenden Gitter zersprenget,
Scheucht Nichtkenner und Kenner davon sein lästiger Vortrag;
Doch, wen er einmal gepackt, den hält er und liest ihn zu Tode,
Wie von der Haut nicht lässet der Egel, bis Blut ihn geschwellt hat.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Mehrmals that er es schon, nicht gleich auch, hilft man heraus ihm,
Wird er ein Mensch und verläugnet die Sucht nicht, ruchtbar zu sterben.
Keinem auch ist recht klar, weßhalb er mit Versen sich abgibt,
Ob er die Asche des Vaters besaigt, ein gesühnetes Blitzmal
Freventlich habe verletzt. So viel ist gewiß, er ist rasend
Und, wie der Bär, der am Käfig die sperrenden Gitter zersprenget,
Scheucht Nichtkenner und Kenner davon sein lästiger Vortrag;
Doch, wen er einmal gepackt, den hält er und liest ihn zu Tode,
Wie von der Haut nicht lässet der Egel, bis Blut ihn geschwellt hat.

Druck von C. Hoffmann in Stuttgart.

Horatius Flaccus, Quintus

Quintus Horatius Flaccus Werke Deutsch in den Versweisen der Urschrift

Bd.: 2

Stuttgart 1855